Nr. 138. **Die Presse.** 32. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) **Anzeiger für Stadt und Land**

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 16. Juni 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Mexiko als Protektorat der Vereinigten Staaten.

Der „Köln. Ztg." sind aus der Stadt Mexiko von einem augenscheinlich sehr gut informierten Korrespondenten unterm Datum des 17. Mai, also vom Tage vor dem Beginn der Vermittelungsverhandlungen in Niagara Falls über die Absichten der Vereinigten Staaten Mexiko gegenüber Mitteilungen, zugegangen deren sachlicher Inhalt die größte Aufmerksamkeit aller wirtschaftlich an Mexiko interessierten nichtamerikanschen Nationen erregen muß. Von einem Freunde eines der mexikanischen Vertreter (und vertrauliche Auslassungen der beiden andern Vertreter bestätigen die Richtigkeit) will der Korrespondent der „Köln. Ztg." folgendes erfahren haben:

Als Grundlage für den künftigen Vertrag fordern die Vereinigten Staaten den Rücktritt Huertas; auf die Forderung soll der Präsident geantwortet haben, er sei bereit dazu, doch lasse er sich nicht mit einem Fußtritt hinausbefördern (wörtlich!), sondern verlange, daß man ihn vorher anerkenne, indem man den Vertrag mit ihm allein abschließe, dann werde er abtreten; er verlange aber dann, auf einem neutralen Kriegsschiffe ins Ausland gebracht zu werden; 2. fordern die Amerikaner ein Schutz- und Trutzbündnis mit Mexiko; 3. die Ausschließung japanischer und chinesischer Einwanderung; 4. Überlassung der Magdalenenbucht an die Vereinigten Staaten zu Übungszwecken für deren Flotte, doch ohne, daß die mexikanische Regierung die Oberhoheit über das Gebiet verlöre, und deshalb auch ohne Entschädigung (also das Verhältnis wie zurzeit Porfirio Diaz); 5. die Mexikanisierung der Tehuantepecbahn (sie war bisher an die englische Firma Samuel Pearson and Son verpachtet); 6. das Versprechen Mexikos künftighin keine Anleihe mehr in Europa, sondern nur noch in den Vereinigten Staaten aufzunehmen. Dafür verspricht die Regierung der Vereinigten Staaten folgendes: Sie gewährt der Regierung Mexikos sofort eine Anleihe von 500 Millionen Peso (eine Milliarde Mark) und übernimmt die größtenteils in Europa untergebrachte Staatsschuld, besonders auch die von der Regierung wie den Aufständischen gemachten Anleihen, bezw. die Ausgaben von Papiergeld (der Aufständischen). Anstelle Huertas soll ein Mann aufgestellt werden, der keiner der streitenden politischen Parteien angehört, und diese vorläufige Regierung soll so rasch wie möglich im Lande den Frieden herstellen und dann ganz freie Wahlen (unter Bürgschaft der Vereinigten Staaten) abhalten lassen, doch müssen alle Parteien vorher erklären, daß sie das Ergebnis ohne Widerspruch anerkennen werden. Sollten die Aufständischen sich diesen Abmachungen widersetzen, so wird die amerikanische Regierung der künftigen Regierung die Mittel zur Verfügung stellen, den Aufstand niederzuschlagen, und selbst dabei in jeder Weise mithelfen. Diese Punkte sowie einige weitere von geringerer Bedeutung sollen im Grundsatz schon angenommen sein, dagegen sträubt sich heute Mexiko noch schwach gegen eine andere Forderung der Amerikaner, nämlich die Ausübung der Finanzkontrolle, besonders der Zollhäuser, durch Amerikaner. Außerdem beabsichtige die Regierung von Washington, zusammen mit den Regierungen der hauptsächlichen amerikanischen Republiken, d. h. Argentinien, Brasilien und Chile, eine Erklärung zu erlassen, worin die Giltigkeit der Monroelehre für ganz Amerika anerkannt wird!

Ist das richtig, wozu dann noch das Komödienspiel auf kanadischem Boden? Präsident Wilson hat soeben mitgeteilt, daß seiner Ansicht nach der Verlauf der Vermittlungskonferenz in Niagara Falls das Beste hoffen ließe. Der Präsident erwarte ein befriedigendes Ergebnis binnen wenigen Tagen. Das „Beste hoffen" lassen also die Verhandlungen, natürlich das Beste für die Vereinigten Staaten. Darauf scheint auch folgende weitere Meldung aus Washington hinzudeuten. Am Freitag fand eine Kabinettssitzung statt, in der die mexikanische Frage besprochen wurde. Nach der Sitzung erklärte der Sekretär des Handelsdepartements Redfield, daß künftighin keine Schiffe, die Munition als Ladung führten, Klarierungspapiere für einen mexikanischen Hafen erhalten würden. Wie es scheint, so wird offiziös hinzugefügt, ist es der „Antilla" infolge von Mißverständnissen unter den beteiligten Behörden gelungen, ihre Ladung in Mexiko zu löschen. Es sind Vorkehrungen getroffen worden, um eine Wiederholung des Falles zu verhindern. Der kubanische Dampfer „Antilla" hat, unbehelligt von den amerikanischen Kriegsschiffen, seine Waffenladungen gelöscht, welche sofort nordwärts an die Armee der Konstitutionalisten mit Sonderzug abgingen. Dabei befanden sich 1600 Kisten Munition und zwei Flugzeuge. — So wird es also gemacht. So lange Huerta widerspenstig bleibt, unterstützt man die Insurgenten. Fügt er sich den amerikanischen Forderungen, so setzt man den Aufständischen den Stuhl vor die Tür. Alles, wie es eben die Interessen der Union und die Monroelehre verlangen.

Nach den neuesten Nachrichten haben die Friedensvermittler und die Delegierten der Vereinigten Staaten und Mexikos den Vorentwurf des Friedensplanes gemäß der am Freitag erzielten Verständigung zu Papier gebracht. Da darf man wirklich neugierig sein, zu erfahren, ob dieser Vorentwurf den Mitteilungen der „Köln. Ztg." entspricht.

Politische Tagesschau.

Die Einnahmen des Reiches für 1913.

Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung beziffern sich für das Rechnungsjahr 1913 auf 833,3 Millionen Mark gegen den Etatsvoranschlag in Höhe von 842,4 Millionen Mark. Sie haben also den letzteren um 9,1 Millionen Mark nicht erreicht. Die Einnahmen der Reichseisenbahnverwaltung weisen dagegen einen Überschuß auf, sie betrugen im Rechnungsjahre 1913 158,6 Millionen gegen den Etatsvoranschlag in Höhe von 153,8 Millionen Mark, erreichten also ein Mehr von 4,8 Millionen Mark. Die Einnahmen des Reichs an Zöllen, Steuern und Gebühren für das Rechnungsjahr 1913 beliefen sich auf 1659,3 Millionen, was eine Mindereinnahme von 10,5 Millionen Mark gegenüber dem Etatsvoranschlag entspricht. Die Gesamteinnahmen des Reichs einschließlich der Reichspost- und Telegraphenverwaltung und der Reichseisenbahnen im Rechnungsjahr 1913 beziffern sich also auf 2701,2 Millionen Mark oder 14,8 Millionen Mark weniger als im Etat veranschlagt worden war.

Der Gesamtausschuß des Hansabundes

hielt am Sonnabend in der Werkbundausstellung in Köln die Jahreshauptversammlung ab. Hansapräsident Geheimrat Rießer gab in seiner Eröffnungsansprache einen Rückblick auf die fünfjährige Tätigkeit des Bundes und erklärte, wenn auch der Hansabund für die Erhaltung der jetzigen Schutzzollpolitik eintrete, so müsse er doch den von mehreren Seiten geforderten lückenlosen Zolltarif sowie jede Erhöhung der bestehenden Agrarzölle ablehnen. In das Direktorium wurden neu gewählt: Chefredakteur Falkenberg vom Vorstand der Festbesoldeten, Berlin-Friedenau, Oberingenieur Kischka-Baidenhütte bei Kattowitz, Wilhelm Reinhardt-Leipzig, Kommerzienrat Seiler-Nürnberg, Hofrat Sigismund-Berlin und Dr. Spitzer-Barmen. Nachdem Fabrikbesitzer Detter-Breslau den Bericht der Finanzkommission erstattet hatte, sprach der Geschäftsführer des Hansabundes, Regierungsassessor Dr. Kleefeld-Berlin über die Arbeit des Hansabundes im Jahre 1913, der jetzt über 60 Landes- und Bezirksgruppen, 565 Ortsvereine, 1679 Vertrauensmänner und 1870 korporativ angeschlossene Vereinigungen zählt. Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildete eine Anzahl von Referaten über den lückenlosen Zolltarif und seine Folgen für Industrie, Handel und Gewerbe, an die sich ein Vortrag des Professors Dr. Höniger-Freiburg über Hypothekennot schloß. Schließlich sprach Henry Schaper-Hamburg über Wohnungsfürsorge für Privatangestellte.

Ein Kabinett Viviani.

Nach dem Rücktritt des Eintagkabinetts Ribot hat Viviani auf die Aufforderung des Präsidenten Poincaré abermals die Kabinettsbildung übernommen. Die neue Ministerliste ist folgende: Ministerpräsidentschaft und Ministerium des Äußern Viviani, Inneres Malvy, Krieg Messimy, Marine Gauthier, Finanzen Noulens, Justiz Bienvenu Martin, Unterricht Augagneur, Öffentliche Arbeiten René Renoult, Landwirtschaft Fernand David, Handel sowie Post und Telegraph Thomson, Arbeiter- und Soziale Fürsorge Couyba, Kolonien Raynaud. Das Kabinett wird sich am Dienstag der Kammer vorstellen.

Zusammenkunft des Zaren mit dem König von Rumänien.

Der Zar ist am Sonntag in Konstanza mit dem König von Rumänien zusammengetroffen. Es ist das erste mal, daß der russische Kaiser Rumänien besucht, nachdem König Carol schon vor 10 Jahren in Petersburg gewesen. — Das russische Geschwader kam gegen 8 Uhr morgens in Sicht. Während es in die Reede einfuhr, versammelten sich die Mitglieder der königlichen Familie im Empfangspavillon. König Carol, Thronfolger Prinz Ferdinand und Prinz Carol trugen russische Uniform. Um 9.40 Uhr fuhr die kaiserliche Jacht Standart in die Reede ein, begleitet von der Jacht Almas, während die übrigen Schiffe sich am Eingang des Hafens gegenüber den rumänischen Schiffen aufstellten. Die kaiserliche Familie begab sich an Land; die Mitglieder der königlichen Familie schritten ihr zur Begrüßung entgegen, während die Militärkapellen die russische und die rumänische Nationalhymne intonierten. Kaiser Nikolaus und König Carol küßten einander zweimal herzlich. Der Kaiser war begleitet von den Großfürstinnen Olga, Tatjana, Maria und Anastasia, dem Großfürstenthronfolger Alexei und einem zahlreichen Gefolge. Der Kaiser, der König und die Thronfolger Prinz Ferdinand nahmen über die Truppen, die die Ehrenbezeugung erwiesen hatten Revue ab, worauf im Empfangspavillon die Vorstellung vor sich ging. Sodann begaben sich die offiziellen Persönlichkeiten in die Kathedrale, wo der Bischof der Niederdonau Nifon ein Tedeum zelebrierte, dem die gesamte kaiserliche sowie die königliche Familie mit Ausnahme des Großfürstenthronfolgers beiwohnten. Die hohen Gäste sowie die Mitglieder der rumänischen Königsfamilie begaben sich zum Gottesdienst durch ein großes Truppenspalier. Als Kaiser Nikolaus auf dem Wege die Haltung des 5. Regimentes der Roten Husaren bewunderte, ließ der König den Wagen halten und gab diesem Regiment den Namen „Kaiser Nikolaus II." Dem Tedeum folgte ein intimes Dejeuner im Pavillon der Königin Elisabeth, während der Ministerpräsident dem Minister des Äußern Ssasonow zu Ehren ein Dejeuner im Munizipalkasino gab. Das Wetter war herrlich. Um 4 Uhr nachmittags fand an Bord des Standard ein Tee statt. Um 6 Uhr wurde eine große Parade abgehalten. König Carol verlieh dem russischen Minister des Äußern Ssasonow das Großkreuz des Carolordens und dem russischen Gesandten Poklevsky das Großkreuz des Ordens Stern von Rumänien.

Die russische Reichsduma

beriet am Sonnabend den Etat des Kriegsministeriums. Engelhardt, der für das Zentrum sprach, stellte fest, daß das Kriegsbudget in den 5 Jahren von 1907 bis 1912 um 56 Prozent gestiegen sei, und daß auch künftig diese Ausgaben angesichts der internationalen Lage nur wachsen könnten und bei der bevorstehenden Reorganisation der Kriegsmacht in fünf Jahren wahrscheinlich auf eineinhalb Milliarden Rubel im Jahre steigen würden. Die Rüstung Rußlands werde von derjenigen Deutschlands und Österreich-Ungarns übertroffen. Deutschland habe seine Friedensstärke um 30 Prozent, Österreich-Ungarn die seinige um 64 Prozent erhöht; so sei das Gleichgewicht zum Nachteile Rußlands aufgehoben, besonders, da die Bedingungen für die Konzentration der russischen Streitkräfte ungünstig seien. Obgleich die russische Armee zurzeit mit allem möglichen versehen sei und ihre militärischen Eigenschaften auf angemessener Höhe stünden, so müßten doch einige Mängel beseitigt werden, besonders diejenigen des Avancements, damit die höheren Stellungen mit fähigen und erfahrenen Männern besetzt werden könnten. Der Kanzleichef des Kriegsministeriums erklärte, das Kriegsministerium teile durchaus die Anschauungen Engelhardts, und arbeite hartnäckig an der Kriegstüchtigkeit der Armee. Wenn die Manöver großer Truppenmaßen noch nicht im wünschenswerten Umfange stattfinden, so habe das finanzielle Gründe. Alle Offizierbildungsanstalten würden reformiert zu dem Zwecke, nicht nur Theoretiker, sondern auch Praktiker zu erziehen. (Beifall rechts und bei den Nationalisten.) — Der Etat des Kriegsministeriums wurde angenommen.

Aus Marokko.

Nach Meldung aus Rabat haben drei französische Truppenabteilungen am Freitag nach vollkommenen gelungenem konzentrischen Marsche Kenifra besetzt und die Feinde nach Süden in das Atlasgebirge zurückgeworfen. Die Truppen haben auf beiden Ufern der Umerrebia größere Abteilungen aufgestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juni 1914.

— Se. Majestät der Kaiser traf heute Vormittag um 8,15 Uhr, von Konopischt kommend, auf der Fürstenstation ein. Zum Empfang hatte sich die Kaiserin eingefunden. Die Majestäten begaben sich in Automobilen in das Neue Palais.

— Der Staatssekretär von Elsaß-Lothringen, Graf Rödern, ist am Sonnabend vom Reichskanzler empfangen worden. Auch der sächsische Kultusminister Dr. Beck machte dem Kanzler einen Besuch.

— Der hiesige brasilianische Geschäftsträger Dr. d'Araujo ist zum Gesandten in Athen ernannt worden.

— Auf der Hauptversammlung des deutschen Städtetages, der am 15. und 16. Juni in Köln zusammentritt, werden zwei die Stadtverwaltungen zurzeit besonders interessierende Fragen behandelt werden: „Die Organisation des städtischen Realkredits" und „Die Verbindung von Städten und Privatkapital für wirtschaftliche Unternehmung".

— Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Schlacht- und Viehhof zu München am 12. Juni.

Neustrelitz, 13. Juni. Der Sonderzug mit der Leiche des Großherzogs Adolf Friedrich traf heute Vormittag 10,40 Uhr auf dem hiesigen Staatsbahnhof ein. Der Sarg wurde in feierlichem Zuge unter Glockengeläute zum Schlosse übergeführt, wo er im Gartensaale aufgebahrt wurde. Am 16. Juni wird die Leiche in der Schloßkirche aufgebahrt werden. Die Überführung nach Mirow dürfte am 18. Juni stattfinden.

Ausland.

Karlsbad, 13. Juni. König Gustav von Schweden ist heute Vormittag im Automobil nach Baden-Baden abgereist.

Paris, 13. Juni. Gestern ist hier ein internationaler Kongreß der Baumwollhändler eröffnet worden, auf dem 16 Nationen vertreten sind, darunter Deutschland, Schweden, Norwegen und Dänemark. Der Vorsitzer des Kongresses, Macora, sprach über die Fortschritte der internationalen Organisation des Baumwollhandels und erklärte, die in dieser Richtung gemachten Bemühungen würden fortgesetzt werden, bis sämtliche Nationen die Nützlichkeit internationaler Zusammenarbeit für den Anbau von Baumwolle anerkennen würden.

Paris, 13. Juni. Theodore Roosevelt ist gestern über Calais nach London abgereist.

Lissabon, 12. Juni. Der Präsident der Republik muß wegen Unwohlseins das Zimmer hüten. Er hat die letzte Nacht gut verbracht.

Vom Balkan.

Die Spannung zwischen Griechenland und der **Türkei.** Die Auswanderung von Griechen aus türkischen Gebieten dauert fort. Wie aus Athen gemeldet wird, sind sechs große von der Regierung gecharterte Dampfer ununterbrochen mit dem Transport von Flüchtlingen nach den Ägäischen Inseln beschäftigt. — In einer Freitag abgehaltenen Versammlung beschlossen die Mitglieder der Opposition, die Regierung in der gegenwärtigen nationalen Krise zu unterstützen. — Das Amtsblatt in Athen veröffentlicht am Sonnabend das Gesetz über die Abtretung der Insel Sasseno an Albanien und ein königliches Dekret über die Annexion der Inseln Chios und Mytilene durch Griechenland. — Gegenüber der türkischen Behauptung, daß nur tausend Griechen aus eigenem Antriebe gegen den Willen der türkischen Behörden ausgewandert seien, stellt die „Agence d'Athènes fest, daß 20 000 Griechen sich bereits auf Chios und Mytilene befänden und 50 000 andere an der kleinasiatischen Küste auf eine Gelegenheit warteten, um den Verfolgungen der türkischen Behörden zu entgehen. — Die **griechische Gesandtschaft** hat Freitag Abend **der Pforte eine Note** übermittelt, nach der die griechische Regaerung für die an der Küste Kleinasiens weilenden griechischen Flüchtlinge bei Rückkehr in ihre Dörfer die Rückerstattung ihrer Güter sowie materielle Unterstützung verlangt, widrigenfalls die griechische Regierung die Verantwortung für die Folgen ablehne. — Der kürzlich in Amerika angekaufe Kreuzer **„Helli“** hat die Reise nach Griechenland angetreten.

Eine amtliche Kundmachung des türkischen Kriegsministeriums beruft in Durchführung des neuen Militärgesetzes die Rekruten der Jahrgänge 1887 bis 1893, welche noch nicht gedient haben, unter die Fahnen. — Die sechs in **Frankreich gekauften türkischen Kanonenboote** sind in den Dardanellen eingetroffen. — Der Bürgermeister von Aiwali telegraphierte dem Großwesir, daß infolge der Ankunft Talaat Beis die Auswanderungsbewegung erloschen und die Ruhe überall wiederhergestellt worden sei. Der Bürgermeister versichert die ottomanische Regierung der Treue der Bevölkerung. — Der Wali von Smyrna hat mit dem griechischen Metropoliten eine Rundreise angetreten, um die Bevölkerung zu beruhigen. — Über einen **Zwischenfall bei Kara-Burun** wird amtlich gemeldet: Eine von einer Insel kommende Bande ging in der Nähe von Kara-Burun an Land. Zwischen einer Abteilung Gendarmen und der Bande kam es zu einem Zusammenstoß, wobei ein Gendarm und ein Zollwächter getötet wurden. Die Bande ergriff die Flucht und ließ ein Mannlichergewehr am Platze zurück.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 14. Juni. (Zu dem Explosionsunglück auf der Graudenzer Fliegerstation) ist weiter mitzuteilen, daß die Ursache der Explosion nicht aufzuklären war; es bestehen auch keine Vermutungen, wie das Unglück entstanden sein könnte. Die Toten werden auf Wunsch der Angehörigen sämtlich in die Heimat befördert. Die Überführung zum Bahnhof wird voraussichtlich Montag Vormittag erfolgen, nachdem vorher in der Fliegerstation eine Trauerfeier abgehalten worden ist. Unteroffizier Bertram war 25 Jahre alt; Sergeant Nahrstedt stand im 27. Lebensjahre. Gefreiter Kühnlein war von Beruf Mechaniker; Flieger Müller war Tischler; beide standen im Alter von etwa 22 Jahren. Der Führer der Flieger-Kompagnie, Hauptmann Schmoeger, widmet den Verunglückten einen ehrenvollen Nachruf, der besonders die Tüchtigkeit und das hohe Pflichtbewußtsein der Getöteten hervorhebt.

Elbing, 14. Juni. (Der Elbinger Bankkrach.) Unter dem Vorsitz des Justizrats Diegner fand Freitag Abend die Generalversammlung der Elbinger Vereinsbank statt. Der Vorsitzer gab zunächst einen Überblick über die Ursachen des Bankzusammenbruches und stellte als solche namentlich heraus das Verhalten der Vorstandsbeamten, das mit scharfen Worten gegeißelt wurde, und den Zusammenhang mit der Firma Schenk & Co. Ans Tageslicht sind die Unregelmäßigkeiten gekommen durch die Verhandlungen mit der Ostdeutschen Bank zwecks käuflicher Übernahme. Einem prüfenden Beamten der Ostbank ist es aufgefallen, daß der Direktor der Bank, Hein, ein Guthaben von 20 000 Mark hatte. Man nahm nähere Prüfung vor, und es stellte sich heraus, daß die Firma Schenk statt der bewilligten 90 000 Mark 680 000 Mark der Bank schuldete. Das bedeutete, daß nach der Bilanz vom 31. Dezember 1913 das gesamte Genossenschaftskapital verloren war. Ein anderer Geldgeber der Werft war sehr freigebig mit Sicherheiten, die er der Vereinsbank leistete, die aber nichts wert waren. So hat er als Sicherheit eine Forderung an den Senat Hamburg zediert, die nach der Vereinbarung garnicht zedierbar war! Der Konkurs war nicht zu vermeiden, da die Kreditgrenze bei den anderen Banken erschöpft war, und auch der Hinweis des Genossenschaftsverbandes auf die Dresdener Bank konnte die Katastrophe nicht abwenden, da die Bank schon früher den Kredit verweigert hat. Zur Vermeidung des inzwischen angemeldeten Konkurses hatte die Werft der Vereinsbank folgenden Weg vorgeschlagen: Sie wolle am 1. Juli die rückständigen Zinsen zahlen, am 1. Oktober wiederum die Zinsen und vom 1. Januar 1915 ab 20 Prozent von den Beträgen, die sie für ihre Bauten bekommen würde. Bis zu diesem Zeitpunkte sollte die Bank aber noch weitere Vorschüsse auf die abzuzahlenden 20 Prozent leisten. Darauf ging der inzwischen ernannte Konkursverwalter nicht ein. Zum Schluß wurden Vorstand und Aufsichtsrat neugewählt. Es gehören dem Aufsichtsrat an: Kaufmann Ernst (Vorsitzer), Buchhändler Peicher, Fabrikbesitzer Lemke, Handelslehrer Siede, Kaufmann Danielowski, Malermeister Frankenberg, Maurermeister Bliebschau, Käsereibesitzer Schluep. In den Vorstand wurden gewählt: Bankdirektor a. D. Reiß, Stadtverordneter Kleinert, Rentier Andree. Auf Anraten des Verbandsdirektors Prollius-Königsberg und des Syndikus Lewinski-Danzig beschlossen die Genossen, eine neue „Elbinger Mittelstandsbank“ aufgrund der Vereinsbank-Statuten zu gründen, die ihren Mitgliedern Kredite bis zur Höchstgrenze von 3000 Mark gewähren soll.

* **Bromberg,** 10. Juni. (Ballonaufstieg.) Um 9¼ Uhr abends erfolgte auf dem Füllplatz an der städtischen Gasanstalt der Aufstieg des Ballons „Bromberg“ vom Bromberger Verein für Luftschiffahrt zu einer Nachtfahrt. Führer war Hauptmann Martiny aus Thorn (Inf.-Regt. Nr. 21); Mitfahrer waren die Herren Fabrikbesitzer Unverferth und Beume aus Bromberg. Nach 10½stündiger Fahrt mußte um 7.50 Uhr früh, wegen Gewitter, westlich Teterow im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin gelandet werden.

d **Strelno,** 14. Juni. (Schulerweiterungsbau.) Die von rund 750 Schulkindern besuchte hiesige katholische Schule ist überfüllt. Sie soll nunmehr durch Anbau von drei Klassenzimmern erweitert werden. Die Baukosten sind auf 16 000 Mark veranschlagt.

Landsberg a. d. Warthe, 14. Juni. (Beim Baden ertrunken.) In der Warthe ertranken gestern beim Baden zwei junge Kaufleute von der Firma Bornmann.

8. Gaufest des Weichselgausängerbundes in Marienwerder.

Am 13. und 14. Juni fand in der alten Ordensstadt Marienwerder das 8. Gaufest des Weichselgau-Sängerbundes statt. Freundlich strahlte an beiden Tagen die Junisonne vom wolkenlosen Himmel hernieder, freundlich war auch der Empfang, den die Bewohner ihren Gästen bereiteten. In den Hauptstraßen bemerkte man reichen Fahnen- und Girlandenschmuck: Während die Bahnhofstraße einen modernen Eindruck macht, hat der alte Stadtteil den Charakter eines behäbigen Ackerstädtchens. Eine Seite am Markt zeigt noch die altertümlichen Lauben. Daß Marienwerder hauptsächlich eine Beamtenstadt ist, tritt wenig in Erscheinung, da die großen öffentlichen Gebäude wenig auffallen. So liegt das Regierungsgebäude derartig an dem Abhange des Weichselufers versteckt, daß es ein Unkundiger garnicht findet. Mehr ins Auge fällt der herrliche Dom, der sich hart an die alte Burg mit dem vorzüglich erhaltenen Dansker lehnt. Von hier aus genießt man einen entzückenden Anblick auf das Weichseltal, das jenseits von ziemlichen Höhen begrenzt ist.

Am Sonnabend den 13. d. Mts. begann um 4 Uhr nachmittags die

Vertreterversammlung

der Einzelvereine des Gaues. Diese können auf je 15 Mitglieder einen Delegierten entsenden. Die Sitzung fand in der Ressource statt. Nachdem der Vorsitzer des Weiselgau-Sängerbundes, Stadtrat Kyser-Graudenz, die Sitzung eröffnet hatte, richtete der Vorsitzer des Ortsvereins, Rechnungsrat Schewe-Marienwerder an die Delegierten herzliech Worte der Begrüßung. Es folgten dann noch Begrüßungen durch Stadtrat Kyser seitens des Weichselgau-Sängerbundes und durch Schulrat Kießner-Schwetz seitens des Provinzialbundes. Nachdem die Mandate der Vertreter geprüft waren, gab Schulrat Kießner den **Verwaltungsbericht,** den er mit einem Kaiserhoch schloß. Er empfahl den Bundesvereinen, recht zahlreich der Einladung des „Liederkränzchens Lessen“ zu seinem am 4. und 5. Juli d. Js. stattfindenden 50jährigen Stiftungsfeste zu folgen. Stark erhitzt wurden die Gemüter bei der Besprechung des letzten Provinzialbundesfestes in Danzig. Durch eine starke Agitation im Norden der Provinz ist nämlich das bisherige Mitglied, Kaufmann Wendel-Thorn, aus dem Ausschuß hinausgewählt worden. Verschiedene Vertreter schlugen einen Protest vor. Doch kam es zu keiner Beschlußfassung. Nach dem **Kassenbericht** beträgt der Kassenbestand 2059 Mark. Über den Festort des 9. Gausängerbundes kam es zu keiner Entscheidung. Die Vertreter von Mewe und Schwetz glaubten zwar versichern zu können, daß die Orte gerne den Gausängertag aufnehmen würden, hatten aber keinen festen Auftrag für die Einladung. Der Ausschuß soll mit den Städten in Verbingung treten und selbständig seine Wahl treffen. Für den Fall, daß beide Orte ablehnen sollten, wird Graudenz im Jahre 1916 Festort sein. Zu lebhaften Debatten führten mehrere Anträge des geschäftsführenden Ausschusses. Es war beantragt, den Ausschußmitgliedern zu den Ausschußsitzungen und außerordentlichen Sängertagen neben den Reisekosten noch einen Unkostenzuschuß zu gewähren. Der Antrag wird schließlich angenommen und der Zuschuß auf 10 Mk. pro Tag bemessen. Ein anderer Antrag dagegen wird abgelehnt. Er ging dahin, den Mitgliedern des Ausschusses besondere Abzeichen, solchen, die über 15 Jahre ihres Amtes gewaltet, die Abzeichen mit Silberkranz zu stiften.

Um 6½ Uhr begann im Dom ein

geistliches Konzert,

das einen hohen Kunstgenuß bot. Dem Veranstalter, königl. Musikdirektor Wagner, hatten sich vorzügliche Kräfte zur Verfügung gestellt, so der große Domchor, die Liedertafel von Marienwerder und die geschätzte Sopranistin Marie Lintzen.

Der erste Festtag wurde durch ein

Vokal- und Instrumental-Konzert

im Schützenhause beschlossen. Die Kapelle der königlichen Unteroffizierschule brachte 10 Musikstücke zu Gehör, die reichen Beifall fanden. Bei den Gesangsnummern hatte natürlich die Marienwerderer Liedertafel den Löwenanteil. Auf welcher Höhe der Leistungsfähigkeit dieser Verein unter seinem tüchtigen Dirigenten steht, hat sich bei den verschiedensten Gelegenheiten gezeigt. Die „Liedertafel“ und „Melodia“-Graudenz waren am ersten Abend auch bereits so stark vertreten, daß sie zur Unterhaltung der zahlreichen Gäste beitragen konnten. Bei solchen Kunstgenüssen und einem so herrlichen Wetter verrannen die Stunden wie im Fluge. Da die auswärtigen Sänger dann noch eifrig bemüht waren, lokale Kenntnisse zu sammeln, so sollen die meisten garnicht zum Schlafen gekommen sein.

Eine stattliche Schar von Sängern brachte am Sonntag früh der von Thorn aus kommende Schnellzug nach dem Festorte. Sie wurden auf dem Bahnhof von dem Verein Marienwerder mit dem Gesangsgruß des Weichselgau-Sängerbundes empfangen. Unter Vorantritt einer Militärkapelle, mit entrollten Fahnen, gings nach der Ressource, wo ein **Begrüßungsschoppen** stattfand. Hier wurden auch die Sänger mit dem Festabzeiechn und Programmen versehen. Da der nicht sehr geräumige Garten die Menge nicht fassen konnte, so zerstreuten sich viele, um die Sehenswürdigkeiten der Regierungshauptstadt in Augenschein zu nehmen. Um 11 Uhr vormittags begann im Exerzierschuppen der Unteroffizierschule die

Hauptprobe,

wobei Bürgermeister Susat die Sänger namens der Stadt Marienwerder begrüßte. Der freundliche Empfang werde den Sängern wohl bewiesen haben, daß sie gern gesehene Gäste seien; daß auch die Sänger mit freundschaftlichen Gefühlen hergekommen seien, lehre ihn ein kleines Erlebnis der letzten Nacht. Als eine Sängerschar an der Wohnung des Bürgermeisters vorbei kam, da stimmte sie ein spontanes „Grüß Gott mit hellem Klang“ an. Diese Aufmerksamkeit werde ihm stets eine freundliche Erinnerung bleiben. Die Schönheit des deutschen Liedes erschöpfend zu preisen, dazu sei die Zeit zu kurz; nur aus eins möchte kurz hingewiesen werden. Zu der Zeit, als Deutschland zerrissen war, als sich noch kein einigendes Band um die deutschen Brüderstämme schlang, wer hat damals die Idee von der nationalen Einheit hochgehalten und in weite Kreise getragen? Das waren die Turner und die Schützen, vor allem aber die deutschen Sänger! (Stürmisches Bravo!) Die Zeit deutscher Ohnmacht und Zerrissenheit ist vorbei. Aber mit Erreichung der Ziele, die man vor 1864 angestrebt, ist die ideale Aufgabe des deutschen Liedes keineswegs erschöpft. Auch in den weitern Zeitläuften haben die deutschen Männergesangvereine und vielleicht mehr noch als früher das deutsche Lied zu pflegen, um die Ideale, die Deutschland groß gemacht, uns zu erhalten. Mit dem Wunsche, daß die hohe Begeisterung für alles gute, edle und schöne im deutschen Liede, die die Männergesangvereine schon immer ausgezeichnet hat, immer erhalten bleibe, will ich meine Begrüßungsworte schließen. (Anhaltender Beifall.) Der Vorsitzer des Gaubundes Stadtrat Kyser dankte für die freundlichen Begrüßungsworte, und zwar umso mehr, als er selber unter der nächtlichen Sängerschar gewesen und eher ein Strafmandat wegen nächtlicher Ruhestörung erwartet hatte. (Große Heiterkeit.) Er dankte darauf auch den Sängern für ihr zahlreiches Erscheinen und schloß mit dem Gelübde, dem deutschen Liede ewig treu zu bleiben.

Nach der Probe vereinigten sich die meisten Sänger im Schützenhause zu einem

Festessen.

Das vorzügliche Mahl wurde durch eine Reihe herrlicher Trinksprüche gewürzt. Zuerst ergriff Regierungspräsident Dr. Schilling als Mitglied des Ehrenausschusses das Wort zum Kaiserhoch. Er warf einen Blick auf die heutige Zeit, die ein Schwinden von nationalem und monarchischem Gefühl erkennen lasse. Man brauche nur an den skandalösen Vorgang im Reichstage denken, wo die Abgeordneten der äußersten Linken während des Kaiserhochs in ostentativer Weise auf ihren Plätzen sitzen blieben. Ebenso trübe sei der Blick auf die Weltlage. Die Vorgänge auf dem Balkan konnten leicht zu einem Funken werden, der die Welt in Brand setzt. Da gilt es, die Kräfte der Nation um Thron und Altar zu scharen und dem Volke die Tugenden zu erhalten, durch die es seine bisherige Größe errungen hat. Ein sehr wichtiges Mittel dazu ist die Pflege des deutschen Liedes, die ja die Männergesangvereine auf ihre Fahne geschrieben haben. Doch nur dann wird es ein Mittel zur Erhaltung der alten Ideale sein, wenn das Lied in seiner Verinnerlichung erfaßt wird. Dann wird es auch wieder die lauen Herzen zur heiligen Liebe und Treue zu unserem Herrscherhause entflammen. Eine solche Liebe zu hegen, ist uns Deutschen nicht schwer gemacht, da wir einen Herrscher an der Spitze haben, der das deutsche Schwert scharf und blank erhält, aber die Friedenspalme dem blutigen Lorbeer vorzieht. Brausend durchhallte das Kaiserhoch die weiten Räume. — Von packender Wirkung waren auch die formvollendeten, fast poetischen Worte des Schulrats Kießner-Schwetz, der als Vorstandsmitglied des westpreußischen Provinzialbundes sprach. Er ging zunächst auf die geschichtliche Entwicklung des Gesangvereinswesens im Osten ein. Der kraftlose Koloß des preußischen Sängerbundes war nicht mehr lebensfähig, seine Zertrümmerung war eine rettende Tat, an der Stadtrat Kyser nicht den geringsten Anteil hat. Aus den Trümmern ist der straffer aufgebaute Provinzialsängerbund entstanden. In diesem ist der Weichselgausängerbund ein wichtiges Glied. Er ist im Laufe der Jahre zu einem Kulturfaktor geworden, mit dem man rechnen muß. Ist es doch leider eine nicht zu bestreitende Tatsache, daß die sittlichen Mächte, die Tugenden, die wir hochgebracht, im Volke schwinden. Manche Faktoren, die bisher an der Hebung der Volkssittlichkeit arbeiteten, versagen. Seitdem das Theater fast aufgehört hat, eine moralische Erziehungsanstalt zu sein, hat sich die Aufgabe der Männergesangvereine noch wesentlich erhöht. Sie sollen unser Volk mit deutschem Wesen durchtränken, damit deutsche Treue, deutsche Sitte, deutscher Glaube das Eigentum unseres Volkes bleibe, das ihm die unterminierenden Mächte zu rauben drohen. Möge der Weichselgausängerbund niemals bei dieser hohen Aufgabe erlahmen und erkalten. Ihm galt das Hoch. — Stadtrat Kyser dankte als Vorsitzer des Weichselgausängerbundes allen denen, die zum Gelingen des schönen Festes beigetragen haben.

Nach dem Festessen ordneten sich die Sänger zum

Festzuge,

wobei jedem Verein seine Fahne vorangetragen wurde. Bei dem Umzuge wirkten 2 Militärkapellen mit. Die Mitglieder des Ehrenausschusses folgten dem Zuge auf mehreren Wagen. Beteiligt waren am Festzuge: Liedertafel-Briesen, Liederkranz-Culmsee, Männergesangverein Culm-Stadtniederung, Gesangverein „Der Gesellige“-Graudenz, Männergesangverein „Gußwerk Herzfeld & Victorius“-Graudenz, Liedertafel-Graudenz, Melodia-Graudenz, Liedertafel-Thorn, Liederfreunde-Thorn, Liederkranz-Thorn, Männergesangverein der Bäckermeister-Thorn, Liedertafel-Thorn-Mocker, Männergesangverein Stuhm, Liedertafel-Riesenburg, Liedertafel Marienwerder, Männergesangverein „Ventzki-Werk“-Graudenz, Liedertafel-Culm, Liederkränzchen-Lessen, Liedertafel-Mewe, Männergesangverein Neuenburg, Liedertafel-Podgorz und Männergesangverein „Einigkeit“-Schwetz. Der Umzug fand sein Ende am Exerzierschuppen der Unteroffizierschule. Hier begann, nachdem sich die Sänger von dem anstrengenden Marsch in der glühenden Sonnenhitze etaws erholt hatten, das

Hauptkonzert.

Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. Leider entwickelte sich in dem gewaltigen Raume eine fast unerträgliche Hitze, die namentlich für die Sänger sehr lästig wurde, aber die Gesangsfreudigkeit nicht beeinträchtigte. Eingeleitet wurde das Konzert durch die Ouvertüre lyrique (E-dur) von Paul Wagner, dem tüchtigen Dirigenten der Marienwerderer Liedertafel. Das stimmungsvolle, tiefempfundene Tonwerk, das die Kapelle unter Leitung des Komponisten vollendet wiedergab, trug letzterem stürmischen Beifall ein. Königl. Musikdirektor Wagner dirigierte auch die nächsten drei Massenchöre: das wuchtige „Gottes Macht“ von Beethoven und die zarteren „Rosenfrühling“ von Jüngst und „Frühlingsnetz“ (mit Orchesterbegleitung) von Goldmark. Für zwei Baritonsoli war Richard Schmid, Lehrer für Sologesang an der königlichen Akademie für Tonkunst in München, gewonnen. Herr Schmid verfügt zweifellos über einen klangvollen Bariton, doch zeigte es sich auch hier wieder, daß eine einzelne Stimme immer nur in einem begrenzten Raum zur Geltung kommen kann, in einem so ungeheuren Raume aber wesentlich an Wirkung einbüßt. Gewählt hatte der Sänger die Arie „Die Frist ist um“ aus „Der fliegende Holländer“ und „Wotans Abschied und Feuerzauber“ aus der „Walküre“ von Wagner. Recht wirkungsvoll waren die drei weiteren Gesamtchöre: „Segenswunsch“ von Weinzierl, dessen Inhalt patriotisch ist, und die im Volksliederton gehaltenen „Frisch gesungen“ von Silcher und „Tanzliedchen“ von Nagler. Den Beschluß des Hauptkonzerts machte der Gesamtchor mit Orchester „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ aus „Tannhäuser“, dirigiert von Musiklehrer Janz-Thorn.

In geschlossenem Zuge gings dann zum Schützenhausgarten zurück, wo gegen 7 Uhr ein großes

Vokal- und Instrumentalkonzert

begann. Da die Zeit drängte, so fielen mehrere Stücke, die die beiden Militärkapellen von Marienwerder zum Vortrag bringen sollten, aus, damit sofort der Sängerkrieg zwischen den einzelnen Vereinen beginnen konnte. Die Liedertafel Briesen, die noch den letzten fahrplanmäßigen Zug erreichen wollte, betrat zuerst den Kampfplatz, obwohl sie nach dem Programm erst an 14. Stelle kam. Sie hatte zum Wettkampf das stimmungsvolle „Im Winter“ von Kremser gewählt, womit sie einen vollen Erfolg errang, auf den der tüchtige Dirigent Gymnasiallehrer Klarhöfer stolz sein kann. Der Liedertafel Thorn war es vergönnt, gleich darauf mit zwei Stücken aufzutreten. „Die Ausfahrt“ von Char ist eine ebenso gehaltvolle wie ansprechende Komposition, die sich mit wunderbarer Feinheit dem Texte anpaßt. Man spürte wirklich etwas von dem Hochgefühl des Seemanns, der die Anker lichtet, um „vorwärts mit brausendem Jugendmut in der Sonne glitzerndem Schein auf der brausenden wogenden Meeresflut in die Welt, in die Freiheit hinein“ zu steuern. Das Tonstück ist nicht ohne gewisse Schwierigkeiten, die aber von einem so vorzüglich geschulten Verein spielend überwunden wurden. Zwar konnte Musikdirektor Char nicht den ganzen Chor für das Gaufest gewinnen, aber die Kerntruppe war auf dem Posten. Ebenso riß die fein nüancierte Wiedergabe des Stückes „Waldabendschein“ von Schmölger zu stürmischem, langanhaltendem Beifall hin. Recht gut schnitt auch der Männergesangverein „Einigkeit“-Schwetz mit dem einfachen, aber immer schönen „Waldesrauschen“ von Sippel ab. Die Gesangvereine Neuenburg, Mewe und Lessen sangen auch recht wacker, konnten sich aber bei ihrer geringen Mitgliederzahl im Freien nicht so ganz zur Geltung bringen. Unverkennbar ist der Fortschritt, den der Verein „Gesellige“-Graudenz in den letzten Jahren gemacht hat, der mit „Zwei Blümlein“ von Albers einen schönen Erfolg hatte. Eine hübsche Leistung bot der Verein Stuhm bei der Wiedergabe des Jüngstschen „Unter den Linden“. Die „Melodia“ von Graudenz hatte die Komposition von Buch: „Vom Rhein“ gewählt, die nicht ohne Schwierigkeiten ist. Bei den Kraftstellen wurde der Tenor durch die Mittelstimmen und die gewaltigen Bässe fast erdrückt. Einen reinen Genuß bot der „Liederkranz“ von Thorn, der „O grüßt sie nur“ von Brüggemann gewählt hatte. Der Männergesangverein Culmer Stadtniederung und „Liederkranz“ Culmsee litten etwas unter den Mängeln, die die Vorträge kleiner Chöre im Freien haben. Dagegen errang die „Liedertafel“ Graudenz mit der „Elsula“ von H. Wagner einen unbestrittenen Erfolg. Die „Liedertafel“ Thorn-Mocker trug „Frühling am Rhein“ von Breu unter der bewährten Leitung des Musikdirektors Char recht ansprechend vor, während sich der Männergesangverein Gußwerk Herzfeld und Victorius-Graudenz von einer gewissen Eintönigkeit im Rhythmus nicht freimachen konnte. Die Liedertafel Riesenburg hatte sich an die Ballade „Der Tambour“ von Wengert herangewagt und führte ihre Sache wacker durch. Die an Schönheiten und wirkungsvolle Kontraste reiche Komposition würde sich allerdings besser für einen Massenchor geeignet haben. Durch die Ungunst der Glücksgöttin bei der Bestimmung der Reihenfolge waren die „Liederfreunde“ von Thorn fast ganz ans Ende gekommen, weshalb ihre hervorragende Leistung „Ossian“ von Beschnitt nicht mehr die Würdigung fand, die sie verdiente. Herr Janz hat es verstanden, alle Feinheiten des Stückes herauszuholen und errang stürmischen Beifall. Zweifellos wäre der Erfolg im geschlossenen Raume noch erheblich größer gewesen. Den Schluß machte der Männergesangverein „Ventzki-Werk“-Graudenz durch Vortrag des wehmütigen Volksliedes „Die drei Röselein“ in der Bearbeitung von Silcher.

Wenn man das Ergebnis des Sängerfestes zieht, so kann man sagen, daß das deutsche Lied im Weichselgau eine liebe- und verständnisvolle Pflege gefunden hat. Die verschiedensten Kräfte haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt. So schwingt in Mewe der Pfarrer Klepp den Taktstock, gewiß ein nicht häufig vorkommender Fall. Auch die ländlichen Kreise erfaßt die Muse des Gesanges, denn von den 17 Sängern des Vereins Culmer Stadtniederung sind 10 Lehrer vom Lande und 7 ländliche Besitzer. Gewiß stellt ein Sängerfest auch an die physischen Kräfte der Teilnehmer große Anforderungen. Trifft man aber auf eine so liebenswürdige Gastfreundschaft wie in Marienwerder, so erträgt man die Strapazen leicht, und es bleiben nur freundliche Eindrücke zurück. Sicher wird daher auch das 8. Sängerfest des Weichselgaubundes bei allen, die dort gewesen sind, in angenehmer Erinnerung bleiben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Juni 1914.

— (Erteiltes Patent.) Der Firma Walter Brust, Thorn, ist heute vom kaiserlichen Patentamt Berlin in der Gebrauchsmuster-Rolle Kl. 21e Nr. 608 223 ein elektrischer Leitungsprüfungs-Apparat eingetragen worden.

— (Der Ärzteverein des Regierungsbezirkes Marienwerder) tagte am Sonntag Nachmittag 1 Uhr im Weißen Saale des Artushofs. Der Vorsitzer, Herr Medizinalrat Heynacher-Graudenz, eröffnete die Sitzung mit einer längeren Ansprache. Im vorigen Jahre zogen schwere Wolken über den Ärztestand herauf, da infolge der Reichsversicherungsordnung den Ärzten als Vertretern eines freien gebildeten Standes eine materielle und ideelle Schädigung drohte. Die freie Betätigung des Berufes mußte allmählich schwinden, denn die Krankenkassentätigkeit sollte einen Umfang erhalten, wie es anfänglich nicht beabsichtigt war. Deshalb hat der wirtschafliche Verband den Ärzten die Weisung gegeben, die alten Kontrakte zu kündigen, neue Abmachungen aber nur zu treffen mit der Bedingung, daß den Ärzten nicht nur Pflichten auferlegt, sondern auch Rechte gewährt werden. Da die Kassen hierzu nicht zu bewegen waren, entbrannte der Kampf, dessen Beilegung wir Vertretern der Wissenschaft an der Berliner Universität zu danken haben, deren Stimme Staatssekretär Delbrück Gehör gab. Das Berliner Abkommen vom 23. Dezember, wodurch der Streit beigelegt ist, ist eine große Errungenschaft für den Ärztestand, wenn auch mannigfach Kritik daran aus unseren Reihen geübt worden ist. Wenn der Ärztestand einig und geschlossen ist und der Einzelne die nötige Selbstdisziplin zeigt, wird es ein Segen sein. Jetzt, nachdem der Frieden geschlossen ist, ist aber die Ärzteorganisation nicht unnötig und muß trotz der Kosten erhalten bleiben. Denn der Friede wird nur solange erhalten bleiben, wie wir ihn schirmen.

Wenn nicht die Organisation hinter den Ärzten steht, hat die Schikane freies Feld. Die Landkrankenkassen, die sich zu einem großen Verbande zusammengeschlossen, haben sich geweigert, die 5 Pfg. pro Kopf zu zahlen. Sie können für sich anführen, daß sie am Berliner Abkommen nicht beteiligt gewesen. Aber von Wohlwollen gegen den Ärztestand zeugt dies nicht. Ferner ist man schon soweit gegangen, zu verlangen, daß sämtliche Beamte, vom Reichskanzler bis zur untersten Stufe, durch die Krankenversicherung versorgt werden sollen. Diesen Bestrebungen muß entgegengetreten werden. Von maßgebender Stelle ist zwar das Verlangen, als eine weitere unbillige Einengung der ärztlichen Tätigkeit, abgewiesen. Aber es können andere Zeiten und andere Männer kommen. Darum müssen die Verbände bestehen bleiben, nicht zum Angriff, wohl aber zur festen Abwehr durch Stärkung des Solidaritätsgefühls. Redner begrüßt hierauf die Herren Landrat Dr. Kleemann als Vertreter der Landkrankenkasse, Stadtrat Dr. Hoffmann als Vertreter der städtischen Krankenkasse, Generaloberarzt Goßner und Oberstabsarzt Friedrich. Sodann teilt er mit, daß der Ärzteverein des Regierungsbezirkes 170 Mitglieder zähle; hoffentlich werde es gelingen, auch die 21 noch draußen stehenden Kollegen zu gewinnen. Redner gedachte sodann des verstorbenen Geheimen Sanitätsrats Dr. Wentscher-Thorn. In ihm ist ein ausgezeichneter Mensch und prächtiger Kollege dahingeschieden, dem wir viel zu danken haben, der sich große Verdienste erworben um den Verein und als Mitglied der Ärztekammer, die Vertragskommission begründend. Welcher Achtung er sich in weitesten Kreisen erfreute, zeigt, daß er zum Mitglied des deutschen Ärztevereinsbundes gewählt wurde. Sein Wunsch, den Lebensabend noch dem wirtschaftlichen Ärzteverband zu widmen, ist leider nicht mehr erfüllt worden. Wir alle werden ihm ein schönes Andenken bewahren. Es folgte die Rechnungslegung durch Herrn Sanitätsrat Wolpe-Thorn. Trotz vorjährigen Bestandes von 259 Mark schließt die Rechnung infolge ungewöhnlicher großer Ausgaben durch zwei Tagungen u. a. mit einem Fehlbetrag von 21 Mark ab. Der Jahresbeitrag beträgt 7 Mark, wovon wir aber 5 Mark an den Bund abgeben, sodaß wir mit 200 Mark zu wirtschaften haben. Wir hoffen aber, damit auszukommen, wenn nicht auf der nächsten Tagung des Bundes in München, wie beantragt, der Beitrag um 1 Mark erhöht wird, um Mittel zur Bekämpfung der Kurpfuscherei zu gewinnen. Sollte dies geschehen, so beantrage ich, den Vorstand zu ermächtigen, demgemäß auch den Vereinsbeitrag um 1 Mark zu erhöhen. Der Antrag wird angenommen. Wie der Vorsitzer mitteilt, wird der Ärzteverein in München durch Herrn Geheimen Sanitätsrat Großfuß-Culmsee als Nachfolger Dr. Wentschers vertreten sein. Die nun erfolgende Vorstandswahl hat das Ergebnis, daß der bisherige Vorstand — dem der verstorbene Dr. Wentscher nicht mehr angehörte — durch Zuruf wiedergewählt wird. Für die nächste Tagung lädt der Vorsitzer nach Graudenz ein, da der Ärzteverein vor 25 Jahren hier gegründet und Graudenz deshalb wohl beanspruchen dürfe, daß hier auch die nächste Jubiläumssitzung stattfinde. Als Kandidaten für die Ärztekammer werden aufgestellt die Herren: Medizinalrat Heynacher-Graudenz, Geh. Sanitätsrat Großfuß-Culmsee, Dr. Lingnau-Graudenz, Sanitätsrat Dr. Wolpe-Thorn, Dr. Saft-Thorn und Dr. Liski-Konitz. Wie der Vorsitzer bemerkt, ist der letztere polnische Arzt aus Billigkeitsgründen, mit Rücksicht auf die große Anzahl polnischer Ärzte im Regierungsbezirk, vom Vorstand anstelle eines bereits nominierten deutschen Kollegen in Strasburg aufgestellt worden. Es folgen zwei Vorträge: 1) Berliner Abkommen und Vertragskommission, Berichterstatter Herr Dr. Lingnau, 2) Berliner Abkommen und freiwillige ärztliche Organisation, Berichterstatter Herr Dr. Levy; die Vorträge werden in kurzem im Druck erscheinen. Als Beisitzer zum Schiedsamt für den Regierungsbezirk Marienwerder (Oberversicherungsamt) werden gewählt die Herren Dr. Levy-Graudenz, Dr. Lingnau-Graudenz und Sanitätsrat Dr. Wolpe-Thorn. An die geschäftliche Sitzung schloß sich ein Festmahl, an dem 44 Herren teilnahmen. Die Stunden von 6—8 Uhr verbrachten die Herren mit einer Dampferfahrt auf der Weichsel, die bis zur Heimfahrt noch verbleibenden Stunden wurden dem Besuch einiger hervorragender Restaurants gewidmet, wobei gegen 30 Herren auch einige Zeit im Schützenhausgarten weilten.

— (Königsschießen des Schützenvereins Thorn-Mocker.) Der Schützenverein Thorn-Mocker veranstaltete gestern sein diesjähriges Königsschießen unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Gästen im Schützenhause Mocker. Vor Beginn des Schießens begrüßte der Vorsitzer, Herr Fabrikbesitzer Krause, die Erschienenen. Heute gelte es zu zeigen, was der Schütze, als Frucht der Übungen, leisten kann, und guten Leistungen winken Ehren und Preise. Möge uns vergönnt sein, daß wir uns noch lange in Frieden der Pflege des Schießsportes und der Kameradschaft widmen können; aber wenn das Vaterland ruft, wird die Gilde sich ohne Zaudern in den Dienst des obersten Kriegsherrn stellen. Die Ansprache schloß mit dem Kaiserhoch als Zeichen der Huldigung und Ehrerbietung. Das nun folgende Schießen hatte das Ergebnis: als König ging hervor Herr Paul Goertzen, Geschäftsführer der Höcherlbrauerei; erster Ritter wurde Herr Steinsetzmeister Bliske, zweiter Ritter Herr Waffenmeister Martini. Den Fremdenorden errang Herr Uhrmachermeister Grunwald von der Schützenbrüderschaft Thorn mit 54 Ringen, den Pokal und den Ostmarkenorden Herr Kaufmann Peting mit 54 bezw. 57 Ringen, das Trinkhorn Herr Restaurateur Süderung mit 58 Ringen, den Wanderorden Herr Waffenmeister von Jakubowski mit 57 Ringen, den Pfennigorden mit 72 Ringen in vier Schuß Herr Spediteur Sadecki, den Orden „für Schonung der Scheibe" ein älterer Schütze. Beim Schießen um die Silberpreise erzielte den ersten Preis mit 59 (19, 20, 20) Ringen Herr Bliske, den zweiten Preis mit 58 (20, 18, 20) Ringen Herr Polizeiwachtmeister Moysich, den dritten Preis mit 57 (19, 19, 19) Ringen Herr Martini. Die Proklamierung des neuen Königs und Ausrufung der Preisträger erfolgte durch Herrn Stadtrat Hoffmann mit folgender Ansprache: Der Schützenverein unterscheide sich, äußerlich betrachtet, nicht von anderen Sportvereinen, und doch sei ein wesentlicher Unterschied vorhanden, indem die übrigen Sportvereine sich vornehmlich an die Jugend wenden, während in dem Schützenverein der ältere Bürger und Familienvater zu finden ist. Dies erklärt sich aus dem geschichtlichen Werden der Schützengilden, die berufen waren, neben der berufsmäßigen Stadtwehr die Heimatstadt gegen feindliche Angriffe als Triarier (in Reserve stehende Kerntruppe) zu schützen. Diese Aufgabe einer Bürgerwehr hat die Gilde heute nicht mehr, aber trotzdem hat sie, in Pflege des männlichen Schießsportes, ihren Zweck nicht ganz verloren. Und in Abänderung des kaiserlichen Wortes: „Ein guter Christ ist auch ein guter Soldat" kann man sagen: „Ein tüchtiger Schütze ist auch ein tüchtiger Bürger." In diesem Sinne wollen wir die Schützen, welche Preise erzielt haben, ehren. Hoch die Preisträger! Herr Uhrmachermeister Grunwald als Inhaber des Fremdenordens dankte im Namen der Gäste für die Begrüßung und freundliche Aufnahme, dabei betonend, daß neben der Kameradschaft Königstreue und Vaterlandsliebe Haupteigenschaften der Schützen seien. Sein Hoch galt dem Schützenverein Mocker. Zum Schluß brachte noch der Vorsitzer ein Hoch auf Herrn Stadtrat Hoffmann aus mit dem Wunsche, daß dieser als Ehrenmitglied dem Verein noch lange erhalten bleiben möge. Nach Beendigung des Schießens, während dessen die Festteilnehmer durch Konzert und Verlosungen unterhalten wurden, blieben die Schützen bei dem herrlichen Wetter noch lange in fröhlichem Kommers im Garten beisammen, wobei auch die Stropp-Stiftung — eine silberne Weinkanne und Becher — zur Geltung kam, die der neue König mit Rheinwein füllen und den Becher zum Umtrunk an der Tafel der Schützen kreisen ließ. Ein Tanz beschloß das in jeder Hinsicht wohlgelungene Fest.

— (Fußballsport.) Am Sonntag fand auf dem Rudaker Platze ein Wettspiel zwischen der ersten Mannschaft des Sportvereins „Hohenzollern" und der ersten Mannschaft der 2. und 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 21 statt. Das Spiel endete mit 4 : 2 (Halbzeit 2 : 0) zugunsten der Mannschaft der 21er.

— (Trilby.) Das für gestern angekündigte Gastspiel der Traumtänzerin Trilby im Viktoriapark ist wegen Erkrankung der Tänzerin — die vor einigen Jahren schon einmal hier im Stadttheater aufgetreten — ausgefallen.

— (Ballonaufstieg.) Sonnabend Vormittag 11.40 Uhr stieg der Freiballon „Wanderfalk" vom hiesigen Festungsluftschiffertrupp zu einer Freifahrt auf. Führer war Leutnant Schmidt vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11; Mitfahrer waren die Leutnants Nowak vom Inf.-Regt. Nr. 61 und Schulz vom Inf.-Regt. Nr. 176. Um 3 Uhr wurde östlich Schneidemühl bei Weißenhöhe eine Zwischenlandung gemacht und Leutnant Schulz ausgesetzt. Um 6.55 Uhr landete der Ballon sehr glatt bei Heinrichswalde, Kreis Arnswalde, in der Neumark.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Gefunden) wurde eine Damenhandtasche.

Thorner Schwurgericht.

Heute um 10 Uhr begann unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Hohberg die zweite Schwurgerichtsperiode des Jahres 1914. Die Zahl der Geschworenen war gleich am ersten Tage auf 25 zusammengeschrumpft. Als Beisitzer fungierten Landrichter Dr. Amdohr und Assessor Pflanz. Die Anklage vertrat Erster Staatsanwalt Dr. Paesler. Als Geschworene wurden ausgelost: Rittergutspächter von Ossowski-Kauernik, Postdirektor Rothe-Strasburg, Administrator Koehler-Adlig Neudorf, Dampfmühlenbesitzer Fiesel-Damerau, Möbelhändler Trautmann-Thorn, Rittergutsbesitzer Dommes-Blachta, Gutsbesitzer Tollik-Kielbasin, Stadtrat Ackermann-Thorn, Direktor Dr. Henatsch-Unislaw, Hotelbesitzer Albrecht-Culm, Gutsverwalter Gose-Schmolln und Gemeindevorsteher Zick aus Gogolin.

Aus der Untersuchungshaft vorgeführt war der Arbeiter Johann Wisniewski aus Culm, um sich wegen **Notzucht und Nötigung** zu verantworten. Ihm ist als Verteidiger Rechtsanwalt Hoffmann gestellt. Nach dem Eröffnungsbeschluß ist dem verheirateten Angeklagten zur Last gelegt, die 60jährige Kätnerfrau B. aus Lissewo auf der Landstraße von Lissewo nach Malankowo vergewaltigt zu haben. Ferner hat er sie mit der Drohung des Totschlages zu verhindern gesucht, daß sie sogleich den Weg nach ihrem Heimatsdorfe einschlug. Außer einigen Zeugen ist der praktische Arzt Wiewald aus Lissewo als Sachverständiger geladen. Wegen Gefährdung der guten Sitten wurde die Öffentlichkeit für die Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Da die Geschworenen sämtliche Schuldfragen bejahen, so wird der Angeklagte zu einer Gesamtstrafe von **5 Jahren 2 Wochen Zuchthaus** und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Zwei Wochen der für die Nötigung erkannten Zuchthausstrafe gelten als durch die Untersuchungshaft für verbüßt. Der Angeklagte erklärt, daß er sich bei dem Urteil beruhigt.

Gleichfalls aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird das Dienstmädchen Franziska Chojnacki aus Lindenberg, der **Kindesmord** zur Last gelegt wird. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Kuchenbaecker. Als Sachverständiger ist Kreisarzt Dr. Gaethgens aus Neumark geladen. Nach der Anklage hat die Angeklagte ihr am 21. März dieses Jahres in Lindenberg geborenes uneheliches Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich getötet. Auch bei dieser Verhandlung muß aus demselben Grunde die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden. Die Angeklagte wird zu **2 Jahren 6 Monaten Gefängnis** verurteilt. Auch sie beruhigt sich bei der Strafe.

Neueste Nachrichten.

Schwerer Unfall bei der Weihe des Flugstützpunktes Dt. Eylau.

Dt. Eylau, 15. Juni. Unter reger Beteiligung fand gestern die Einweihung des hiesigen Flugstützpunktes statt. Bürgermeister Giese hielt eine Ansprache, in der er auf die Entwicklung des deutschen Flugwesens hinwies. Oberpräsidialrat von Liebermann (Danzig) überbrachte die Glückwünsche der Provinz. Major Wachsen (Danzig) der zweite Vorsitzer des Verbandes Westpreußen des deutschen Luftflottenvereins, überbrachte den Dank und die Grüße des Vereins. Auf dem Flugplatze befanden sich zahlreiche Flugzeuge. Als nach Beendigung der Feierlichkeit ein Doppeldecker, in dem Leutnant Hartmann als Führer und Leutnant Hering als Beobachter saßen, zum Rückflug aufgestiegen war, versagte der Motor, als das Flugzeug sich gerade über dem Publikum befand. Der Apparat fiel zwischen die Menge, der Propeller riß einem 10 Jahre alten Knaben einen Arm ab und verletzte ihn schwer am Kopfe. Auch die Frau des Oberbahnhofsvorstehers Schön wurde erheblich verletzt. Die Insassen des Flugzeuges blieben unversehrt.

Erkrankung des Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses.

Berlin, 15. Juni. Wolffs Telegraphenbureau meldet: Der Präsident Graf von Schwerin-Löwitz erkrankte unmittelbar nach der letzten Sitzung am Sonnabend heftig an einer Entzündung der Gallenblase. Er wird voraussichtlich einige Zeit dienstunfähig sein.

Vom Propeller schwer verletzt.

Johannisthal, 15. Juni. Auf dem hiesigen Flugplatz geriet heute Morgen der 40 Jahre alte Monteur Wilhelm Tyron in den Propeller einer Rumplertaube. Er wurde schwer verletzt; u. a. erlitt er mehrere Rippenbrüche.

Angriff der albanischen Aufständischen auf Durazzo.

Rom, 15. Juni. Der italienische Gesandte in Durazzo telegraphierte heute Morgen 8,30 Uhr, daß die Aufständischen um 4 Uhr morgens die Stadt an 3 Stellen angegriffen haben. Gegen 6 Uhr morgens ist der Oberstkommandierende, Oberst Thomson, gefallen. Die italienischen Matrosen werden nur die Gesandtschaft und den Konak des Fürsten verteidigen. Im ersten Augenblick glaubte man allgemein, die Stadt werde in die Hände der Aufständischen fallen. Seitdem aber hat die Lage sich gebessert und man hofft, die Stadt halten zu können.

Ein neues Bombenattentat der Wahlrechtsweiber.

London, 15. Juni. In der St. Georgskirche auf dem Hannover Square explodierte gestern nach dem Abendgottesdienst eine von Suffragette gelegte Bombe. Drei Betstühle und drei gemalte Glasfenster wurden beschädigt.

Schwere Kämpfe in Marokko.

Udschda, 15. Juni. Abteilungen der Generale Goteraud und Baumgarten, welche zusammen operieren, besetzten die Kasbah der Beni Margara nach einem erbitterten Kampf. Auf französischer Seite sind 5 Mann getötet und 17, darunter 4 Offiziere, verwundet worden. Bei Konifra fanden Kämpfe statt, die mit der Einnahme der Ortschaft endeten. Die Franzosen verloren 6 Tote, darunter einen Offizier.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 15. Juni 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: warm.

Weizen behauptet, per Tonne von 1000 Kgr.
rot 754—761 Gr. 182—209 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 207 Mk.
per September—Oktober 196 Mk. bez.
per November—Dezember 196 Mk. bez.

Roggen fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 720—744 Gr. $171\frac{1}{2}$—172 Mk. bez.
Regulierungs-Preis $172\frac{1}{2}$ Mk.
per Juni 172 Br., $171\frac{1}{2}$ Gd.
per Juni—Juli 172 Br., $171\frac{1}{2}$ Gd.
per Juli 172 Br., $171\frac{1}{2}$ Gd.
per September—Oktober $159\frac{1}{2}$ Br., 159 Gd.
November—Dezember $159\frac{1}{2}$ Br., 159 Gd.

Gerste ohne Handel.

Hafer stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 167—171 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- 9,40—9,60 Mk. bez.
Roggen- 9,80—10,30 Mk. bez.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	15. Juni	13. Juni
Österreichische Banknoten	84,85	84,85
Russische Banknoten per Kasse	214,05	214,05
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	86,60	86,60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	77,10	77,20
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ %	86,60	86,70
Preußische Konsols 3 %	77,10	77,10
Thorner Stadtanleihe 4 %	94,50	94,50
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	100,75	101,75
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	90,90	91,—
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	92,90	93,—
Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	84,75	84,50
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	77,30	77,30
Russische Staatsrente 4 %	91,—	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	89,75	89,75
Russische Staatsrente $4\frac{1}{2}$ % von 1905	97,60	97,60
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ %	88,40	88,40
Hamb.-Amerika Paketf.-Aktien exkl. 10 %	127,40	127,10
Norddeutsche Lloyd-Aktien	110,30	110,30
Deutsche Bank-Aktien exkl. $12\frac{1}{2}$ %	239,20	239,50
Diskont-Kommandit-Anteile	186,60	186,80
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,50	119,50
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	123,50	123,10
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	242,—	242,50
Aumetz Friede-Aktien	156,60	157,40
Bochumer Gußstahl-Aktien	221,—	221,10
Luxemburger Bergwerks-Aktien	128,50	128,50
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	158,—	158,40
Harpener Bergwerks-Aktien	177,10	178,30
Laurahütte-Aktien	147,90	147,90
Phönix Bergwerks-Aktien	235,60	236,10
Rheinstahl-Aktien	157,20	157,25
Weizen loko in Newyork	$93\frac{3}{4}$	$93\frac{3}{4}$
" Juli	210,50	210,50
" September	196,50	197,—
" Dezember	196,75	—,—
Roggen Juni	175,—	175,50
" September	165,—	164,75
" Dezember	165,25	165,—

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent.
Privatdiskont $2\frac{3}{4}$ Prozent.

Danzig, 15. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 263 inländische, 465 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 53 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 15. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 7 inländische, 27 russ. Waggons, exkl. 4 Waggon Kleie und 12 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 15. Juni, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 19 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 767 mm.
Vom 14. morgens bis 15. morgens höchste Temperatur: + 35 Grad Cels., niedrigste + 14 Grad Cels.

16. Juni:	Sonnenaufgang	3.39 Uhr,
	Sonnenuntergang	8.22 Uhr.
	Mondaufgang	12.16 Uhr,
	Monduntergang	12.54 Uhr.

Blasen- und Nierenleiden sowie Frauenkrankheiten treten weitaus häufiger auf, als man meist annimmt. Monate und Jahre hindurch treiben sie oft still und unbeachtet ihr unheilvolles Zerstörungswerk, bis sie plötzlich ihren wahren Charakter enthüllen und die bisher meist ahnungslosen Kranken mit einer Bösartigkeit und Hartnäckigkeit verfolgen, die oft fast zur Verzweiflung treibt. Die zahlreichen Berichte in dem der Stadtauflage vorliegender Nummer dieser Zeitung beiliegenden Prospekt „Hilfe bei Blasen- und Nierenleiden" geben diesen traurigen Tatsachen beredten Ausdruck. Keine Leserin und kein Leser sollte versäumen, sich daraus ein schärferes Bild von diesen ungeheuer verbreiteten und überaus lästigen, oft recht gefährlichen Leiden zu verschaffen. In dem erwähnten Prospekt findet man aber auch ausführlichen guten Rat, wie solchen und ähnlichen Leiden durch eine Haustrinkkur mit Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle wirksam begegnet werden kann. Alle die erwähnten Berichte von ärztlicher und privater Seite stimmen darin überein, daß bei Leiden der genannten Art der Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle eine geradezu glänzende Heilwirkung zu entfalten vermag, die tatsächlich jedem Kranken auch überzeugend sich aufdrängt, wenn er einen Versuch mit diesem heilsamen Mineralbrunnen erst einmal unternommen hat. Jedenfalls ist der erwähnte Prospekt der genauesten Beachtung dringend zu empfehlen.

Für die mir in so überaus reichem Maße erwiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau

Ella Przybill

sowie für die vielen Kranzspenden sage ich allen, insbesondere Herrn Pfarrer Lic. **Freytag** für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen meinen innigsten Dank.

Thorn, im Juni 1914.

Emil Przybill.

Als Verlobte
empfehlen sich

Hannchen Dahlmann,
Fritz Bruse,

Thorn, Mark b. Hamm.

Bekanntmachung.

Das für das Rechnungsjahr 1913 aufgestellte Verzeichnis der Unternehmer der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Stadtkreise Thorn liegt gemäß § 998 der Reichsversicherungsordnung im Bureau 3 des Rathauses zwei Wochen lang und zwar vom 15. bis 30. Januar 1914 zur Einsicht der Beteiligten aus.

Binnen einem Monat nach Ablauf der Frist können die Beteiligten bei dem Sektionsvorstand — Stadtausschuß — hierselbst dagegen Widerspruch erheben.

Thorn den 11. Juni 1914.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhändlers **Isidor Markus** in Gollub wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 22. Mai 1914 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 22. Mai 1914 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Gollub den 11. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister ist die Firma **Julius Grosser**, Thorn und als deren Inhaber der Baugewerks- und Steinsetzmeister **Julius Grosser** in Thorn eingetragen.

Thorn den 12. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Kgl. preuß. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerungsfrist zur 1. Klasse endigt mit 19. Juni.

Kauflose vorrätig.

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Altstädt. Markt 27, 1.

Herr Postassistent W. in T. schreibt: „Bestätige Ihnen gerne, daß ich mit Ihrer **Herba-Seife** sehr zufrieden war. Das

Hautjucken

war nach 8 Tagen vollständig verschwunden."

Obermeyers **Herba-Seife** à St. 50 Pf., 30 Proz. stärkeres **Präp.** 1 M. Zu haben in allen Apotheken und in den Drogerien von **Anders & Co., H. Claass, A. Franke, A. Majer, A. Weber, P. Weber,** Ankerdrogerie und Parfümerie **J. M. Wendisch Nachf.**

In **Culmsee**: Adler-Apotheke und Drogerie **O. Tomaszewski** und den Drogerien **W. Kwiecinski** und **B. Herzberg.**

Zur Anfertigung einfacher und eleganter

Damenkleider, Blusen, Röcke, Kostüme

sowie

Knabenanzüge

jeder Art empfiehlt sich

Frau Magendanz,
Schulstraße 5, Hof.

Schneiderin,

perfekt, außer dem Hause hat Tage frei.
Neumann, Kirchhofstraße 3.

Frisch zerlegtes

Rehwild:

Rücken per Pfd. 1.25
Keulen „ „ 1.00
Blätter „ „ 0.70
Ragout „ „ 0.25

J. G. Adolph.

Mauerlatten, Dachlatten,

für Tischler alle Sorten Bretter und Bohlen

empfiehlt billigst

Carl Kleemann, Holzhandlung,
Thorn-Mocker. Fernsprecher 202.

Zurückgekehrt
Frau Marg. Fehlauer,

Dentistin.

Uhren

werden am billigsten u. schnellsten repariert wie bekannt nur **Culmerstr. 1,** am Altstädt. Markt. Feder 1 Mk. Glas 25 Pfg. Zeiger 15 Pfg.

Herren- und Damen-Garderoben

werden tadellos chemisch gereinigt, gebügelt und auf Wunsch Herrensachen gleichzeitig repariert in der

Spezialanstalt f. chem. Reinigung,
nur Gerberstr. 13/15, pt.

6- und 12 wöchentliche

Kurse in Damenschneiderei

erteilt Damen, die ihre eigene Garderobe arbeiten und moderne Schnitte erlernen wollen, Frau **Anna Schliebener,** Damenschneidermeister, Gerberstraße 23.

Polstermöbel

werden sauber und billig aufgearbeitet.
Tapezierer, Mellienstr. 85, Hof, 1 Tr.

Suche von bald oder 1. Oktober ein

Restaurant.

Angebote unter **M. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Großer Obstgarten

mit gutem Winterobst zu verpachten.

Otto Wunsch, Gurske.

Schlaf- und Logisstellen

zu haben im **Restaurant zur „Gemütlichkeit"**, Schuhmacherstraße 5.

Stellengesuche

Aelterer Buchhalter, vereid. Bücherrevisor,

sucht Stellung in größerem Betriebe als Revisor oder erster Buchhalter sofort oder später.

Angebote bis zum 18. d. Mts. unter **B. A. Z.** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Tücht. Landamme

sucht Stellung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Suche zum Waschen Beschäftigung.
Strobandstraße 18, 3, r.

Stellenangebote

Tüchtige

Zimmergesellen

gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung stellt sofort ein **Chr. Jorrens,** Baugeschäft, Sensburg, Ostpr.

Stellmachergesellen

stellt sofort ein **Richard Redmann,** Thorn, Mellienstr. 130.

Maschinist,

nüchtern und zuverlässig, von sofort gesucht.

Marcus Henius,
G. m. b. H.

Photographenlehrling,

auch ein Fräulein, welche die Photographie erlernen möchte, kann sich melden.
Atelier Bonath, Breitestr. 2.

---

2 Grasmäher

werden sofort gesucht **Viktoriapark.**

Tüchtige

Arbeiter

können sich melden.

Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft
m. b. H.,
Thorn, Mellienstr. 8.

Kräftige Arbeiter

als Gießer stellen bei hohem Lohn ein **Spiller & Co.,** Mellienstr 79.

Einen Arbeiter, Flaschenspülfrauen

verlangt **Moede,** Gerechtestr. 5.

Nachruf.

Heute Nacht entriß uns der Tod nach schwerem Leiden unseren lieben Kollegen, den

Tischlermeister Herrn

Anton Szubryczynski.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen Freund und werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Thorn den 15. Juni 1914.

Die Tischler- und Drechsler-Innung.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 1. Klasse

231. Lotterie hat unter Vorlegung der Lose 5. Klasse 230. Lotterie

bis zum 19. Juni, abends 6 Uhr,

zu erfolgen.

Um der jedesmaligen Erneuerung der Lose überhoben zu sein, empfiehlt es sich, gegen Aushändigung eines Gewahrsamscheines gleich für alle 5 Klassen den Betrag zu entrichten.

Für neu hinzutretende Spieler

stehen Lose in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Abschnitten à 40, 20, 10 und 5 Mark zur Verfügung und können solche gleich in Empfang genommen werden.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.

Gaskocher mit Sparbrennern, Bratöfen, Gasherde, Gasplätteisen, Gaslampen

zu Kauf und Miete.

Besuch unserer Ausstellung am Bromberger Tor erbeten.

Kein Kaufzwang.

Gaswerke Thorn

Coppernikusstr. 45.
Ausstellung und Verkauf von Gasapparaten u. Beleuchtungskörpern.
Telephon Nr. 11

Große Auswahl in Kronleuchtern, Zuglampen, Pendeln, Lyren, Ampeln, Wandarmen, Gasstarklichtlampen, Invertlampen, Heißwasserapparaten, Gasbadeöfen und sämtlichen modernen Gasapparaten für Haushaltungen u. Gewerbebetriebe aller Art.

Jüngerer Arbeiter

gesucht.
Oskar Schlee Nachfl., Mellienstr. 81.

Per sofort gesucht ein tüchtiger, älterer, erfahrener, verheirateter

Pferdepfleger

und ein tüchtiger, umsichtiger, redegewandter, verheirateter

Kutscher

für dauernde Stellung.

Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.,
Thorn-Mocker.

Einen zuverlässigen

Kutscher

sucht **Paul Meyer,** Brombergerstr. 82.

Tüchtiger Kutscher

kann sofort eintreten bei

G. Soppart, Dampfsägewerk.

Bierkutscher

bei hohem Lohn gesucht. Nur tüchtige Kutscher mit guten Zeugnissen wollen sich melden.

Höcherlbräu-Filiale.

Suche von sofort einen

Arbeitsburschen

bei gutem Lohn.
Fritz Schmidt, Fischerstr. 45,
Kolonialwarenhandlung.

Ordentlicher Laufbursche

kann sofort eintreten.
Rawitzki & Co.

Ordentlicher Laufbursche

wird sofort gesucht.
Robert Kriehn, Bachestr. 2, 1.

Ein kräft. Laufbursche

oder Arbeitsbursche kann sich melden.
Alexander Mroczkowski,
Eisenhandlung, Culmerst.

---

1 ordentlicher Arbeitsbursche
wird verlangt Paulinerstr. 2.

---

2 Arbeitsburschen

von sofort gesucht.
J. M. Wendisch Nachfl., Seifenfabrik.

Köchin,

die auch Hausarbeit übernimmt, sofort oder 1. Juli gesucht, auch durch Vermittelung.

Frau **Irmer,** Culmer Chaussee 1.

Zuverläßiges, umsichtiges

junges Mädchen

mit guter Handschrift zum Auszeichnen der Wäsche, findet von sofort dauernde Stellung.

Wäscherei Frauenlob,
Friedrichstr. 7.

Zuarbeiterin

für Damenschneid. sofort gesucht.
Coppernikusstr. 35 I.

Kinderfrau oder Kinderfräulein,

welche leichte Hausarbeit mit übernimmt, per sofort gesucht.
Friedewald, Gerberstr. 18, pt.

Junges Mädchen

für häusliche Arbeiten kann sich melden.
Frau **Malussik,** Schuhmacherstr. 20, 2.

Flaschen-Spülfrau

oder Mädchen von sofort gesucht.
Leo Wojnowski, Mauerstr. 30/32.

Suche Köchinnen, Büfettfräulein, Mädchen für alles und Kindermädchen.

Emma Baum,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Coppernikusstr. 25, Telephon 1014

Botenfrau,

gewissenhaft und sauber, für den ganzen Tag für dauernd bei gutem Verdienste gesucht. Angebote sind zu richten an Herrn **H. Höver, Danzig,** Milchkannengasse 25.

Aufwartemädchen

sofort verlangt Baderstr. 1, pt.

Eine Aufwärterin

wird verlangt Mellienstr. 54, 2 Tr. r.

Aufwartemädchen gesucht
von **Gerhardt,** Schulstr. 3, 1 Tr.

Der vaterländische Frauen-Verein Thorn

veranstaltet

Donnerstag den 25. Juni im Restaurant Tivoli

ein

Rosenfest.

Im Saale finden Aufführungen und ein Tanz statt. Für Erfrischungen, Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Beginn des Konzerts 5 Uhr nachmittags.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

TIVOLI.

Dienstag den 16. Juni:

Großes Gartenkonzert,

ausgeführt vom gesamten Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 176, unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters **Böhme.**

Anfang 8 Uhr. — **Eintritt 20 Pfg.**

Um gütigen Zuspruch bittet

Franz Grzeskowiak.

— Reichhaltige Abendkarte. —

Ziegelei-Park.

Dienstag den 16. Juni:

Grosses Promenaden-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11.

Persönliche Leitung: Herr Obermusikmeister **Möller.**

Anfang 4 Uhr. **Ende gegen 10 Uhr.**

Eintritt pro Person 10 Pfg., Kinder frei.

Hochachtungsvoll

G. Behrend.

Schmantwaffeln.

Thorner Liedertafel.

Dienstag den 16. Juni:

Probe zum Sommerfest.

Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Schützenhaus.

Täglich:

Große

Variété - Vorstellung.

Heute Montag:

Programmwechsel.

Ab 16.:

Vollständig neues Programm.

Nach 11 Uhr: **Kabarett**
in den Restaurations-Räumen.

Eintritt frei. — Eintritt frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

die Direktion.

Café „Lämmchen"

Täglich:

Grosses Solisten-Konzert!

Kabarett Clou.

Sehenswürdigkeit Thorns.
Weltstadtverkehr.



Mittwoch den 17. Juni fährt Dampfer „Zufriedenheit"

nach Czernewitz.

Abf. 3 Uhr v. d. Fähre, Rückf. 1/2 9 Uhr.

Marktstand — Käsehandlung

Tilsiter hochfein 40—80 Pfg.,
Eidamer Ersatz 80 Pfg.,
Schweizer 70—80 Pfg.

Für Gastwirte, Kantinen billiger.

Ramczykowski, Seglerstr. 4.

Verdingung.

Beim **Luftschiffhafen sind größere Flächen mit Mutterboden zu belegen.**

Angebote sind bis zum 20. d. Mts., 10 Uhr vormittags, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben. **Verkehrsoffizier vom Platz.**

Beim Luftschiffhafen

kann **unentgeltlich** Sand in größeren Mengen entnommen werden. Näheres im Geschäftszimmer des Unterzeichneten.

Verkehrsoffizier vom Platz.

Geld u. Hypotheken

Geld gibt bar, reell, diskret u. schnell an jedermann, bis 5 Jahre. Ehe Sie in Wucher- oder Schwindlerhände fallen, schreiben Sie **W. Lützow, Berlin 215,** Dennewitzstr. 32, Beding. kostenlos. 1000 Dankschreiben.

---

3 Hypotheken zus. 5000 Mk.

mit 300 Mk. Verlust zu zedieren.

Durch wen, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

---

10 000 Mk. zur mündelsicheren Stelle auf städtisches Grundstück gesucht. Gefl. Angeb. unter **G. W. 70** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene.

Die diesjährige Hauptversammlung des Vereins findet

am Sonnabend den 20. Juni,
nachmittags 6 Uhr,

im Sitzungssaal Nr. 17 des hiesigen Landgerichtsgebäudes (1 Treppe hoch) statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Vorstandswahl.
4. Verschiedenes.

Thorn den 14. Juni 1914.

Der Vorsitzende.
Paesler, Erster Staatsanwalt.

Jungdeutschlandbund,

Ortsgruppe Thorn.

Am Sonntag den 21. Juni: Ausmarsch nach dem Schießplatz und zur Besichtigung der Flugzeuge.

Versammlung 2[30] nachm. am Kriegerdenkmal. Abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.
Bansa, Hauptmann.

Die Trinkerfürsorgestelle

Gemeindeschule, Bäckerstraße, erteilt **unentgeltlich** Rat und Hilfe Donnerstag, 6—7 Uhr.

Küchenabfälle und Kartoffelschalen

gibt ab **Viktoriapark.**

Feingebild. Dame, hier fremd, wünscht anreg. Briefw. mit ebensolch. Herrn mittl. Alt. von ernst., aber heit. Gemüt, höh. Beamter bevorz. Angeb. u. **L. G. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

---

1 1/2 jähriger Knabe,

hübsches, gesundes Kind, ist für eigen abzugeben. Anfragen unter **L. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Im Ziegeleipark

eine Puppe

abhanden gekommen. Abzugeben Brombergerstr. 60, 2 Tr., rechts

---

Kleines Konto-Buch

verloren mit der Aufschrift Fräulein **Salomon.** Gegen Beloh. abzugeb. bei **Oswald Reimer,** Fleischermstr., Thorn.

Verloren!

Goldene Damen-Uhr Nr. 145 777 am Sonntag Nachmittag **verloren.** Der ehrliche Finder erhält sehr hohe Belohn. Abzugeben **Schulstr. 7,** 2 Tr., l., oder Polizei-Bureau, Rathaus.

Täglicher Kalender.

1914	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	16	17	18	19	20
	—	—	23	24	25	26	27
	21	22	30	—	—	—	—
	28	29	—	1	2	3	4
Juli	—	—	—	8	9	10	11
	5	6	7	15	16	17	18
	12	13	14	22	23	24	25
	19	20	21	29	30	31	—
	26	27	28	—	—	—	1
August	—	—	—	5	6	7	8
	2	3	4	12	13	14	15
	9	10	11	19	20	21	22
	16	17	18				

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Kaiser Wilhelm der II. in Konopischt.

Freitag Nachmittag hatte der Regen nachgelassen, so daß die im Programm vorgesehene Fortsetzung der Besichtigung des erzherzoglichen Reviers vorgenommen werden konnte. Die Fahrt wurde teils in Wagen, teils in Automobilen unternommen. Im Wagen nahmen Kaiser Wilhelm und Erzherzog Franz Ferdinand Platz. In Automobilen folgten die Herzogin von Hohenberg mit ihren Kindern und die beiderseitige Begleitung. Ein heftiger Regenguß machte der Exkursion ein vorzeitiges Ende. Trotz des ungünstigen Wetters nahmen der Kaiser und seine Begleitung die angenehmsten Eindrücke mit. Der Kaiser äußerte sich entzückt und überaus befriedigt über das Gesehene. Um 6 Uhr langten die Wagen wieder im Schlosse an, wo der Tee genommen wurde. Auf besondere Einladung des Erzherzogs Franz Ferdinand waren um 7 Uhr abends Graf Hans Wilcek, dessen Tochter Elisabeth, Gräfin Kinsky, Graf und Gräfin Adolf Waldstein, Graf und Gräfin Franz Kinsky sowie Prinzessin Henriette Lobkowitz auf Konopischt eingetroffen. Im großen Speisesaale fand um 8 Uhr abends ein Diner statt, an dem außer dem Kaiser der Erzherzog, die Herzogin von Hohenberg, die abends angelangten Gäste, die Begleitung des Kaisers und das Gefolge der höchsten Herrschaften teilnahmen. Nach der Tafel hielten der Kaiser und die höchsten Herrschaften Cercle.

Am Sonnabend konnte bei heiterem Wetter die Besichtigungsfahrt durch das Revier programmmäßig fortgesetzt werden. Das erste Frühstück wurde dem Kaiser und den übrigen Gästen in den Zimmern serviert. Um 10 Uhr waren im Schloßhofe die Wagen bereit gestellt. Die Fahrt, an der sich Kaiser Wilhelm, Erzherzog Franz Ferdinand, die Herzogin von Hohenberg, die Gäste und die Suiten beteiligten, ging vom Schlosse aus durch den Großtiergarten nach Zabrovesk. Dieser Ort, der gleichsam ein Musterdorf vorstellt, ist ein Werk des Erzherzogs. Nach seinen Weisungen und Plänen haben hier die Architekten ein in seiner Art originelles Werk geschaffen, das in seinem Gesamteindruck überaus wirkungsvoll ist. Die einzelnen Häuser bilden mit ihren leuchtenden roten Dächern und Giebeln einen stimmungsvollen Kontrast zu den sie umgebenden Obstgärten. Jedes Häuschen ist genau nach den Weisungen und Entwürfen des Erzherzogs ausgeführt. Kaiser Wilhelm äußerte wiederholt sein lebhaftes Entzücken über das reizende Dörfchen, das in seiner Sauberkeit, in der planmäßigen Anlage und in der lebhaften Farbenstimmung wie ein Bauerndorf aus einem Kinderspielzeug anmutet. An Zabrovesk vorbei ging die Fahrt nach dem Meierhof Chwojen. Hier wurden die Automobile bestiegen, und durch das Sofienrevier ging die Fahrt nach der Kirche von Chwojen. Die höchsten Herrschaften und die übrigen Teilnehmer an der Fahrt verließen die Automobile und begaben sich in die Kirche. Dieser alte, noch vor wenig Jahren verfallene Bau stellt, auf dem Plateau eines Hügels stehend, einen markanten Punkt dar, der in einem Umkreise von 20 Kilometern sichtbar ist. Vor etwa zehn Jahren hat der Erzherzog das Kirchlein vollständig erneuern lassen. Es birgt eine Sammlung schöner und wertvoller gothischer Altäre, Heiligenfiguren und mehrere Denkmäler, welche der Erzherzog außer den Sammlungen in der Kirche hat unterbringen lassen. Der Platz, auf dem die Kirche steht, ist historisch. Aufgefundene schwedische Rüstungen und Waffen lassen erkennen, daß diese Stelle im dreißigjährigen Kriege eine Rolle gespielt hat. Nach einviertelstündigem Aufenthalt wurde die Chwojensche Baumschule in Augenschein genommen, welche wertvolle Koniferen enthält. Durch den Meierhof, der gleichfalls eine Musterwirtschaft darstellt, führte der Weg über die Sofienbrücke zurück ins Schloß, das um 11½ Uhr erreicht wurde. Die Fahrt verlief in angeregtster Unterhaltung, und in bester Stimmung kehrte Kaiser Wilhelm in das Schloß zurück. Mittags trafen Graf und Gräfin Eugen Czernin und Landeshauptmann Graf Larisch mit Gemahlin, ferner Graf und Gräfin Felix Thun und Fürst und Fürstin Weikersheim in Konopischt ein, wo sie im Schlosse als Gäste des Erzherzogs abstiegen. Mittags fand im großen Speisesaal ein Frühstück zu 27 Gedecken statt, an welchem der Kaiser sowie der Erzherzog-Thronfolger und die Herzogin von Hohenberg mit ihren Gästen und dem beiderseitigem Gefolge teilnahmen. Die Tafel war mit Orchideen und andern herrlichen Blumen aufs schönste geschmückt. — Um 3¾ Uhr nachmittags fuhren Kaiser Wilhelm, der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, die Herzogin von Hohenberg, die Gäste und die Gefolge in den Schwarzwald, ein zur Konipischter Domäne gehöriges Revier. Beim Hubertusschlosse wurden die Wagen verlassen und die bereitstehenden Automobile bestiegen. In einer Rundfahrt wurden die rings um das Schloß gelegenen Anlagen besichtigt. Im Hubertusschlosse wurde der Tee gereicht, der bei angeregter Unterhaltung verlief. Kaiser Wilhelm speiste im Speisezimmer mit den höchsten Herrschaften, während die Gäste auf der Veranda des Schlößchens den Tee einnahmen. Um 6¼ Uhr abends kehrten die Herrschaften in das Schloß zurück, wo man um 6½ Uhr eintraf. Um 8 Uhr fand im großen Speisesaal ein Diner zu 31 Gedecken statt. Nach aufgehobener Tafel wurde im Rittersaal der Kaffee gereicht. Während im Schloßhofe die Musikkapelle des in Beneschau stehenden Infanterie-Regiments Nr. 102 konzertierte, hielten der Kaiser und die höchsten Herrschaften Cercle.

Die Abreise des Kaisers.

Schon während der Tafel waren im Schloßhofe die Automobile zur Fahrt nach dem Bahnhof Beneschau bereitgestellt worden. Nach der Tafel verabschiedete sich Seine Majestät der Kaiser, welcher die Oberstinhaberuniform seines österreichisch-ungarischen Infanterie-Regiments trug, in überaus herzlicher Weise von der Herzogin von Hohenberg, der er seinen herzlistchen Dank für die liebenswürdige Gastfreundschaft sagte und der lebhaften Befriedigung und Freude über die schönen Tage Ausdruck gab, die er auf Konopischt verbrachte. Dann verabschiedete sich der Kaiser von den Gästen der Tafel und bestieg mit dem Erzherzog Franz Ferdinand, welcher Admiralsuniform trug, das erzherzogliche Automobil. Um 10 Uhr 40 Minuten fuhren die Herrschaften, gefolgt von den Herren der Begleitung des Kaisers sowie des Erzherzogs, nach dem Bahnhof. Vor dem hellerleuchteten Bahnhofsgebäude hatte sich zahlreiches Publikum angesammelt. der Erzherzog geleitete den Kaiser durch den Hofwartesalon auf den Bahnsteig, wo der Kaiser sich herzlichst von dem Gefolge des Erzherzogs verabschiedete. Dann reichte er dem Erzheyog die Hand. Kaiser und Erzherzog küßten einander zweimal. Der Kaiser dankte dem Erzherzog in überaus herzlicher Weise und gab seiner großen Freude und seinem Entzücken über den wunderschönen Aufenthalt auf dem herrlichen Besitztum des Erzherzogs Ausdruck. Dann verabschiedete sich der Erzherzog zunächst von dem Staatssekretär von Tirpitz, sowie von den übrigen Herren der Begleitung des Kaisers. Nachdem der Kaiser den Hofsalonwagen bestiegen hatte, neigte er sich noch zum Fenster hinaus und sprach einige Zeit mit dem Erzherzog. Als der Zug sich in Bewegung setzte, reichte der Kaiser noch vom Fenster aus dem Erzherzog die Hand. Um 10 Uhr 50 Minuten fuhr der Hofzug nach Wildpark ab. Der Erzherzog kehrte mit seinem Gefolge nach Schloß Konopischt zurück.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 14. Juni. (Nennungen zum Preisreiten. Besitzwechsel.) Zu dem Preisreiten, das am 8. und 9. Juli hier in Verbindung mit dem Luxuspferdemarkte stattfindet, sind 145 Nennungen eingegangen. Davon entfallen 32 auf den Geländeritt, 45 auf die leichtere Springkonkurrenz, 20 auf die Dressurprüfung und 48 auf die Jagdspringkonkurrenz. — Für die Stuten-Prämiierung beim Luxuspferdemarkte hat der Landwirtschaftsminister zwei silberne und zwei bronzene Medaillen gestiftet. — Der Besitzer Otto Liedtke in Pfeilsdorf hat sein Grundstück für 31 000 Mark und die Rente an den Landwirt Ludwig Lippart verkauft.

rr **Culm**, 14. Juni. (Damenturnverein. Kirchenbrand. Im Anschluß an die Turnersitzung wurde am Sonnabend ein Damenturnverein gegründet. Die Leitung desselben untersteht der Turnlehrerin Fräulein Kather. — Eine der ältesten Kirchen des Culmer Landes, deren Ursprung in die ersten Anfänge des hier eindringenden Christentums fällt und die jedenfalls schon vor der Besitzergreifung des Landes durch den deutschen Ritterorden erbaut worden ist, ist am Sonnabend Nachmittag durch Feuer zerstört worden. Im Laufe des Nachmittags setzte sich im Glockenturm der Kirche zu Groß Czyste ein Bienenschwarm fest. Der Organist versuchte die Eindringlinge auszuräuchern und benutzte dazu einen Strohwisch. Das trockene Gebälk faßte zu seinem Schrecken sofort Feuer, und ehe er recht zur Besinnung kam, stand das ganze Gotteshaus in Flammen. Das Feuer griff so rapide um sich, daß von den Kirchengeräten nichts gerettet werden konnte. Nur unter der äußersten Gefahr gelang es dem Pfarrer Prengel, das Tabernakel mit dem Allerheiligsten in Sicherheit zu bringen. Das Feuer sprang aber auch auf die Pfarrwirtschaftsgebäude über und legte eine Scheune und zwei Ställe in Asche. Der Tätigkeit der Feuerwehren gelang es, das Pfarrhaus zu erhalten. Dem Organisten ging der Kummer über seine leichtsinnige Handlungsweise derart nahe, daß er sofort krank wurde und nach kurzer Zeit starb. Ein Herzschlag machte seinem Leben ein Ende.

w **Aus der Culmer Stadtniederung**, 14. Juni. (Unfall. Wahl.) Von einem wütenden Bullen des Besitzers Paul Tetzlaff in Neugut wurde der Kätner Johann Herzig aus Kölln so arg gestoßen, daß er mehrere Rippenbrüche davongetragen hat. — Zum Gemeindevorsteher von Oberausmaß wurde Besitzer Gustav Witt einstimmig gewählt.

e **Freystadt**, 14. Juni. (Überfahren und getötet) wurde gestern der 35 Jahre alte Gastwirt Klann aus Bauthen von dem hier um 4.54 nachmittags nach Marienwerder abfahrenden Triebwagen kurz hinter Freystadt bei dem Wegübergange der Chaussee Freystadt—Marienwerder in Klein Ludwigsdorf. K. befand sich mit seinem Wagen auf dem Wege zur Stadt. Die Leiche wurde arg verstümmelt und eine weite Strecke mitgeschleift. Auch der Wagen ging in Trümmer, während das Pferd unversehrt blieb.

n **Pr. Stargard**, 14. Juni. (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Brzoskowski in Saaben hat sein Gut für 210 000 Mark an den Landwirt Polzin in Breitenstein bei Dt. Krone verkauft.

§ **Danzig**, 14. Juni. (Die erste weibliche Meisterin im Buchdruckgewerbe Deutschlands) ist das Fräulein Maria Czyzewski von hier, die vor der Handwerkskammer die Prüfung abgelegt hat.

ob **Bromberg**, 14. Juni. (Einweihung des 6. Reichswaisenhauses und Hauptversammlung der Reichsfechtschule.) Die deutsche Reichsfechtschule, die bedeutendste Organisation für Waisenfürsorge im deutschen Reiche, hielt heute in Bromberg ihre diesjährige Hauptversammlung ab, die mit der Einweihung des neuerbauten 6. Reichswaisenhauses verbunden war. Nachdem bereits gestern Abend zur Begrüßung ein Unterhaltungsabend stattgefunden hatte, begann heute Vormittag die Hauptversammlung, in der zunächst ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abgesandt wurde. Sodann begrüßte Regierungspräsident Dr. von Guenther die Versammlung und überreichte zugleich mehrere aus Anlaß der Waisenhausweihe verliehene Ordensauszeichnungen. Oberbürgermeister Mitzlaff hieß die Versammlung namens der Stadt Bromberg willkommen. Der vom Schatzmeister erstattete Kassenbericht weist eine Einnahme von 244 362 Mark und eine Ausgabe von 232 782 Mark auf, sodaß ein Überschuß von 11 580 Mark verbleibt. Außerdem hat die Fechtschule mehrere Stiftungen im Gesamtbetrage von 22 000 Mark erhalten. Der Voranschlag für 1914 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 190 310 Mark festgesetzt. Als Ort für die nächste Hauptversammlung im Jahre 1915 wurde Hannover gewählt. — Den Höhepunkt der Tagung bildete die mittags um 1 Uhr stattfindende Einweihung des neuen 6. Reichswaisenhauses, zu der sich eine glänzende Festversammlung eingefunden hatte, darunter zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Nach der Schlüsselübergabe begab sich die Versammlung in den Festsaal des Hauses, wo der Vorsitzer des Bromberger Zweigvereins, Rechnungsrat Vatername, die Teilnehmer begrüßte und mitteilte, daß der genannte Zweigverein, der bereits 60 000 Mark zum Bau des Hauses aufgebracht hat, dem Hause noch 40 000 Mark für den Unterhalt der Zöglinge überwiesen hat. Auf dem geräumigen Hofe fand dann der eigentliche Weiheakt statt. Nach einem Chorgesang hielt Pfarrer Aßmann-Bromberg die Festrede, in der er betonte, das neue Haus solle eine Pflegestätte vaterländischer Gesinnung, edelster Sittlichkeit und aufrichtigster Gottesfurcht sein. Eine weitere Ansprache hielt Geheimer Rechnungsrat Freudenberg-Berlin. An den Weiheakt schloß sich eine Besichtigung des Hauses. Nachmittags fand ein gemeinsames Festmahl und abends ein Gartenkonzert statt.

ob **Bromberg**, 14. Juni. (Krieger-Verbandsfest.) Der Kreiskriegerverband des Stadt- und Landkreises hielt heute in Bromberg sein 15. Verbandsfest ab. Vormittags 10 Uhr fand im „Karmeliterhof" die Vertreterversammlung statt, bei der sämtliche dem Verbande angeschlossenen Vereine durch 79 Delegierte vertreten waren. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß dem Verbande 33 Vereine mit 4826 Mitgliedern angehören, außerdem 118 Ehrenmitglieder. Das Vermögen des Verbandes beträgt nach dem Kassenbericht 55 557 Mark; für Unterstützungen an bedürftige Kame-

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.)

14. Juni.

Unsere rührige Verkehrszentrale machte anläßlich der verschiedentlichen Tagungen und Kongresse in Danzig in einem geschickt abgefaßten Rundschreiben an die ostdeutschen Tageszeitungen Stimmung für einen Besuch der westpreußischen Hauptstadt. Geschickt sind die Vorzüge der geographischen Lage, die Romantik des Stadtbildes, die kulturell oder künstlerisch wichtigen Sehenswürdigkeiten geschildert, um neue Freunde für die westpreußische Wasserkante zu werben. Es hieße, Eulen nach Athen tragen, wollten wir noch einmal die landschaftlichen Schönheiten dieses von der Natur gesegneten Fleckchens Erde auseinander setzen. Wir freuen uns nur und wollen dieser Freude Ausdruck verleihen, daß die Bemühungen der Verkehrszentrale erfolgreich gewesen sind, wie die ungewöhnlich große Teilnahme an allen bisherigen Vereinigungen von gemeinnützigen und gelehrten Gesellschaften und an Fachausstellungen erkennen läßt. Hoffentlich ringt sich die Erkenntnis auch in Thorn immer weiter durch, daß es nur einer tatkräftig einsetzenden und finanziell kräftig unterstützten Verkehrspropaganda bedarf, um den Fremdenstrom in die alte Weichselfeste mit ihren Sehenswürdigkeiten aus geschichtlicher Vergangenheit und aus wieder erstarkter Gegenwart zu leiten, wie das ja namentlich gelegentlich der Thorner Rennen von Jahr zu Jahr wachsend deutlich in die Erscheinung tritt.

Am Sonntag hielt der ostdeutsche Jäger- und Schützenbund unter Leitung seines Vorsitzers Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten-Willkuhnen seine erste Tagung in Danzig ab. Wenn hierbei eine stattliche Anzahl ehemaliger und aktiver Grünröcke sich ein Stelldichein in der alten See- und Hansestadt gab, so war hieran nicht das Interesse zur Sache ausschließlich schuld. Neben den Reizen des Versammlungsortes, die auf jeden Besucher einen unauslöschlichen Eindruck zu machen pflegen, waren es die rechtzeitig eingeleitete Propaganda für einen Ausflug in die alte Ordensstadt, der Hinweis auf die Geschichte der deutschen Ordensritter. Man erinnerte sich auf diese Weise, wie viel Danzig dem Wirken des Hochmeisters Heinrich von Kniprode zu verdanken hatte, und erfuhr, fast möchte man sagen automatisch, daß jener Gewaltige der Gründer der noch jetzt blühenden Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft war, die ihr Heim im Schützenhause an der Promenade aufgeschlagen hat.

Inzwischen tagt man weiter, als sei Danzig zum Kongreßort in Permanenz erklärt worden; ja man ist bei diesem Geschäftsgange schon „bis auf den Hund" gekommen! Freilich nicht auf einen gewöhnlichen Straßenköter, der gerade gut genug ist, viel — Lärm um — nichts zu machen, im übrigen aber als zahlendes Mitglied zur Hundesteuer beizutragen. In Danzig handelte es sich um die Elite der „canes fines", die sich in der Hundeausstellung eingefunden hatten, noch dazu unter dem Protektorate des Prinzen Friedrich Sigismund, der selbst drei Stunden in den Ausstellungshallen verweilte und eine deutsche Schäferhündin einem Förster für 500 Mark abkaufte. Man merkte diesen Springer Spaniels, Kontinentalen Drahthaaren, Irish-Setters und wie diese eingetragenen Firmen alle heißen mögen, ihr stolzes Bewußtsein an; sie schienen zu wissen, daß sie vielfach Werte darstellten, die ein armer Kassubischer Bauer für einen Ackergaul oder eine Milchkuh anzulegen pflegt. Auch für die Unterrichtung angehender Hundebesitzer war trefflich gesorgt, was sie einem erlauchten „Eingetragenen" zumuten dürfen: drei hiesige Firmen hatten nämlich Waren und Gegenstände ausgestellt, die zur Aufzucht, Zucht und Wartung „unentbehrlich" sind. Ich will aber Einzelheiten lieber nicht erwähnen, sonst werden am Ende unsere Thorner Wauwaus noch neidisch auf ihre bevorzugten Danziger Kollegen! —

Der viel geschmähte Wehrverein, von dem seine Feinde behaupteten, er sei ebenfalls auf den Hund gekommen, hat eine Probe seiner Lebensfähigkeit und seines hochherzigen Empfindens gegeben, indem er nahezu 10 000 Mark für die Linderung der Not der durch die letzten großen Sturmfluten geschädigten Ostseebewohner stiftete. Hiervon sind rund 4500 Mark für Westpreußen ausgeworfen worden. Kronprinz Wilhelm, der Protektor des Komitees für die durch das Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen, ist heute in Zoppot eingetroffen und wird es sich voraussichtlich nicht entgehen lassen, die Gelder persönlich zu verteilen. In erster Linie gilt natürlich sein Besuch der eigenen Familie, die schon etwa acht Tage in der Kronprinzenvilla weilt. Die Frau Kronprinzessin hat dortselbst auch ein von einer hiesigen Firma geliefertes Pianino aufstellen lassen, sodaß sie ihre Liebe zur Musik betätigen kann, wozu ja die gewitterreiche Woche genügend Zeit übrig ließ. Sobald das Wetter sich einigermaßen aufhellt, fliegt die hohe Frau hinaus in die freie Natur, sei es im Automobil nach Neustadt zum Besuche der gräflichen Familie Keyserlingk, sei es im schnellen Torpedoboote nach Hela, das wegen seiner Abgeschlossenheit an Wochentagen besonders bevorzugt wird. Daneben werden fleißig Spaziergänge am Ostseestrande oder binnenwärts nach den schönen waldigen Bergen unternommen. Auf einer Lichtung im Zoppoter Nordpark wird zur Zeit an einem Denkmal gearbeitet, welches das Andenken ehren soll an den Kapitänleutnant Jenetzky und den Obermaschinistenmaat Dieckmann, die beiden kühnen Flieger, die am 6. Februar 1913 mit ihrem Doppeldecker „Westpreußen" vor Zoppot ins Meer stürzten und dadurch einen jähen Tod fanden. Möglich, daß die kronprinzlichen Herrschaften noch der Einweihung des Monuments beiwohnen werden. Der Kronprinz hat bekanntlich das Protektorat über den demnächst stattfindenden Ostmarkenflug übernommen und beabsichtigt, der großartigen Veranstaltung in Danzig persönlich zuzuschauen. Ob dies mit den Dispositionen des kaiserlichen Vaters tatsächlich vereinbar sein wird, ist indessen zweifelhaft. Durch den plötzlichen Tod des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz ist beispielsweise gleich einmal die Frage der Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten aktuell geworden. Sodann steht die Kieler Woche bevor, sodaß leider die Aussichten, daß die hohen Herrschaften noch der Eröffnung der Zoppoter Sportwoche als Ehrengäste beiwohnen werden, recht gering sind.

Leider sind uns in dieser Woche wiederum schwere Unfälle beschieden gewesen: Am vergangenen Sonntag war das Ruderboot „Nixe" des Danziger Schüler-Ruderverbandes vormittags aus dem Hafen nach Brösen gefahren. Etwa 900 Meter vom Bröseuer Seesteg entfernt, schlugen die Wellen das Boot voll Wasser, sodaß es kenterte. Glücklicherweise befand sich Direktor Friedrich von der baltischen Zucker-Raffinerie aus Neufahrwasser mit seinem Motorboot in ziemlicher Nähe. Er eilte schnell an die Unfallstelle, vermochte die beiden jugendlichen Ruderer zu retten und nach dem Lotsenamte zu bringen, wo man sie mit trockener Kleidung versah. Das Boot selbst wurde durch Bröseuer Fischer nach dem Werftplatze des Hafenbauamtes eingeholt.

Während dieser Unfall einigermaßen glimpflich verlief, ereignete sich wenige Tage später ein zweiter, der aber in seinen Folgen und Nachwirkungen nicht mehr abgeändert werden konnte. Ich meine den schon durch die „Presse" bekannt gegebenen Todesritt des Obersten Schoeler, des Kommandeurs der Trains des 1., 17. und 20. Armeekorps. Ohne Zweifel ist der Oberst von einem Eisenbahnzuge überfahren worden, als er von dem scheuenden Pferde sich trennte. Der Unfall geschah auf einem schmalen Fußstege, der unmittelbar neben dem in gleicher Höhe laufenden Bahnkörper entlang führt. Das linke Bein des Offiziers soll völlig zermalmt gewesen sein; er muß also infolge mangelnder Hilfe an Verblutung gestorben sein. Vorgestern wurde der Kommandeur auf dem Garnisonfriedhofe am Olivaer Tor zur letzten Ruhe gebettet mit großen militärischen Ehren und unter reger Teilnahme der Militär- und Zivilbehörden. Auch für Thorn ist der Verewigte kein Fremder; hatte er doch 10 Jahre von 1893—1903 als Rittmeister und Eskadronchef im Ulanen-Regiment von Schmidt gestanden. Aus diesem Grunde nahm eine Offiziersdeputation des Regiments am Begräbnisse teil. Ebenso waren abgesandte Offiziere und Unteroffi-

raden und Witwen von solchen wurden aus der Unterstützungskasse im Laufe des Jahres 11 592 Mark gezahlt. Die Einnahmen im vergangenen Jahre betrugen 6272 Mark, die Ausgaben 4235 Mark. Nach der Vertreterversammlung fand ein Festzug durch die Stadt statt, der sich, nachdem am Kriegerdenkmal eine Ansprache gehalten worden war, nach dem Schützenhause bewegte, wo ein Gartenfest stattfand.

F **Fordon,** 14. Juni. (Zweite Lehrerprüfung. Besitzwechsel.) Lehrer Feilhauer aus Czarnowke und Lehrer Dobberstein an der hiesigen paritätischen Volksschule bestanden die zweite Lehrerprüfung. — Gastwirt Wilhelm Ammerbee in Wertheim bei Nakel verkaufte sein hier in der Kirchenstraße gelegenes Hausgrundstück für 14 000 Mark an den Beigeordneten Kaufmann Albrecht.

g **Gnesen,** 14. Juni. (Besitzwechsel.) Rentier Drews von hier erwarb käuflich für 170 000 Mark das Katritzkische Gut in Rosenfelde bei Schlochau.

t **Gnesen,** 14. Juni. (Verschiedenes.) Der kommandierende General von Linsingen traf heute Nacht zwecks Besichtigung der hiesigen Infanteriebataillone hier ein. — Bei dem heute beendeten Königsschießen der Schützengilde errang Rentier von Ossowski die Königswürde. — Vom Tode des Ertrinkens rettete am Freitag der Ringkämpfer Albert Hein den Schüler Kasprzak. Der Knabe hatte sich zu weit auf den Winiarysee hinausgewagt und ging etwa 50 Meter vom Ufer unter. — Der Landwehrverein Lettberg und Umgegend feierte heute unter großer Beteiligung der Nachbarvereine das Fest der Fahnenweihe. Pastor Mattke hielt die Festpredigt. Die Weihe vollzog Landrat Dr. Dionysius.

r **Stralkowo,** 14. Juni. (Besitzwechsel.) In der Zwangsversteigerung erwarb das 140 Morgen große Grundstück des Landwirts Grzeskiewicz in Miaty die Posener polnische Parzellierungsbank für 68 500 Mark.

Pferderennen in Bromberg.

Der Bromberg-Schneidemühler Reiterverein hielt am gestrigen Sonntag auf dem Rennplatze bei Karlsdorf sein zweites diesjähriges Rennen ab, das, vom schönsten Sommerwetter begünstigt, ohne nennenswerte Unfälle verlief. Nur beim Garnison-Jagdrennen stürzte Leutnant Bernard vom Feldartillerie-Regiment Nr. 53, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Die Felder waren verhältnismäßig gut besetzt. Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Preis von Prinzenthal. Herrenreiten. Ehrenpreis und 850 Mark. 3000 Meter; 5 Pferde liefen. 1. Major Bredows (10. Ul.) Fortiter (Reiter Besitzer). 2. Hptm. Maunes (Feldart. 79) Mixed Pickles (Reiter Besitzer). 3. Frhr. von Loëns (3. Ul.) Cal (Reiter Lt. Jacobs, Jäger zu Pferde). Außerdem liefen „Alf" und „Mein Neffe". Tot.: Sieg 22 : 10, Platz 13, 21 : 10.

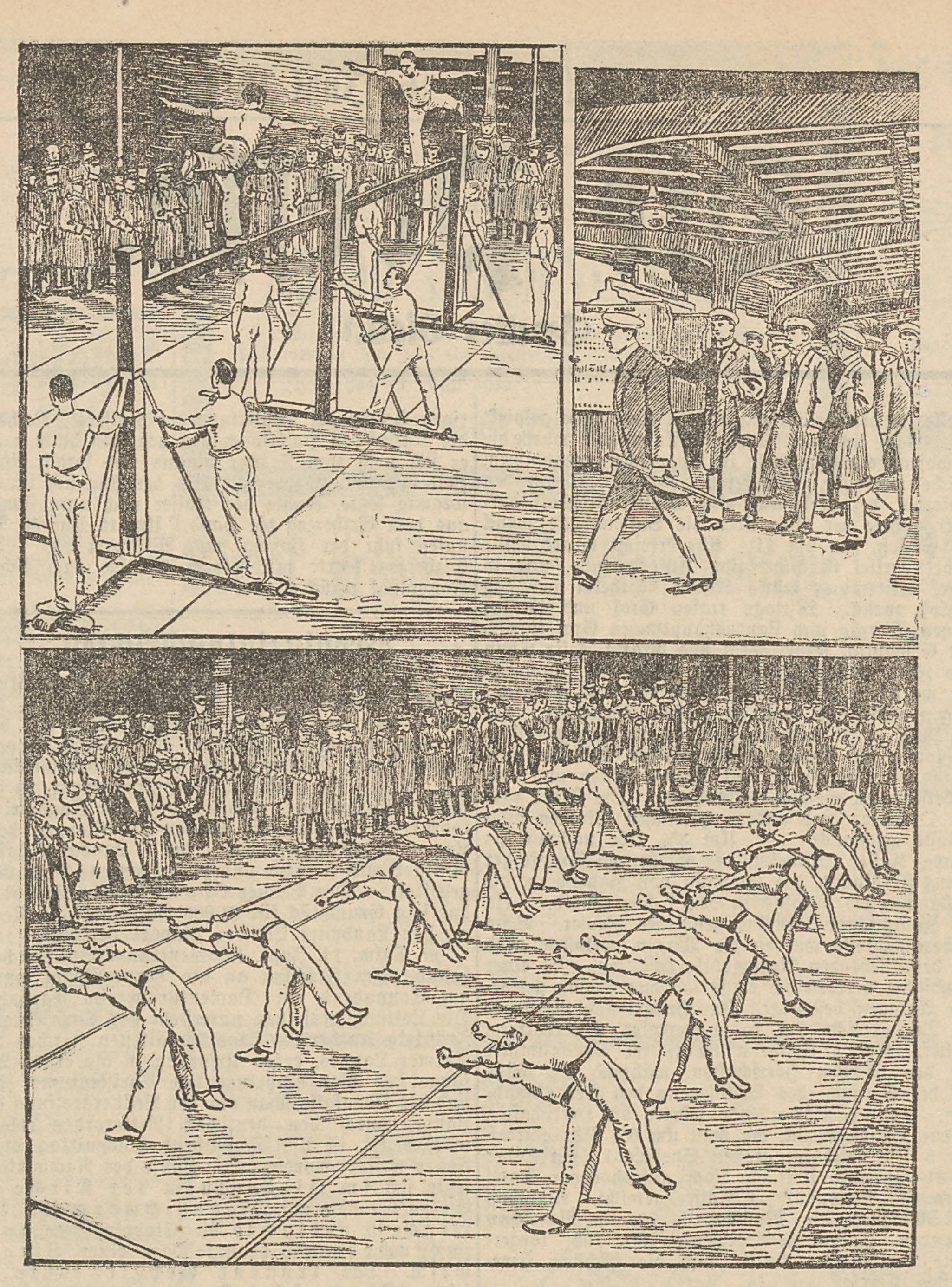
2. Schneidemühler Jagdrennen. Herrenreiten. Ehrenpreis und 1000 Mark. 3500 Meter; 4 Pferde liefen. 1. Lt. von Witzlebens (Gren. zu Pferde) Hastrecht (Besitzer). 2. Lt. Graf Emich Solms (1. Hus.) Alm (Lt. Schrader, 5. Hus.). 3. Rittm. von Stülpnagels (Gren. z. Pf.) Cheops (Graf von Schweinitz, 4. Jäger z. Pf.). Außerdem lief „Indianerkönig". Tot.: Sieg 20 : 10, Platz 22, 26 : 10.

3. Garnison-Jagdrennen. Zu reiten von Offizieren der Garnison Bromberg. 3000 Meter. 4 Ehrenpreise; 6 Pferde liefen. 1. Lt. von Witzlebens (Gren. z. Pf.) Loreley (Besitzer). 2. Hptm. Hertz' (Feldart. 17) Kastor (Besitzer). 3. Rittm. von Stülpnagels (Gren. z. Pf.) Leopold (Lt. d. Res. Mengel). Außerdem liefen „Flock", „Indianer" und „Kandelaber". Tot.: Sieg 17 : 10, Platz 10, 11 : 10.

4. Kronprinz Wilhelm-Jagdrennen. Herrenreiten. Ehrenpreis der Stadt Bromberg und 1600 Mark. 4000 Meter; 4 Pferde liefen. 1. Lt. Zanders (Feldart. 79) Pharao (Besitzer). 2. Lt. Frhr. von dem Bottlenbergs (1. Hus.) Balletmeister (Besitzer). 3. Rittm. von Stülpnagels (Gren. zu Pferde) Duc of Edinburgh (Lt. d. Res. Mengel). Außerdem lief „Seezunge". Tot.: Sieg 38 : 10, Platz 22, 16 : 10.

5. Derfflinger-Jagdrennen. Offiziersrennen. Ehrenpreis und 1000 Mark. 3500 Meter. 3 Pferde liefen. 1. Major Graf von Bredows Mazeppa (Besitzer). Außerdem Rittm. von Stülpnagels (Gren. z. Pf.) Seigneur (Besitzer) und Lt. d. Res. Mengels (Gren. z. Pf.) Geheimrat (Besitzer). Tot.: Sieg 12 : 10.

6. Preis von Ostrometzko. Herrenreiten. Ehrenpreis des Grafen von Alvensleben auf Ostrometzko und 1400 Mark. 3500 Meter. 4 Pferde am Start. 1. Rittm. von Stülpnagels (Gren. z. Pf.) Nante (Lt. von Witzleben, Gren. z. Pf.). 2. Lt. Frhr. von Tuchers (10. Jäger z. Pf.) Adam (Lt. von Witzleben, 1. Garde-Feldart.). 3. Lt. von Kobbes Irate (Graf von Schweinitz, 4. Jäger zu Pferde). Außerdem lief „Warow". Tot.: Sieg 13 : 10, Platz 10, 11 : 10.



Der Besuch der schwedischen Turner und Sänger in Berlin.

Mit den schwedischen Sängern, die bekanntlich vor dem Kaiserpaare und darauf in einem öffentlichen Konzert in Berlin sich vernehmen ließen, war auch eine Gruppe Turner zu uns gekommen, die in der Militärturnanstalt ihr Könnnen zeigten. In Übungen, die zwei Stunden in Anspruch nahmen, legten sie Zeugnis von der in Schweden betriebenen Körperkultur ab. Wie man weiß, sucht man dort im Turnen Gewandtheit mit höchster Anmut zu paaren. Die Bewegungen sollen ebensoviel Kraft wie Grazie atmen. Es war in der Tat eine ästhetische Freude, die schwedischen Gymnasiasten ihr Bestes bieten zu sehen und ehrlich war der Beifall, den ihnen so scharfe Beobachter und so strenge Kritiker, wie es die Offiziere der Militärturnanstalt sind, zollten.

---

ziere vom 8. Ulanen-Regiment aus Gumbinnen erschienen, das Oberst Schoeler von 1910—1912 als Kommandeur befehligt hatte. Daß die unterstellten Trainabteilungen ihrem Kommandeur in corpore die letzten Ehren erwiesen, ist beinahe selbstverständlich, nicht minder daß die Danziger Truppenteile und Behörden mit dem kommandierenden General an der Spitze vertreten waren. Auch Prinz Friedrich Karl von Preußen mit seinem Adjutanten Major von Schmidt (ebenfalls einem ehemaligen Thorner Ulanenleutnant) stand in der Abordnung des 1. Husaren-Regiments. Der schreckliche Unglücksfall hatte eben überall die herzlichste Teilnahme für den Betroffenen, sowie für die arme Witwe und ihre Kinder hinterlassen.

Ein festlicher Freudentag war dem Kaiser Wilhelm-Blindenheim in Langfuhr beschieden, das aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers für 50 männliche Pfleglinge seiner Zeit gestiftet und jetzt seiner Bestimmung als Erweiterung der Wilhelm Augusta-Blindenanstalt übergeben wurde. Herr Landeshauptmann Senfft v. Pilsach gab einen kurzen Überblick über die Entstehung der Anstalt und begründete, warum gerade der 11. Juni als Weihetag gewählt sei. Es ist dies der Hochzeitstag des alten Kaisers; schon der goldene Hochzeitstag 1879 bildete den Anlaß zur Stiftung der Wilhelm Augusta-Blindenanstalt. Als Auszeichnungen verlieh Kaiser Wilhelm II. jetzt dem Direktor Zech den Titel eines Schulrats und dem Blindenlehrer Pflugradt den Kronenorden 4. Klasse.

Gestern Nachmittag traf der Berliner Kriegerverein ehemaliger 128er hier ein, um an der heute stattfindenden Fahnenweihe des hiesigen Brudervereins teilzunehmen. Unter dem Vorantritt einer Kapelle setzte sich der lange Festzug vom Hauptbahnhofe nach der Innenstadt in Bewegung. Heute Mittag fand auf dem Hofe der Herrengartenkaserne die Fahnenweihe statt im Beisein fast sämtlicher Kriegervereine von Danzig-Stadt und Land. Ein erfreuliches Zeichen der Zusammengehörigkeit zwischen Militär und Bürgerschaft bildete es, daß zahlreiche Häuser, an denen die 128er vorbeidefilierten, geflaggt hatten. Heute Nachmittag findet ein großes Gartenfest mit anschließendem Ball im Schützenhause statt, wobei auch der Magistrat durch eine Deputation vertreten sein wird. H. v. Z.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 16. Juni. 1913 Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des deutschen Kaisers. 1912 Schweres Eisenbahnunglück bei Malmstätt in Südschweden. 1911 Große Sturmschäden in Frankreich und Italien. 1907 Auflösung der zweiten russischen Reichsduma. 1904 Ermordung des Generalgouverneurs von Finnland, Generals von Bobrikow. 1901 † Professor Hermann Grimm, bekannter Kunsthistoriker. 1900 Ermordung des deutschen Gesandten von Keller in Peking. 1871 Kaiser Wilhelms I. Triumph-Einzug in Berlin. 1866 Einrücken preußischer Truppen in Hannover, Sachsen und Kurhessen. 1858 * König Gustav V. von Schweden, Gemahl der Prinzessin Viktoria von Baden. — † Großherzog Ludwig II. von Hessen-Darmstadt. 1815 Schlacht bei Ligny. Sieg Napoleons über Blücher. — † Herzog Karl Friedrich von Braunschweig.

Thorn, 15. Juni 1914.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der Besitzer David Duwe in Amthal ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirkes Bösendorf auf 6 Jahre vom 24. Juli 1914 bis 23. Juli 1920 ernannt; der Gemeindevorsteher Tiahrt in Sachsenbrück ist zum Schulkassenrendanten der Schule in Aschenort gewählt und bestätigt worden.

— Der Provinzialausschuß der Provinz Westpreußen) bewilligte an einmaligen Beihilfen dem Verein Bismarckfeuersäule auf dem Turmberg 2000 Mark zur Errichtung der Feuersäule und zur Errichtung eines Festplatzes; dem westpreußischen Reiterverein zu Preisen für das Rennen am 2. Juli 1000 Mark; dem Komitee für den Briesener Luxuspferdemarkt zu Preisen beim Preisreiten 300 Mark; dem Kreise Thorn zum Ausbau der Reststrecke des Straßenzuges Nawra—Kunzendorf 3 Mark p. lfd. Meter; dem Kreise Graudenz zum Bau der Pflasterstraße Hutta—Zawda-Wolla 3 Mark p. lfd. Meter; aus Anlaß der Sturmflutschäden wurden 92 Angehörigen der Kreise Neustadt, Elbing und Putzig unverzinsliche Notstandsdarlehen in Höhe von ⅕ der ihnen zu dem gleichem Zwecke vom Staate geleisteten Vorschüsse mit zusammen 21 060 Mark bewilligt. Angestellt wurden: Medizinalpraktikant Held als Assistentarzt bei der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Schwetz, praktischer Arzt Dr. Ast als Assistenzarzt an der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Konradstein, die Lehrerin Giesla als ordentliche Lehrerin der Provinzial-Taubstummenanstalt Schlochau. Bei der Verteilung der für das Jahr 1914 verfügbaren Mittel entfielen aus dem ordentlichen Meliorationsfonds auf den Regierungsbezirk Danzig 20 692 Mark, auf den Regierungsbezirk Marienwerder 39 308 Mark, aus dem außerordentlichen Meliorationsfonds auf den Regierungsbezirk Danzig 45 343,25 Mark, auf den Regierungsbezirk Marienwerder 63 616 Mark, aus dem Moorkulturfonds auf den Regierungsbezirk Danzig 8876 Mark, auf den Regierungsbezirk Marienwerder 39 126 Mark.

— (Die westpr. Feuersozietät in Danzig) hat für hervorragende Löscharbeit nachstehende Prämien gewährt: dem Hausdiener Stanislaus Erdmann in Czersk, Kreis Konitz, 10 Mark, dem Müllermeister Joh. Schilkowski in Baarendorf, Kreis Marienburg, 6 Mark, der Gutsspritze aus Bromke, Kreis Schwetz, 20 Mark, den Besitzern Emil Fritz und Heinrich Fizner aus Bukowitz, Kreis Graudenz, 30 Mark, der Mannschaft der Feuerspritze aus Götzendorf, Kreis Konitz, 40 Mark.

— (Der Militäranwärterverein) hielt Sonnabend Abend im Schützenhause eine gutbesuchte Monatsversammlung ab, die der 2. Vorsitzer, Herr Kanzleisekretär Kanter, mit Ansprache und Kaiserhoch eröffnete. Aufgenommen wurden 8 Mitglieder. Es wurde beschlossen, das Sommerfest am Sonntag den 5. Juli im „Tivoli" zu feiern. Die Einladungskarten sind beim 1. Vorsitzer, Seglerstraße 27 oder Rathaus, zu haben. Hier sind auch gleich die Einladungen bis zum 25. Juni anzumelden. Hierauf erstattete Kamerad Stahnke einen kurzen Bericht über den Provinzialverbandstag Westpreußen am 17. Mai in Oliva. Die nächste Monatsversammlung soll erst im September stattfinden. Zum Schlusse hielt der Vorsitzer des Vereins „Militäranwärter-Erholungsheim Oliva, e. V.", Herr Rechnungsrat Meyer aus Oliva einen Vortrag über die Entwickelung, den gegenwärtigen Stand und die geplanten Verbesserungen dieser Wohlfahrtseinrichtung. Die freiwilligen Einzahlungen der Einzel- und korporativen Mitglieder aus den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen belaufen sich bisher auf einige tausend Mark. Um auf dem neuerworbenen Gelände von der Gemeinde Oliva einen Saal zu bauen und Gartenanlagen zu schaffen, ist ein Stammkapital von 20 000 Mark erforderlich. Dieses erste Kapital soll durch freiwillige Beiträge von den 80 000 Bundesmitgliedern oder durch eine Lotterie aufgebracht werden. Nach Schluß der klaren Ausführungen dankte der 2. Vorsitzer des Thorner Vereins namens der erschienenen Kameraden dem Redner und gab das Versprechen ab, die ideale Sache eifrig fördern zu helfen.

— (Der Militär-Handwerker- und Arbeiterverein Thorn) hielt gestern in der Innungsherberge eine außerordentliche Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Nach Eröffnung derselben erteilte der Vorsitzer Herr Thiel dem Kollegen Hopp-Graudenz das Wort zu seinem Vortrage: „Die Wünsche der Militärarbeiter im Reichstage". Nach seinen Ausführungen finden die Wünsche der Militärhandwerker und -arbeiter besonders bei den bürgerlichen Parteien im Reichstage das größte Wohlwollen. Es ist ein klarer Beweis, daß die christlichen Gewerkschaften die öffentliche Meinung auf ihrer Seite haben. Wenn es auch noch nicht möglich war, allen Wünschen gerecht zu werden, so ist es doch von großer Wichtigkeit, daß die Arbeitervertreter zu Verhandlungen beim Herrn Kriegsminister zugelassen wurden. Sehr bedauerlich ist es allerdings, daß die Pensionskasse der Militärarbeiter unter den Tisch fiel. Es wird dann noch die Mitbezahlung der auf Wochentage fallenden Feiertage gewünscht. Ganz besonders schwer empfinden die Arbeiter die Nichtbezahlung dieser Tage zum Weihnachtsfeste. Die Bezahlung der Kilometergelder müßte von der Stadtmitte aus berechnet werden, nicht, wie es bisher der Fall ist, von der Stadtgrenze. Die Ausführungen wurden von der Versammlung beifällig aufgenommen. — In der sich anschließenden Aussprache schlug Herr Zimny die Gründung einer Privat-Pensionskasse vor, nachdem jetzt die Staats-Pensionskasse nicht im Reichstage durchgekommen sei. Herr Zeddert unterstützte diesen Antrag und meinte, daß die behördliche Genehmigung zu dieser Kasse nicht ausbleiben würde. Mit dem Gelübde der Treue zu Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland, Kirche und Altar schloß der Vorsitzer mit einem Hoch auf den Kaiser.

— (Thorner Schöffengericht.) In der Sonnabend-Sitzung, in der nacheinander Assessor Bloedow, Amtsrichter Dau und Assessor Dr. Lougear den Vorsitz führten, wurde zunächst gegen den Arbeiter Julius Hoffmann, unbekannten Aufenthalts, wegen Verletzung der militärischen Kontrollpflichten verhandelt. Der Angeklagte hat sich in den letzten Jahren als Wehrmann der Landwehr niemals zu den Kontrollversammlungen gestellt. Da er nirgends zu ermitteln war, so ist anzunehmen, daß er ohne Genehmigung das Bundesgebiet verlassen hat. Das Urteil lautete auf 100 Mark Geldstrafe, ev. 20 Tage Haft. — Wegen Unterschlagung angeklagt waren der Agent Makray Kaliske aus Thorn und der Hökerer Szarzewski aus Sendze. Letzterer hatte früher ein Geschäft in Steinau, wo der Erstangeklagte als Geschäftsführer tätig war. Sie hatten jedoch mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Beim Angeklagten Sz. diente lange Jahre das bejahrte Dienstmädchen Romann, das sich allmählich 400 Mark gespart hatte. Auf Ersuchen des Erstangeklagten borgte die R. ihm 100 Mark, während sie 300 Mark in einem Sparkassenbuch anlegte. Als die Angeklagten wieder einmal in der Klemme waren, ließen sie sich unter einem Vorwande das Buch in Verwahrung geben und hoben ohne Wissen der Besitzerin 200 Mark ab. Da die Angeklagten bald völlig in Vermögensverfall gerieten, so ist die R. um 300 Mark geschädigt. Wegen des groben Vertrauensbruches beantragte der Amtsanwalt für jeden Angeklagten 1 Monat Gefängnis. Da sie jedoch bis jetzt noch unbestraft sind, so erkannte der Gerichtshof auf 60 Mark Geldstrafe, ev. 20 Tage Gefängnis.

---

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 15. Juni. (Die Maul- und Klauenseuche) ist ausgebrochen unter dem Klauenviehbestande der Domäne Kunzendorf, der Besitzer Emil Troyke und Hermann Domke in Groß Nessau, der Besitzer Arthur Broese, Heinrich Boensel und Karl Scheerer in Gurske und der Instleute des Gutes Rosenberg.

§ **Aus Russisch-olen,** 14. Juni. (Übertritt zur Orthodoxie.) In der Wilnaer Kathedrale ist kürzlich der römisch-katholische Dekan Mingin, der 24 Jahre Geistlicher war, zur orthodoxen Kirche übergetreten. Der Fall hat großes Aufsehen erregt.

Haus und Küche.

Gegen Ratten und Mäuse. Man streut an die Orte, wo man Mäuse oder Ratten spürt, die Blätter und zerquetschten Stengel der Hundszunge (Cynoglossum officinale), welche im Anfange des Sommers, wenn die Pflanze die größe Kraft besitzt, gesammelt werden. Dieses Ungeziefer hat eine solche Abneigung dafür, daß es ein Haus, in das diese Pflanze gestreut wird, spätestens in einem Tage verläßt. — Oder: Man zerstößt 60 Gramm Glas zu feinem Pulver, mischt 30 Gramm gestoßenen Zucker dazu und macht mit frisch gemolkener Milch und Roggenmehl einen steifen Teig daraus, den man in kleine Kügelchen formt, in etwas Fett abröstet, mit gestoßenem Zucker bestreut und an die Orte legt, wo man das Ungeziefer spürt, das vom Genuß dieses Teiges, den es sehr gern frißt, zugrunde geht.

Farbgeruch aus Zimmern zu vertreiben. Man stellt täglich frisch gerösteten Kaffee auf einer flachen Platte oder Schüssel in das Zimmer, bis kein übler Geruch mehr bemerkbar ist. Oder man legt einige Wachholderbeeren auf glühende Kohlen und schwenkt dies einige Male im Zimmer hin und her. Oder man läßt sich vom Apotheker eine Mischung aus 90 Gramm Kochsalz und 30 Gramm Braunstein bereiten, über die 60 Gramm rohe, konzentrierte Schwefelsäure und 60 Gramm Wasser gegossen werden.

Klebstoffe. Das beste Mittel für Etiketten auf Glas ist frisches Eiweiß. Man schlägt dasselbe in einer flachen Schale zu leichtem Schaum, läßt es zerfließen, bestreicht mit dieser Flüssigkeit unter Anwendung eines flachen Pinsels und drückt sie dann mittels eines reinen Tuches fest an das Glas. Einmal getrocknet, lösen sich diese mit Eiweiß angeklebten Etiketten angeblich selbst in der Feuchtigkeit, ja sogar bei längerem Liegen in kaltem Wasser nicht mehr los.

Geschäftliches.

Literarisches.

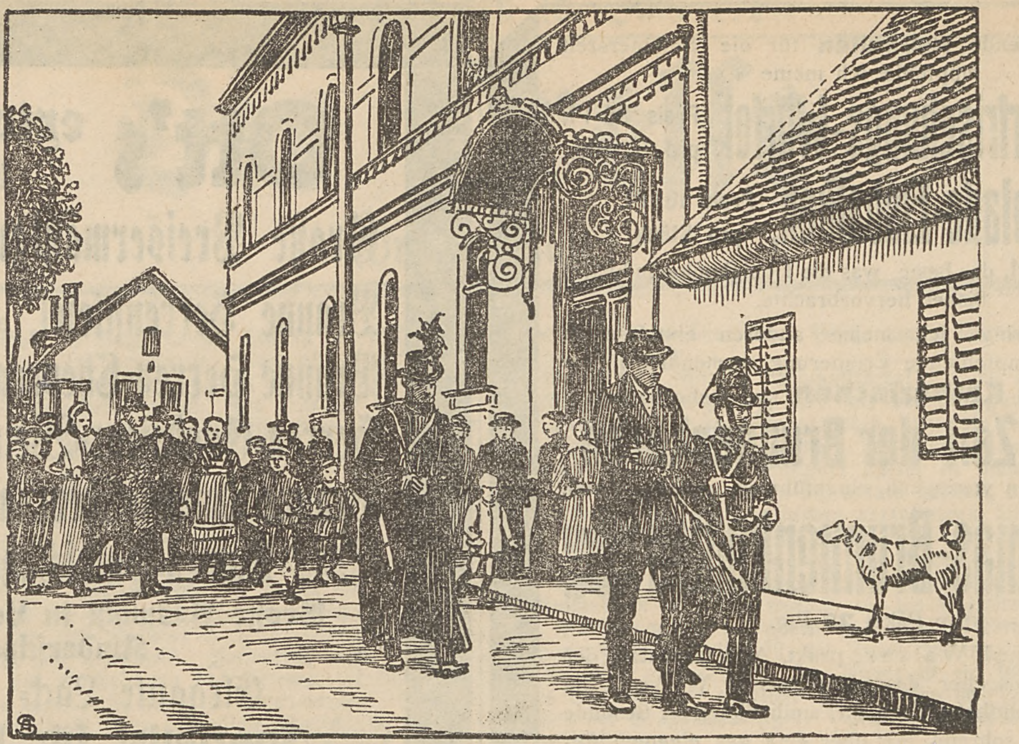
Deutsche Roman-Zeitung und Romanbibliothek. 51. Jahrgang, Heft 11/20. — Diese vorzüglich geleitete Familienwochenschrift hat sich seit ihrer 1863 erfolgten Gründung den besten Ruf im deutschen Leserkreise begründet. Die „Deutsche Roman-Zeitung und Romanbibliothek" bietet dem Leser genugsam Stoff für ein ganzes Jahr. Die Sammlung der Romane, Novellen, Skizzen und Erzählungen ist reizend gewählt, sie interessieren den Leser nicht durch schwer zu lösende Probleme oder gar unheimlich blühende Schilderungen, in denen die Farben zu dick aufgetragen sind; ermüden weder durch lange Charakteristiken, noch durch zu schwer faßliche Psychologie, sondern bieten einfach den Reiz und die Anmut in schlichter und doch kunstvoller Form, die Werke talentvoller Romanschreiber und Novellisten der Gegenwart, die feinen Humor, seelenerheiternde Bilder mit allem Ernst des Lebens zu vereinbaren wissen. Dem rein Unterhaltungsbedürftigen, dem Literaturfreunde, ja selbst dem Kulturforscher wird die „Deutsche Roman-Zeitung und Romanbibliothek" gerecht. Probenummern sind von der Verlagsbuchhandlung Otto Janke, Berlin SW. 11, einzufordern, die allen Interessenten kostenlos übersandt werden.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Die einfachste Buchführung für Kleinhändler und Handwerker nebst Briefsteller für den kleinen Geschäftsmann von Franz Conrad, Gewerbelehrer. Taschenformat. Gesetzverlag L. Schwarz & Comp., Berlin S. 14, Dresdenerstraße 80. Preis 1,10 Mk. In Leinenband 1,35 Mk. — Im Kampfe ums Dasein ist eine geordnete Buchführung das wichtigste Förderungsmittel zum Wohlstand. Und doch liegt es häufig gerade auf diesem Gebiete bei den Kleinkaufleuten, Handwerkern und sonstigen Gewerbetreibenden im Argen. Zwar ist kein Mangel an Lehrbüchern der Buchführung, doch sind diese auf den Groß- und Mittelbetrieb zugeschnitten und tragen dem Bedürfnis des kleinen Geschäftsmannes nicht Rechnung. Diese Lücke füllt das vorliegende Buch aus, es ist speziell für kleine Betriebe berechnet und berufen, die Buchführung in den Kreisen der Handwerker, Kleinhändler, Gastwirte, Krämer, Hausierer ꝛc. zu verbreiten. Ein Geschäftsbriefsteller, der die im Kleinbetrieb vorkommenden Schreiben, Klagen, Mahnungen, sowie Belehrungen gesetzlicher Art ꝛc. enthält, wird das handliche Buch vielen unentbehrlich machen; es gehört auf das Arbeitspult jedes Geschäftsmannes.

Bädernachrichten.

Bad Salzbrunn. Die Nachfrage nach der hiesigen Kronenquelle ist in jüngster Zeit außergewöhnlich stark. Man führt diese Versandsteigerung auf die Wirkung einer im Verlage von Maruschke & Berendt, Breslau, erschienenen Broschüre des Geh.-Med. Rat Prof. Dr. E. Harnack, Halle a. S., zurück, welcher darin die Kronenquelle speziell gegen Gicht warm empfiehlt.



Der Massenmörder im Kirchturm.

Der slowakische Bauernbursche Tomsisc, der im Dorf Großhöflein bei Ödenburg verschmähter Liebe wegen die Eltern seiner Geliebten erschoß, das Mädchen selbst schwer verletzte, und sich dann in der Dorfkirche verbarrikadierte, aus der er ein regelrechtes Feuergefecht eröffnete und noch eine große Anzahl von Personen verwundete, konnte erst nach einer regelrechten Belagerung unschädlich gemacht werden. Gendarmerie hatte den Kirchturm umstellt und gab aus gedeckter Stellung ein langsames Feuer ab, ohne Tomsisc zu treffen. Schließlich trat der Pfarrer vor und forderte Tomsisc auf, sich zu ergeben. Man rief ihm zu: „Hände hoch!", worauf er sich ohne Widerstand ergab, gefesselt und verhaftet wurde. Bei seinem ersten Verhör vor dem Untersuchungsrichter Stelzer aus Eisenstadt erzählte Tomsisc die Vorgänge ganz mechanisch, als ob er etwas Einstudiertes herunterleiere. Trotzdem glaubt man nicht daran, daß er geistesgestört sei.

Mannigfaltiges.

(Zum Zusammenbruch der Aktiengesellschaft von E. F. Ohles Erben in Breslau.) In den Berliner Abendblättern erscheint eine Erklärung des Direktors Löffler von E. F. Ohles Erben, Aktiengesellschaft, worin dieser sagt, daß er die bekannten Spekulationsgeschäfte in Zinn vollständig aus eigenem Ermessen unternommen habe und daß von ihnen der Aufsichtsrat keine Kenntnis hatte. Die aus den Spekulationskäufen sich ergebenden Obligos sind in die letzten vorgelegten Monatsausweise nicht aufgenommen worden. Er erklärt ferner, der Weisung des Aufsichtsrats zuwider gehandelt zu haben, die dahin ging, das Spekulationskäufe nicht getätigt werden sollten.

(Grubenunfall in Schlesien.) Aus Königshütte wird gemeldet: Im Krugschacht stürzte eine Kohlenmasse ein, wodurch mehrere Bergleute verschüttet wurden. Ein Arbeiter konnte nur als Leiche geborgen werden, während die übrigen mehr oder minder schwere Verletzungen davontrugen.

(Das größte Verwaltungsgebäude im Reich.) Das Gebäude der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, das vorbehaltlich der Genehmigung durch das Direktorium der Anstalt nach den Entwürfen der Architekten Peter Jürgensen und Jürgen Bachmann in Berlin gebaut werden soll, wird das größte Verwaltungsgebäude im Reiche sein. Der preisgekrönte Entwurf sieht eine bebaute Fläche von 18 000 Quadratmeter vor und einen Kostenaufwand von 7½ Millionen Mark. Trotzdem der Bau in erster Linie einen Nutzbau darstellt, haben es die Architekten des mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurfs doch verstanden, ihm eine hohe künstlerische Note sowohl im Grundriß wie im Ausbau zu geben. Der Grundriß zeichnet sich durch klare, übersichtliche Anordnung der Verkehrswege, Schaffung großer Höfe, zweiseitig belichtete Säle sowie durch gute Lage aller einzelnen Abteilungen zu einander aus.

(Selbstmord eines Fünfzehnjährigen mit Starkstrom.) Der 15jährige Lehrling Ernst K. aus Berlin, der wegen sittlicher Verfehlungen einer Bestrafung entgegensah, kletterte auf einen Starkstrommast und berührte einen Draht der elektrischen Überlandleitung. Der Lebensmüde erhielt einen furchtbaren Schlag und stürzte mit schweren Brandwunden bedeckt zu Boden. K. wurde in fast hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

(Ein Fuhrwerk vom Blitz getroffen.) Aus Dambeck in der Altmark wird gemeldet: Als Freitag die 21 Jahre alte Besitzerfrau Schulz während eines Gewitters auf einem Wagen in Begleitung von zwei anderen Frauen nach Hause fuhr, wurde das Fuhrwerk von einem Blitzschlag getroffen. Frau Schulz wurde sofort getötet, die beiden anderen Frauen wurden vom Wagen geschleudert und blieben unverletzt.

(Eine Löwenjagd bei Altona.) Der bekannte Ringkämpfer Fred Marcussen, der in Bahrenfeld bei Altona wohnt, besaß einen jungen Löwen, den er in seiner Wohnung gefangen hielt, der aber allmählich herangewachsen war, sodaß ihn sein Besitzer dem Hamburger Zoologischen Garten als Geschenk überweisen wollte. Als er das Tier aus dem Käfig herausließ, sprang der Löwe auf Marcussen zu und riß ihm die Kleider vom Leibe. Darauf stürzte der Löwe ins Freie und flüchtete. Marcussen verfolgte den Löwen und streckte ihn schließlich durch mehrere gut gezielte Revolverschüsse tot nieder.

(Grubenunfall.) In der Nacht zum Sonnabend wurden auf der Zeche Alma in Gelsenkirchen vier Bergleute durch herabstürzende Gesteinsmassen verschüttet. Drei waren sofort tot, der vierte ist lebensgefährlich verletzt.

(Gekentert.) Beim Verholen kenterte am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr in Wilhelmshaven eine Werftpinasse. Ein Bootsführer und ein Maschinist sind dabei ertrunken.

(Der Raubmord in Hofheim.) Der Bäckergeselle Floersch, welcher als Täter bei dem Mordanschlage auf die Familie des Bäckermeisters Back in Hofheim inbetracht kommt, ist in seinem Heimatsdorf Monzernheim festgenommen worden. Er gibt zu, bei dem Bäckermeister Back in Diensten gestanden zu haben, leugnet jedoch die Tat. Er wurde in das Amtsgerichtsgefängnis zu Pfeddersheim gebracht.

(Nach Unterschlagungen Selbstmord verübt.) Der Hauptlehrer Wilhelm Cherdron aus Erlenbach bei Moorlautern, der seit Donnerstag vermißt wurde, hat im Gasthause zu Frankenthal (Pfalz) Selbstmord verübt. Blättermeldungen zufolge hat eine Revision der von dem Hauptlehrer verwalteten Darlehnskasse in Erlenbach, zu der meist kleine Leute gehören, einen Fehlbetrag von 27 000 Mark ergeben.

(Schwere Gewitter und Unwetter in Südwestdeutschland.) Auf der Strecke Odenwald—Alzey hat sich Freitag Nachmittag, nach Meldung aus Mainz, bei der Station Selzen ein Unglück ereignet. Zwei Landbewohnerinnen, die wegen des Unwetters ihre Röcke über den Kopf geschlagen hatten, gerieten auf dem Bahngeleise unter einen Zug und wurden überfahren. Ein 22 Jahre altes Mädchen wurde sofort getötet und eine andere Frau so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürfte. In ganz Oberhessen haben Donnerstag und Freitag zahlreiche Gewitter getobt und sehr viel Schaden angerichtet. Bei Alsfeld wurde die Automobilpost nach Neustadt in einen Graben gespült und ein Milchfuhrwerk fortgeschwemmt. Verletzt wurde niemand. An mehreren Orten hat der Blitz gezündet und Gebäude und Ställe eingeäschert. Die Feldfrüchte sind in vielen Gegenden völlig entwurzelt und fortgeschwemmt worden. — Nach Meldung aus Hanau entlud sich Freitag Abend über dem Tale der Kinnig ein schweres Gewitter; der Blitz fuhr in der Nähe des Dorfes Geißlitz, Kreis Gelnhausen, in eine Schar spielender Kinder und tötete einen Knaben. — In der Gegend von Frankfurt a. M. herrscht andauernd Gewitter mit heftigen Regengüssen. — Wolkenbruchartiger Regen und Hagelschlag hat im mittleren Nahetal ungeheuren Schaden angerichtet. Erbsen- bis taubeneigroße Eisstücke bedeckten den Boden, vermischt mit abgeschlagenen Blättern und Früchten. — Im badischen Orte Unterschüpf ist Freitag ein vom Felde heimkehrender 41 Jahre alter Landwirt vom Blitz erschlagen worden. Er hinterläßt vier unmündige Kinder. — Auch an der Bergstraße und im Odenwald sind schwere Gewitter niedergegangen. Der Zugverkehr der Nebenbahn Weinheim—Heidelberg war infolge Verschlammung der Gleise längere Zeit unterbrochen.

(Tödlicher Absturz.) Aus Innsbruck wird gemeldet: In der den Hafensee umsäumenden Rofangruppe ist Freitag vom Roßkopf der Münchener Architekt Gottfried Fuchs abgestürzt und mit zerschmetterten Gliedern tot aufgefunden worden.

(Pulverexplosion.) In Beszterczebanya (Ungarn) explodierte eine Schießpulvermühle dadurch, daß bei einem Hammerschlag auf einen Nagel Funken sprühten. Drei Arbeiter wurden getötet und lebensgefährlich verletzt.

(Ein vermißter Dampfer wohlbehalten.) Der Dampfer „Montmagny", der vermißt wurde, ist wohlbehalten in North Sidney (Cape Breton Island) angekommen.

(Amerikanischer Bankkrach.) Der staatliche Bankrevisor hat die Lasalle Street Trust and Savings Bank in Chicago und drei kleinere Tochterbanken dieses Finanzinstituts schließen lassen. Die Verbindlichkeiten der Lasalle Street Trust and Savings Bank belaufen sich auf 9 422 000 Dollar. Der Präsident der Bank William Lorimer wurde im vorigen Jahr seines Sitzes im Senat enthoben, da seine Wahl durch betrügerische Manipulationen zustande gekommen war.

Danziger Herings-Wochenmarktbericht.

Danzig, 12. Juni 1914. Von Hamburg und Stettin sind hier weitere Zufuhren von neuen Matjesheringen angekommen. Der Konsum hiefür hat sich gebessert. Es wurden für Downingsbay- und Castlebay-Ware gute Preise erzielt. Der Fisch zeigte sich voll ausgereift und kann man die angenommenen Partien als ganz vorzüglich bezeichnen. Es wurden bezahlt für: Downingsbay-Large, je nach Qualität, 98,00—102,00 Mk., Castlebay-Large, je nach Qualität, 65,00—71,00 Mk., Stornoway-Large, je nach Qualität, 48,00—52,00 Mk., alles per $^2/_2$ Tonnen versteuert ab hier.

Erfreulicherweise räumen sich die hiesigen alten Bestände zusehends. Die Verladungen nach Rußland und in die Provinz sind gut. Namentlich für letztere werden noch größere Posten, besonders Yarmouther gekauft. Man zieht die alte Ware der neuen vor, da letztere, besonders in der ersten Zeit, noch nicht haltbar genug ist. Die Lage des hiesigen Marktes kann im allgemeinen als günstig bezeichnet werden. Man notiert heute für vorjährige: Yarmouth-Matties 37,50—38,00 Mk., Yarmouth-Matfulls 38,00 Mk., Crown-Matties, je nach Qualität, 35,00—38,00 Mk., holländische kleine Volle, je nach Qualität, 37,00—38,50 Mk., alles per $^1/_1$ Tonne verzollt ab hiesigem Lager.

Berlin, 13. Juni. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin, Lothringerstraße 43.) Die Zufuhren sind weiter anhaltend stark und können von dem recht schwachen Konsum nicht aufgenommen werden. Da aber die Spekulation weiter anhält, so lassen sich die Lagerbestände weiter räumen. Wir verkaufen

Allerfeinste	114 Mk.
Feinste	110—113 Mk.
II. Sorte	106—108 Mk.

Berlin, 13. Juni. (Sibirischer Butterbericht von Müller & Braun, Berlin, Lothringerstraße 43.) Die Preise für sibirische Butter leiden unter den billigen Preisen für deutsche Butter. Da aber die Ziehbutterandienungen noch immer anhalten, so ließen sich die Preise noch ziemlich behaupten. Sibirien meldet für Grasbutter etwas höhere Preise. Das Gros der Andienungen ist noch nicht dem Markt zugeführt worden; man erwartet, wenn dies der Fall sein wird, einen recht beträchtlichen Rückgang der Preise, der mit Rücksicht auf die europäischen Märkte unvermeidlich ist. Wir verkaufen

I. Sorte	108 Mk.
II. Sorte	104—106 Mk.

Bromberg, 13. Juni. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 210 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 206 Mark, do. 128 Pfd. 203 Mk., do. 126 Pfd. 200 Mk., blauspitzige Qual. do. 126 Pfd. 185 Mk., do. 120 Pfd. — Mk., do. 112 Pfd. — Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 170 Mark, do. 121 Pfd. 168 Mk., do. 118 Pfd. 165 Mk., do. 115 Pfd. 160 Mk., do. 114 Pfd. — Mk., do. 110 Pfd. — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 134—140 Mk., Brauware ohne Handel, feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 156—176 Mk., Kochware 188—208 Mk. —Hafer 137 bis 157 Mk., guter zum Konsum 159—169 Mk., mit Geruch 124—140 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 13. Juni. Rüböl ruhig, verzollt 67½. Leinöl ruhig, loko 54, per Juli-Aug. 55½. Wetter: bewölkt.

Wetter-Uebersicht
der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 14. Juni.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	762,9	NO	heiter	18	zieml. heiter
Hamburg	762,1	NNO	heiter	18	vorw. heiter
Swinemünde	761,8	NNO	heiter	19	vorw. heiter
Neufahrwasser	762,7	S	wolkenl.	21	vorw. heiter
Memel	763,5	SO	heiter	25	vorw. heiter
Hannover	761,7	NNO	wolkenl.	17	zieml. heiter
Berlin	760,9	O	wolkenl.	21	vorw. heiter
Dresden	760,7	S	halb bed.	18	zieml. heiter
Breslau	761,2	OSO	wolkenl.	18	Gewitter
Bromberg	761,6	O	halb bed.	20	vorw. heiter
Metz	760,8	NW	bedeckt	16	vorm. Nied.
Frankfurt, M.	—	SSW	wolkig	17	—
Karlsruhe	760,9	—	bedeckt	16	Gewitter
München	761,0	SW	bedeckt	15	nachts Nied.
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	761,4	NO	heiter	17	nachts Nied.
Kopenhagen	763,4	NO	wolkenl.	16	nachm. Nied.
Stockholm	762,2	SW	wolkig	19	vorw. heiter
Haparanda	759,1	SW	halb bed.	09	—
Archangel	762,9	WSW	wolkig	15	—
Petersburg	764,9	SW	halb bed.	12	—
Warschau	762,7	OSO	wolkenl.	17	—
Wien	761,4	ONO	Nebel	14	—
Rom	761,9	N	heiter	15	anhalt. Nied.
Krakau	762,4	ONO	Nebel	14	nachm. Nied.
Lemberg	761,8	SO	wolkenl.	19	zieml. heiter
Hermannstadt	763,5	N	bedeckt	16	vorm. Nied.
Belgrad	—	—	—	—	—
Biarritz	761,5	—	heiter	16	zieml. heiter
Nizza	—	—	—	—	zieml. heiter

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 16. Juni: ruhig, sehr warm, strichweise geringe Gewitterregen.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen Dampfer „Weichsel", Kapt. Engelhardt, mit 800 Ztr., Dampfer „Fortuna", Kapt. Voigt, mit 500 Ztr. Gütern, beide von Danzig, sowie der Schleppkahn des Schiffers J. Przybitkowski mit 100 Ztr. Gütern, ebenfalls von Danzig, und die Kähne der Schiffer J. Kubacki mit 2600 Ztr. Kleie von Warschau und H. Hochbaum mit 500 Ztr. Getreide von Wyczogrod. Abgefahren Dampfer „Weichsel", Kapt. Engelhardt, mit 1200 Ztr. Zucker und 700 Ztr Mehl, Dampfer „Fortuna", Kapt. Voigt, mit je 1000 Ztr. Rohzucker und Mehl, beide nach Danzig und der Kahn des Schiffers H. Poplawski mit 2200 Ztr. Mehl, ebenfalls nach Danzig.

Standesamt Thorn.

Vom 7. bis einschl. 13. Juni 1914 sind gemeldet:

Geburten: 4 Knaben, davon 1 unehel.
5 Mädchen, „ 3 „

Aufgebote: 3 hiesige, 9 auswärtige.

Eheschließungen: 6.

Sterbefälle: 1. Gerhard Feldt, 18 T. 2. Dentistenfrau Ella Przybill, geb. Eichstaedt, 31 J. 3. Rentenempfänger (fr. Arbeiter) Ludwig Boldt aus Browina bei Culmsee, 54 J. 4. Fuhrhalter Ferdinand Thomas, 75 J. 5. Helene Kaese, 1½ J. 6. Rentier Daniel Kadatz, 74 J. 7. Administratorwitwe Ida Hildebrandt, geb. Nasilowski, 74 J. 8. Kasimir Brzozowski, 6½ M. 9. Schachtmeisterwitwe Eva Kaiser, geb. Gogolin, 87 J.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am **10. und 11. Juli 1914** stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 231. Lotterie sind noch

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 40	20	10	5 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 1036.

Zu meinem

Tanzkursus,

24 Schüler des evangel. Seminars nehme ich noch weitere Anmeldungen seitens junger Mädchen im Thorner „Hof" entgegen.

Elise Funk.

Ein Blick in die Zukunft!

Gebe schriftl. **Aufklärung** über **Vergangenheit, Gegenwart** und **Zukunft** unter **Angabe** Ihres **Geburtsdatums** und Jahr. — Schreiben Sie noch heute an
A. A. Brumm, Altona (Elbe),
Mitteilung gratis. Schliessfach 71.

Vorzüglichen

Tilsiter Käse,

schöne, weiche, abgelagerte Ware, versendet in Broten (Postkolli)

à Pfund 50 Pfg.,

größere Posten billiger, gegen Nachnahme

Dampfmolkerei Schinkenberg
Westpr.

Kachelöfen

billigste Bezugsquelle.
A. Barschnick, Töpfermeister, Bankstraße 2.

Linoleum

für alle Zwecke liefert **äußerst billig** unter Garantie tadellosen Liegens. Eigene Lager. Muster franko. **C. Quintern, Elbing**, Tapeten, Linoleum en gros.

Stellenangebote

Inkasso-Agenten

werden eingestellt.
Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges.
Thorn, Brückenstraße 40.

---

2 Malergehilfen

stellt von sofort ein
W. Modrakowski, Maler,
Schönsee Westpr.

Stellmacher

bei hohem Lohn stellt ein
Rose, Stewken.

Für mein Kolonialwaren-, Delikatessen- und Destillations-Geschäft suche einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.
Hugo Eromin,
Neustädt. Markt 20.

Mechanikerlehrlinge

stellt ein **Walter Brust.**

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, sucht
Patzke, Friseur, Thorn 3,
Mellienstraße 59.

Einen nüchternen, unverheirateten

Arbeiter

stellt sofort ein
Carl Matthes, Seglerstr. 26

Suche bei hohem Lohn

zuverlässigen Kutscher

per sofort.
Otto Romann, Th.-Schießplatz.

Suche von sofort einen

Kutscher

bei hohem Gehalt.
A. Schinauer, Graudenzerstr. 93.

---

1 Verkäuferin,
1 Lehrmädchen und ein kräftiger **Laufbursche**
sofort gesucht. **Joseph Grzebinasch.**

Ein

Lehrfräulein

aus guter Familie, der polnischen Sprache mächtig, sucht
O. Scharf, Breitestr. 5.

Suche und empfehle

Büfettfräul., Mädch. f. a. u. Kindermädch.
Martha Wehr,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Marienstr. 5.

Als hervorragende **Neuheiten** für die Sommerszeit empfehle ich meine

Thorner Erfrischungs-Würfel, Preis 30 Pf. pro 1/4 Pfd.,

Schokolade-Eisbalken, Preis 10 Pf. pro Stück,

nach **Wiener Art**, das beste, was die Honigkuchenindustrie bisher hervorbrachte.

Gleichzeitig bringe ich meine anderen erstklassigen Fabrikate in empfehlende Erinnerung, namentlich meine **Thorner Katharinchen** und insbesondere

für die Zeit der Brunnenkuren

meine allerorten vorzüglich eingeführten, gesetzl. gesch.

Thomas-Brunnenkuchen

pro Paket **25** Pfg.

Herr Dr. med. Walser, prakt. Arzt, Cannstatt, der bekannte Herausgeber des vielgelesenen Werkes „Die praktische Gesundheitspflege, ein Familienbuch für Gesunde und Kranke", schreibt mir über eine aus eigenem Antriebe bestellte Honigkuchensendung:

„Ihre Honigkuchen habe ich eingehend geprüft und kann Ihnen zu meiner Freude mitteilen, dass dieselben im weitesten Masse alle Bedingungen erfüllen, die man an guten, vollwertigen Honigkuchen zu stellen berechtigt ist.

Dieselben, mit Honig bester Qualität hergestellt, sind äusserst nahrhaft und leicht verdaulich, beschweren und belasten den Magen in keiner Weise, wie andere, oft ganz unverdauliche Süssigkeiten. — Ihre Honigkuchen sind im Gegenteil ein zweckentsprechendes Nährmittel, den Körper im gesunden Zustande zu erhalten und dadurch seine Leistungsfähigkeit zu steigern. Durch ihren grossen Nährwert und ihre Leichtverdaulichkeit sind dieselben besonders auch für Magenkranke, Blutarme und Rekonvaleszenten geeignet, die durch regelmässigen Genuss derselben schnell wieder in den Vollbesitz ihrer Kräfte gelangen können."

Herrmann Thomas, Honigkuchenfabrik,

Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hoflieferant.
Russische Staatsmedaille in Gold am St. Annenbande.

Erhältlich: Hauptgeschäft **Neustädtischer Markt 4,** Filiale **Breitestrasse 18.**

Familien- u. Fremdenpension

Inh.: Frau Hauptmann Schultz, geb. Dietrich,
Berlin W. 30, Habsburgerstr. 10, 1,
:: :: Telephon Nollendorf 8197. :: ::
5 Minuten vom Untergrundbahnhof Nollendorfplatz, 2 Minuten von der elektrischen Bahn. Zimmer mit u. ohne Pension, auch tage- u. wochenweise. Elektrisch Licht und Bad. Mäßige Preise.

Königsberger

Simonsbrot,

unentbehrlich bei Magen- und Darmträgheit, für
Blutarme und Diabetiker.
Nach patentiertem Verfahren hergestellt.
Lieferant vieler Sanatorien und Krankenhäuser.
Zu haben in allen besseren Nahrungsmittelgeschäften, wo nicht, wende man sich an die

Simonsbrot-Fabrik,

ostpreußische Nährwerke, G. m. b. H.
18 goldene Medaillen. Aerztlich empfohlen.
Post- und Bahnversand.
Allein-Vertrieb für Thorn zu vergeben.

W. Spindler,

Berlin und Spindlersfeld|Cöpenick.

Färberei und chemische Waschanstalt.

Annahmen in Thorn:
A. Böhm, Brückenstraße, Telephon 397,
N. Monts, Mellienstraße 95, 1.
Sendungen täglich. Auf Wunsch werden Gegenstände abgeholt und zugesandt.

Grundstücksverkauf.

Durch unsere Vermittlung sind von dem Gute des Herrn **Windmüller** in Pensau, Kreis Thorn (Station der Strecke Thorn-Scharnau) an deutsche Abnehmer noch zu veräußern:

1. **das Restgut** mit ca. **300 Morgen**, einschl. Gebäude und Inventar,
2. **mehrere Parzellen**, zumteil ausgebaut, bis zu **100 Morgen**.

Guter Niederungsboden und gutes Wiesenverhältnis. Kauf- und Beleihungsbedingungen sind besonders günstig.

Anmeldung zur Besichtigung 2c. an Herrn Gutsbesitzer **Windmüller** in Breitenthal bei Pensau erbeten.

Deutsche Bauernbank für Westpreußen, G. m. b. H. in Danzig.

Ott's extra billige Schuhtage

bis Freitag den 26. Juni.

Große Preisermäßigung auf farbige Schuhwaren.

Braune Herrenstiefel, amerik. Form, das Paar von M. **8,50** an.
Braune Herren-Chevreaurstiefel, moderne Form, von M. **9,50** an.
Herren-Goodejear-Weltstiefel in Schnür u. Zug, jetzt das Paar M. **9,75**
Braune Damen-Chevreaurstiefel mit u. ohne Lack. von M. **6,75** an.
Einzelne Posten **Damen-Halbschuhe**, echt Chevreaux, in verschied. Farb. zum mod. Kleid pass., Paar von M. **6,50** an.

Große Auswahl in Leinen-, Haus- und Reiseschuhen, Kinderschuhen und Sandalen.

Elegante Lack- und Promenadenstiefel!

Spezialist für Reit- und Lackstiefel.

Feinste Maßanfertigung von Damen-Lack-Reitstiefeln. — Eigene Reparaturwerkstätten.

Schuhhaus G. Ott, Elisabethstr. 3, Telephon 616.

Filialen: Mellienstr. 131, Tel. 967; Podgorz, Marktstr. 16.

Atelier für Zahnoperationen und Zahnersatz
von
Frau Margarete Fehlauer, Breitestrasse 33, 2.
Aelteste Damen-Praxis. — Spezialität: Kinder-Behandlung.
Gebissänderungen und Reparaturen werden sofort erledigt.
Teilzahlungen gestattet.
Neu: Stiftzähne und Brücken mit auswechselbaren Zähnen.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährlich % der Einlage:	7,248	8,244	9,612	11,496	14,196	18,120

Bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. Frauen erhalten wegen ihrer verhältnismässig längeren Lebensdauer entsprechend weniger.
Aktiva Ende 1912: 124 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch
die Direktion der Anstalt, Berlin W. 66, Kaiserhofstrasse 2.



Führende Zeitschrift für die gesamten Interessen v. Schiffahrt u. Schiffbau.
Bezugspreis vierteljährlich Mark 3,—.
:: Probenummern :: durch die Geschäftsstelle
Berlin-Halensee, Hektorstrasse 20.

MERCIER WELTBERÜHMT

LUXEMBOURG EPERNAY

Hamburger Graubrot

empfiehlt

Thorner Brotfabrik,

G. m. b. H.,
und deren Verkaufsstellen.

Wohnungsgesuche

Per 1. 10. d. Js.
4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten, Brückenstr. 23, 2 Treppen. Jahrespreis 650 Mark.
Hermann Rapp. Breitestraße.

Saubere Vorderwohnung,
2—3 Zimmer per sofort oder später gesucht. Angebote unter **Nr. 5481** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Vorn. möbl. Offizierswohnung
Ecke Neustädt. Markt und Gerechtestr. 2.

Möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermieten Araberstr. 10, 1 Tr.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten Strobandstr. 20.

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht und Bad zu vermieten Araberstr. 8, 2.

Möbliertes Zimmer
mit auch ohne Pension zu haben
Brückenstr. 16, 1 Tr., r.

Gut möbl. Vorderzim., sep. Eing., zu vm. Pr. 15 Mk. Gerechtestr. 33, p

---

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten Neustädt. Markt 11, 4, l.

Möbl. Zim. v. sof. z. vm. Culmerstr. 1, 2.

Möbl. Wohnung mit Burschengel. v. 1. Juli zu verm. Tuchmacherstr. 26, pt.

1—2 gut möbl. Zimmer,
eventl. Balkon, Bad, Burschengelass, Pferdestall sofort zu vermieten.
Besichtigung 1—3 Uhr.
Albrechtstr. 6, Hauptportal 2, r.

Vornehm eingerichtetes
Wohn- und Schlafzimmer
von sofort zu vermieten.
Junkerhof, 1 Tr.

Möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten Breitestraße 38, 2.

Gut möbl. Vorderzimmer
mit separatem Eingang zu vermieten
Coppernikusstr. 23, 3.

Möbl. Offiziers-Wohnungen.
In Culm, Thornerstr. 2, nahe am Offizierkasino sind möbl. Wohnungen von 2 und 3 Zimmern mit Burschengelaß, vom 1. 10. 14 zu vermieten, die Wohnungen sind bisher von Offizieren bewohnt. Angebote erb. Frau **Emma Krause, Culm a. W.,** Thornerstr. 2, 1.

Kleiner Laden
vom 1. 10. zu vermieten.
Gerechtestraße 2.

Möbl. Zim. m. Pens. z. v. Culmerstr 1, 1

Kl. möbl. Mansardenstübchen
zu vermieten Strobandstr. 15, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer
auch an Dame zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse"

Möbl. Zimmer, 15 Mk., an j. M. zu vermieten Gerechtestraße 25, 1.

Laden,

modern ausgebaut, nach der Postseite gelegen, 60 qm groß, mit Hinterzimmer, eventl. anschließender Wohnung per sofort, 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten. Ladeneinrichtung vorhanden.
G. Doran, Altstädtischer Markt 14, 2, neben dem kaiserl. Hauptpostamt.

Wohnungen:

Bismarckstraße 1, I., 8 Zimmer, eventl. Pferdestall und Wagenremise,
Bismarckstr. 3, I. u. III., je 4 Zimmer vom 1. 10. oder früher zu vermieten. Näheres beim **Portier.**

In unserem Hause sind zwei große, herrschaftliche

Wohnungen

in der 1. und 2. Etage, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Markus Henius,
G. m. b. H.,
Altstädtischer Markt 5.

4-Zimmer-Wohnung
mit heizbarer Kammer, Badeeinrichtung und reichlichem Zubehör, **Fischerstr. 38a,** 2 Treppen, vom 1. Oktober 1914 ab zu vermieten. Preis 730 Mk.
Beamten-Wohnungsbau-Verein zu Thorn, G. m. b. H.
Dommer. Moldenhauer.

Kleine Wohnung

zu vermieten Grabenstraße 28.

Schöne 2- und 3-Zimmerwohnung
der Jetztzeit entsprechend vollständig renoviert, vom 1. Oktober ab zu vermieten.
Culmer Chaussee 120.

Saub. 3 Zimmerwohnung
versetzungshalber sofort zu vermieten. Näheres bei Fräulein **Salamon,** Wilhelmstraße 9, 3, Gartenhaus.

Eine 3-Zimmerwohn.,
der Neuzeit entsprechend, Zentralheizung, von sofort zu vermieten Wilhelmstr. 7. Näheres beim Portier daselbst und **Fanslau,** Schmiedebergstr. 1, pt.

Wohnung,
2 Zimmer, Küche, monatl. 16,50 Mk. von gleich oder 1. 7. zu verm. Zu erfr. **Neustädt. Markt 1,** im Laden.

3-Zimmerwohnung,
Badezimmer, Gas, elektr. Licht, an ruhigen Mieter zum 1. Oktober zu vermieten **Waldstr. 49, 3, r.** Besichtig. 2—3 Uhr.

Wohnung,
1 Zimmer, große Küche, Alkoven, Stall, Keller umständehalber sofort oder 1. Juli zu vermieten. **Mocker, Sedanstraße 1.**

Garage

zu vermieten
Coppernikusstraße 39.

Ein Lagerkeller zu vermieten Araberstr. 5.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

93. Sitzung. — 13. Juni, 10 Uhr.

Am Ministertisch: Freiherr von Schorlemer, Dr. Beseler.

Der Antrag des Staatsministeriums, den **Landtag** vom 16. Juni bis zum 10. November 1914 zu **vertagen, wird angenommen.** Über die Frage, ob die während dieser Zeit beratenden **Kommissionsmitglieder Diäten** auch für die Reisetage erhalten, entspinnte sich eine längere **Geschäftsordnungsdebatte**, bei der die Abgeordneten A. Hoffmann (Sozialdemokrat) und Schulze-Pelkum (konservativ) einen Ordnungsruf erhalten.

Ein Regierungskommissar: Die Frage bedarf ebensowenig einer Neuregelung wie vor 2 Jahren.

Präsident Dr. Graf von Schwerin: Ich werde also die Zahlung der Diäten für die Reisetage, dem Wunsche des Abgeordneten Liepmann entsprechend, schriftlich fixieren.

Dem Ersuchen, die Genehmigung auf Einleitung eines **Privatklageverfahrens** gegen den Abgeordneten **Hammer** (konservativ) zu erteilen, **wird nach** längerer Besprechung gegen die Stimmen der Sozialdemokratie entsprochen.

Der Antrag Braun (Sozialdemokrat) auf Einstellung eines **Disziplinarverfahrens** gegen den Abgeordneten Dr. **Liebknecht** (Sozialdemokrat) ruft ebenfalls eine **ausgedehnte Erörterung** hervor. Der Antrag wird mit großer Mehrheit an die Geschäftsordnungskommission verwiesen.

Es folgt die Fortsetzung der **ersten Lesung** des **Fideikommißgesetzes.**

Abg. Delbrück (konservativ): Der einzigste Punkt, bei dem von allen Parteien eine Abänderung des Entwurfs gewünscht wird, ist seine Ausdehnung auf den bäuerlichen Besitz. Wir sind der Meinung, daß dies nicht erst später, sondern schon jetzt geschehen muß. Ich möchte die Regierung bitten, in der Kommission mit uns zu versuchen, das zu ermöglichen. Die Gegner des Gesetzes hätten viel zur Abkürzung der Debatte beitragen können, wenn sie sich die Begründung durchgelesen hätten. Die feste Grundlage der Familie ist die Vorbedingung nicht nur für den festen Bestand des Staates, für die staatliche Ordnung, sondern auch für das Glück und Wohlergehen des Einzelnen. (Sehr richtig! rechts.) Zur Erhaltung des Großgrundbesitzes zu Versuchszwecken und dergleichen und zur Erhaltung des Waldbestandes ist der Fideikommiß unentbehrlich. Wir wollen die Fideikommisse erhalten, weil das im allgemein öffentlichen Interesse liegt, nicht, wie gesagt wurde, um eine besondere Klasse zu privilegieren. In der Stiftung eines Fideikommisses liegt ein großer Idealismus, nicht aber in dem Verkauf des Gutes. Nachteile für schwache Naturen kann der Fideikommißbesitz wohl zeitigen. Da aber setzt der Paragraph 57 des Entwurfs ein, der bestimmt, daß Leute, die nichts taugen, heraus müssen. Die Erhaltung des kleinbäuerlichen Besitzes ist ein Ziel, aufs innigste zu wünschen. Wie kann man aber sagen, daß dies Gesetz mit dem Ziel in Widerspruch steht? Im Gegenteil. Grade um der inneren Kolonisation zu dienen, um widerstreitende Interessen auszugleichen, ist das Gesetz gemacht. Die Feststellung über die Höchstgrenze der fideikommissarischen Bindung muß von Fall zu Fall erfolgen. Theoretisch läßt sich das nicht machen. Das glatte Verbot, Bauernland anzukaufen, könnte zu großen Ungerechtigkeiten gegen die armen Bauern führen, die sich nicht halten können und dem Fideikommißbesitzer ihr Land anbieten. Wir wünschen, daß die vorgesehene Instanz die tüchtigen und geeigneten Familien auswählt, die ein Fideikommiß stiften können. Das Herrenhaus hat selbstlos alle die Bestimmungen unverändert gelassen, die das Allgemeinwohl im Auge haben. Das ist den linken Parteien das Unangenehmste. Aber alle Angriffe werden nichts daran ändern, daß das Herrenhaus ganz vorzüglich gearbeitet hat. Die gestrigen ungerechten und ungerechtfertigten Angriffe kann sich nur jemand zu Schulden kommen lassen, der durch eine fanatische Hetze blind geworden ist. (Sehr wahr! rechts.) Wir werden uns nicht irre machen lassen und werden daran arbeiten, das Gesetz bald zu verabschieden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Graf von Spee (Zentrum): Der Widerstand der Sozialdemokraten gegen die Fideikommisse ist durchaus erklärlich, denn in ihrem gleichmacherischen Zukunftsstaat wird für Fideikommisse natürlich kein Platz sein. Hoffentlich wird unser Antrag auf Ausdehnung des Gesetzes auf bäuerlichen Besitz in der Kommission angenommen. Das Fideikommiß ist keine lateinische Einrichtung; sondern eine altgermanische, ein anderer Ausdruck für das alte Wort „Lehen". Als man seinerzeit für „Treue" einen entsprechenden Ausdruck suchte, fand man in der lateinischen Sprache keinen, denn fides heißt lediglich „Glaube". Werden in einem Kreise 15 Prozent des Bodens fideikommissarisch gebunden und außerdem 10 Prozent Bauernland, dann bleiben immer noch 75 Prozent dem freien Verkehr und der inneren Kolonisation vorbehalten. Die großen Güter haben viel geleistet, besonders wirtschaftlich, und müssen deshalb unterstützt werden. Wir freuen uns, daß für das Gesetz eine große Mehrheit in diesem Hause vorhanden ist.

Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer: Die Regierung erkennt die Bedeutung des bäuerlichen Besitzes an und es scheint erwünscht, dem bäuerlichen Besitzer Gelegenheit zu geben, sein Eigentum ungeteilt auf seine Kinder zu vererben. Alle, die den ländlichen Verhältnissen nahe stehen und in dem ländlichen Grundbesitz eine der wichtigsten Stützen des Staates und der Gemeinde erblikken, werden zugeben, daß es nicht allein auf die Erhaltung des Grundbesitzes in den verschiedenen Größenklassen, sondern darauf ankommt, die Bevölkerung auf dem Lande festzuhalten. Wenn es trotzdem meiner Ansicht nach unmöglich sein wird, die Bestimmungen des Fideikommißgesetzentwurfes auf die bäuerlichen Besitzungen auszudehnen, bestimmt mich in erster Linie die Erwägung, daß die Fideikommißgesetze mit ihren zahlreichen Vorschriften die Mitwirkung der Familien, allerhöchste Genehmigung, Verschuldung des Besitzes usw. viel zu kompliziert erscheinen, um in gleicher Weise auf jeden mittleren und kleineren Besitz angewendet zu werden. Sowie ein bäuerlicher Besitzer sich den Bestimmungen des Gesetzentwurfes unterwirft, sobald sein Grundbesitz den Bestimmungen entspricht, ist durchaus kein Hindernis vorhanden, seinen Besitz fideikommissarisch festzulegen. Aber wenn z. B. in Rheinland und Westfalen eine größere Anzahl Bauern ihren Besitz fideikommissarisch festlegen würden, so würde das, abgesehen von der den Behörden dadurch erwachsenden Arbeit eine Belästigung der Bauern mit sich bringen, so daß der Bauer in den wenigsten Fällen davon Gebrauch machen wird. Ich bin gern bereit, mit dem Justizminister über diese Fragen in der Kommissionsberatung mich näher zu unterhalten, aber schon heute möchte ich betonen, daß es richtiger ist, durch weitere Ausdehnung des Anerbenrechtes den berechtigten Interessen des Bauernstandes und der Regierung auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete entgegenzukommen. Man wird dem Bauernstand besser helfen, wenn man dem Erblasser die Möglichkeit gibt, seinen Grundbesitz in eine Hand zu vererben. Eine Verständigung ist wohl um so eher zu erreichen, als hier die Übereinstimmung besteht, daß die gesetzlichen Bestimmungen über die Festlegung des Grundbesitzes nicht allein einer bestimmten Kaste, nicht dem Großgrundbesitz, sondern auch dem bäuerlichen Besitze zugute kommen sollen. (Beifall.)

Abg. Ecker-Winsen nationalliberal): Es ist unbedingt notwendig, daß wir mit der Ansetzung von Landarbeitern schneller vorgehen, denn die Gefahr liegt nahe, daß der Zustrom der ausländischen Arbeiter versiegt. Der Entwurf scheint in vielen Punkten zu versagen, wo es sich darum handelt, der Entvölkerung des platten Landes vorzubeugen. Wir müssen verschiedene Kautelen haben, daß durch die fideikommissarische Bindung nicht die Interessen der inneren Kolonisation gefährdet werden. Es müssen Bestimmungen geschaffen werden, die die Auflösung von Fideikommissen erleichtern und die die Abtretung einzelner Parzellen für die Zwecke der inneren Kolonisation ermöglichen. Der Bauer ist ein kostbares Gut, das wir erhalten müssen neben den Interessen der Großgrundbesitzer. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Graf Moltke (freikonservativ): Die Regierung kann mit dem Verlauf der Debatte zufrieden sein. Sie war maßvoll und ruhig. Nur der Redner der Sozialdemokratie machte eine Ausnahme. Daß die Sozialdemokraten von den Fideikommissen nichts wissen wollen, ist klar. Sie wollen nichts wissen von dem Rechte, das mit uns geboren. Der Abgeordnete Waldstein möchte eine reichsgesetzliche Regelung dieser Frage. Er vergißt aber, daß derartige Versuche bisher immer gescheitert sind. Der Entwurf stellt ein Gesetz dar, dessen Vorzüge sich jeder zu eigen machen kann, der seine Bedingungen erfüllt. Man kann es also nicht ein Ausnahmegesetz nennen. (Beifall rechts.)

Abg. Pohl (fortschrittliche Volkspartei): Das Gesetz enthält soviele Einzelbestimmungen, daß es vollkommen unübersichtlich ist. Es widerspricht deutschem Rechte, daß eine Familie auf ewige Zeiten die Herrschaft über ein Bodenstück festlegen kann. (Beifall links.)

Die Besprechung schließt. Der Zentrumsantrag betreffend bäuerliche Fideikommisse wurde zurückgezogen.

Der Entwurf geht an eine **Kommission** von 28 Mitgliedern.

Es folgte die Beratung von **Petitionen,** die nach dem Vorschlage der Kommission ohne Besprechung erledigt werden.

Präsident Dr. Graf Schwerin schlägt vor, die nächste Sitzung zu halten am Dienstag 11 Uhr: Kleine Vorlagen. Nachmittags 4 Uhr: gemeinsame Schlußsitzung beider Häuser.

Abg. Hoffmann (Sozialdemokrat): Wir sollten noch am Montag eine Sitzung halten, denn wir haben noch mehrere wichtige Sachen, z. B. den freisinnigen Wahlrechtsantrag (Lachen rechts.) — Ja, Sie lachen, aber das wird sich auch mal ändern. Die Wahlrechtsfrage ist doch eine der wichtigsten Fragen. Außerdem sind noch mehrere andere Vorlagen da. (Abg. von Heydebrand meldet sich zur Geschäftsordnung.) Sie, Abg. von Heydebrand brauchen den Herrn Präsidenten nicht aufmuntern.

Präsident Dr. Graf von Schwerin: Ich lasse mich von niemand beeinflussen. Herr von Heydebrand hat sich ordnungsmäßig gemeldet.

Abg. Hoffmann: Ich wolle nur sagen, daß Herr von Heydebrand den Herrn Präsidenten nur scharf machen wollte. Das Petitionsrecht des Volkes knüppeln Sie nieder und verhöhnen es —

Präsident Graf Schwerin ruft den Abgeordneten Hoffmann **zur Ordnung.**

Abg. von Heydebrand (konservativ): Im Namen der bürgerlichen Mitglieder des Hauses muß ich Protest einlegen gegen die Art des Abgeordneten Hoffmann, die Arbeit des Hauses zu kritisieren und zu beurteilen. (Stürmische Zustimmung rechts.) Wir haben unsere Pflicht getan, mehr als der Abgeordnete Hoffmann und seine Freunde. Ich habe die Empfindung, daß die Geschicke des Landes nicht schlecht gewahrt worden sind. (Stürmischer Beifall rechts, Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Den Antrag lehnen wir ab.

Abg. Dr. von Campe (nationalliberal): Auch ich lege Protest ein gegen die Art und Weise, wie sich Abgeordneter Hoffmann zum Zensor des Hauses aufspielt. Er hat damit nur Parteizwecke verfolgt. Niemand im Hause ist aber dazu zu haben, Herr Hoffmann. Wenn die lange Rederei hier im Hause so weiter geht, dann sägt man den Ast ab, auf dem man sitzt. (Lebhafte Zustimmung.) Durch die langen Reden wird dem Volke und dem Parlamente die Möglichkeit genommen, wichtige Fragen zu erörtern. (Beifall.)

Abg. Freiherr von Zedlitz (freikonservativ) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. Lippmann (fortschrittliche Volkspartei): Wir haben zugestimmt, daß die Wahlrechtsfrage zum Herbste vertagt wird, da jetzt keine Zeit mehr vorhanden ist. Die Art und Weise des Abgeordneten Hoffmann mißbilligen wir auf das entschiedenste.

Abg. A. Hoffmann (Sozialdemokrat): Ich habe dem Hause keine Belehrungen geben, sondern nur darauf hinweisen wollen, was unsere Pflicht ist. Die Herren wollen aber nicht mehr arbeiten, weil sie die Reisespesen in der Tasche haben.

Der Redner wurde **zur Ordnung** gerufen.

Ein Antrag auf Schluß der Geschäftsordnungsdebatte wird angenommen. Es bleibt beim Vorschlage des Präsidenten.

Schluß ½5 Uhr.

Kongreß für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik.

Köln, 13. Juni.

Der Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik, der eine große Anzahl der führenden Kommunalpolitiker Deutschlands umfaßt, hielt heute hier unter dem Vorsitz des Oberbürgermeistes Dr. Scholz (Charlottenburg) seine dritte Mitgliederversammlung ab. Es wurden zunächst geschäftliche Angelegenheiten erledigt und dabei u. a. auf den **Geschäftsbericht** des Generalsekretärs Erwin Stein verwiesen. Aus dem Bericht geht hervor, daß dem Verein jetzt 430 Mitglieder angehören. Außerdem sind ihm 5 Verbände mit 700 Mitgliedern korporativ angeschlossen.

Die Versammlung nahm dann einen Vortrag des Landrats des Unterwesterwaldkreises Freiherrn Marschall von Bieberstein (Montabaur) entgegen über das Thema: **„Die Sparpflicht für Minderjährige und die Wohnungsfrage."** Der Redner betonte, daß eine Besserung der Wohnungsverhältnisse von allergrößter Bedeutung für die kulturelle Entwicklung Deutschlands sein würde. Da die Wohnungsnot mit einem Schlag beseitigt werden könne, müsse zunächst abgeholfen werden mit jenen kleinen Mittelchen, wie sie der Wohnungsgesetzentwurf vorsehe. Eine große Hilfe könne aber von der Sparpflicht der Minderjährigen erreicht werden, denn es ließen sich dadurch Summen von jährlich 120 bis 150 Millionen Mark gewinnen. Redner fordert ein Reichsgesetz über die Sparpflicht jener minderjährigen Arbeiter, die der Invalidenversicherung unterworfen sind. Diese Arbeiter sollen verpflichtet werden, einen bestimmten Prozentsatz ihres Lohnes abzugeben, der unter Zuhilfenahme des öffentlichen Kredits verwandt werden soll zur Wohnungsverbesserung. Es handelt sich also um nichts anderes, als um die Einführung eines Sparzwanges. Die Jugend sei bei ihren Löhnen zweifellos sparfähig. Ohne Zwang werde es nicht abgehen, doch werde auch die Freude am Besitz mit der Zeit günstig wirken. Die praktische Durchführung der Sparpflicht sei mit Hilfe der Arbeitgeber denkbar einfach. Die ganze Maßnahme sei eine Erziehungsmaßnahme und

Von fremden Ufern.

Roman von Anny Wothe.

(19. Fortsetzung.)

Aber still und weit, sonnenüberglüht breitete sich die Landschaft, nirgends ein Strauch, nirgends ein Baum, nur Sand, glühender, endloser Sand.

Das „Arra" der Treiber klang matter. Zuweilen war es, als klänge ein dumpfes. keuchendes Stöhnen von Mensch und Tier durch die bleischwere Luft.

Herrberg sah forschend in das erschöpfte Gesicht der jungen Frau. Wie ein Herrscherblick war es.

„In jedem Mensch," begann er, „lauert ein Stück Satan. Ich weiß nicht, ob Sie es schon empfunden haben. Es gibt aber auch Menschen, bei denen ist alles in dem satanischen Gefühl untergegangen, das alle Ufer ihres Seins überflutet hat."

„Wollen wir philosophieren?" antwortete Raham mit leisem Lächeln. „Ich lechze nach einer Wasserstelle und dem Schatten kühler Feigenbäume."

„So lechzt der Verfluchte auch nach einem Labetrunk, wenn Satan ihn in Banden hält, so lechzt er auch nach einem gütigen. mitleidsvollen Herzen."

Raham wurde es unheimlich an des dunklen Mannes Seite, der so unbeirrt eindringlich zu ihr sprach.

„Haben Sie niemals daran gedacht, daß es ein Machtgebot für Frauen gibt? Von Untergang und Tod können sie uns erretten, wenn eine sanfte, weiche Frauenhand sich betend auf unsre Stirnen legt."

Wie seltsam weich seine Stimme klang. Es war, als zitterte Schmerz und Zorn und doch leiser, verhaltener Jubel darin.

„Ich habe Sie erschreckt, Gräfin," fuhr Herbert fort, lässig mit der Hand über die braune Stirn streichend. „Verzeihen Sie. daß ein Fluchbeladener, des Satans Sohn, es wagt, seine Blicke zu Ihnen aufzuheben. Aber ich sehe das Licht der Gnade in Ihren Augen. ich weiß, daß Sie entsühnen können."

Rahams Herz zitterte. War Herrberg wahnsinnig?

Wie dunkel sein Auge glühte. Wie sonnenleer und schrecklich, halb erstarrt. Ein Frösteln rann trotz der Sonnenglut durch Rahams Glieder.

„Ich liebe Sie, Gräfin," fuhr Herrberg in heiserem Flüsterton fort, sein Reittier immer enger an das ihre drängend. „Sie müssen es längst bemerkt haben. Es ist ja lächerlich, daß ich es ausspreche. Ein Kerl wie ich. der über die Liebe spottet, der leichtfertig manches Frauenherz gebrochen — ja, sehen Sie mich nur entsetzt an, es ist so. Wie Satan einst, so dachte auch ich: Welt, du bist mein, ich bin der Herr der Erde! Mein Fuß zertrat, was zärtlich keimen wollte, und jetzt, wo ich meines Hasses Speichen kreischend in die Felsen schmettern möchte, da steht ein Weib vor mir — eine von dem bis dahin von mir mißachteten Geschlecht, und hebt die weißen Hände und das blonde Haupt und macht des Kreuzes Zeichen."

Raham trieb unwillkürlich ihr Maultier zu schnellerer Gangart an. Falkenstein ritt nicht allzuweit von ihr, während Ite und Hofstedt zurückgeblieben waren. Wenn sie den Baron erreichen konnte, so war sie geborgen.

Herrberg schien ihre Gedanken zu erraten.

„Sie möchten mir entfliehen, schönste Frau, weil Sie mich für wahnsinnig halten." lächelte er, „das aber würde Ihnen nichts nützen, denn ich folge Ihnen überall hin, hören Sie, überall! Ich habe vernommen, daß Sie — verzeihen Sie, es soll keine Taktlosigkeit sein — Ihren verschollenen Gatten hier suchen. Ich habe erst — verzeihen Sie noch einmal — über Ihre Naivität gelacht, dann habe ich — Ihre Ausdauer, Ihren Mut bewundert und zuletzt habe ich wünschen gelernt, auch so geliebt zu werden, wie der Mann, der sich von seiner Frau suchen ließ."

„Muß es immer die Liebe sein. die sucht?" gab Raham wider Willen zurück.

„Nein, oft ist es der Haß. Ich weiß das von mir selber am besten," antwortete Herrberg mit aufstrahlenden Augen, „und weil ich mir nicht denken kann, daß eine Frau wie Sie hinter einem ihr durchgegangenen Kerl herläuft, um ihn wieder für ihr Herz zu gewinnen. darum hoffe ich, Ihr Herz noch später mir zu erringen."

Herrberg fuhr fort:

„Sie schütteln lächelnd den Kopf. Gräfin? Es scheint Ihnen absurd, was ich Ihnen sage? Lächeln Sie nicht! Ich will weder ein Zugeständnis von Ihnen noch irgend ein Versprechen, nur wissen sollen Sie von meiner Liebe. und nach dem Nachtgebet, wenn leiser Lautenklang durch das Lager schwebt, dann sollen Sie daran denken, daß Sie heiß und wild geliebt sind. Gräfin. Wollen Sie daran denken?"

„Nein, nein," wehrte Raham fast laut. „Endigen wir das Gespräch. Wenn ich nicht glaubte, daß Sie krank sind, ernstlich krank, so würde ich Ihnen ganz anders antworten, denn es ist doch wohl eines deutschen Edelmannes unwürdig, die schutzlose Lage einer Frau und Mutter auszunützen und ihr mit faden Liebesbeteuerungen zu kommen, wo sie in Angst, Sorge und Unruhe den schwersten Weg ihres Lebens geht. Ich habe Ihnen nun nichts mehr zu sagen, Herr von Herrberg."

„Aber ich, Gräfin," rief er herrisch. „Sie müssen mich jetzt zuende hören. Dort. fern am Horizont sehe ich einen dunklen Strich. Palmen und Feigenbäume winken zur Mittagsrast."

„Yallah, Yallah," schrien aufjubelnd die Treiber dazwischen, und hochbeladen schwankten die Lasttiere vor den beiden her. Sie witterten die Wasserstelle und mutig trabten sie wieder vorwärts durch den heißen Wüstensand der nahen Lagerstätte zu.

Auch Rahams Reittier wurde unruhig und schickte sich zu einer schnelleren Gangart an. Aber wieder zügelte es Herrbergs kräftige Hand und seine Augen blitzten befehlend in Rahams Gesicht.

„Darf ich Ihnen eine ganz kurze Geschichte erzählen, Gräfin?" bat er mit seltsam verändertem Antlitz. „Mit meiner Liebe will ich Sie nicht quälen, nur wissen sollen Sie davon, aber mein Schicksal sollen Sie kennen. Wollen Sie?"

Raham neigte leise das Haupt.

Sie hatte das schwere Gefühl, als könne sie diesem Schicksal garnicht entgehen. Fast ahnte sie, was kommen würde.

Blaugraues, zerrissenes Gewölk jagte jetzt über das lichte Land. Heiß grollte der Wind und trieb den Sand in tollen Wirbeln empor.

„Ich bin immer einsam gewesen." begann Herrberg. Sie haben mich damals in Fez gefragt, ob ich denn nie eine Mutter gehabt, die mich beten lehrte. Nein, Gräfin, ich habe Mutterliebe nie gekannt. Meine Mutter starb bei meiner Geburt. Einsam wuchs ich auf. Ein verträumter und doch so wilder Junge. Meinem Vater war ich ein lebendiger Vorwurf. Er hatte meine Mutter so heiß geliebt. Mein Vater führte ein stilles, verbittertes Leben — oft

daher sei auch das Schlagwort von dem Eingriff in die Wirtschaftsfreiheit nicht von Bedeutung. Redner empfiehlt dann die Gründung einer Bauaktiengesellschaft, der von den Städten, dem Privatkapital und den Arbeitern Mittel zuzuführen seien. — In der **Diskussion** wurden von einer Seite Zweifel laut, ob es möglich sein werde, die Vorschläge des Referenten durchzuführen. Andererseits wurden auch Bedenken gegen den Sparzwang laut.

Es folgte die Erörterung des zweiten Themas **„Die Verteilung der Volksschullasten."** — Der erste Referent Dr. Schiele (Naumburg) wies auf die Worte hin, die das Land durch die Abgabe von Menschenkraft den Städten biete. Das Land erhalte dafür keinerlei Ersatz. Ein Ausgleich müsse geschaffen werden hinsichtlich der Volksschullasten nach dem Maßstabe der Leistungen, und diesen Maßstab biete allein die Kinderzahl. Um die Ausgleichung in den Lasten herbeizuführen, sei es notwendig, neben den Staatssteuern und den Gemeindesteuern eine besondere Schulzwecksteuer zu erheben. — Der zweite Referent Oberbürgermeister Dr. Todsen (Flensburg) verlangte überhaupt die vollständige Übernahme der Schullasten auf den Staat. Zur Dekkung der Unkosten verlangt auch dieser Redner die Einführung besonderer Zwecksteuern und die Heranziehung der Überschüsse der Eisenbahnen, bei denen ja 60—100 Millionen freiwürden, sobald der Ausgleichsfonds ausreichend gespeist sei. — Auch an diesen Vortrag knüpfte sich eine **Aussprache.** Es wurde eingewendet, daß der Vorschlag der Referenten Mittel erfordere, die überhaupt nicht aufzubringen seien, er sei daher abzulehnen.

Nach Erledigung der Tagesordnung schloß der Vorsitzer die Mitgliederversammlung mit Dankesworten an die Teilnehmer.

Westpreußischer Stenographen-Bund Stolze-Schrey.

Der westpreußische Stenographenbund hielt am Sonnabend und Sonntag seinen 11. Bundestag in **Konitz** ab. Mit der Tagung war eine stenographische Ausstellung verbunden, in der die dem Bunde angeschlossenen Vereine schönschriftliche stenographische Arbeiten ausgestellt hatten. Die Firma W. Burau-Danzig (Inh. Hoflieferant Kurt Siebenfreund) war mit einem besonders reichhaltigen Sortiment moderner Bureaumaschinen und Kontormöbel vertreten. Die Verhandlungen nahmen Sonnabend Nachmittag mit der internen Vertreterversammlung ihren Anfang. Aus dem vom Vorsitzer, Redakteur **Franke**-Danzig, erstatteten **Jahresbericht** ist zu erwähnen, daß dem Bunde 20 Vereine mit rund 700 Mitgliedern angehören. Drei Vereine sind neugegründet; ihre Aufnahme in den Bund steht bevor. Der **Kassenbericht** erbrachte den Nachweis einer gesunden Finanzlage. In der Versammlung wurde eine **neue Bundessatzung** beschlossen, eine **Werbestelle** für den Bund eingerichtet, eine **Wettschreibeordnung** fand die Zustimmung der Versammlung. Von der **Stiftung eines Wanderpreises** für denjenigen Verein, der bei dem Wettschreiben die besten Leistungen erzielt, und die Stiftung eines weiteren Wanderpreises für denjenigen Verein, der im abgelaufenen Geschäftsjahre die meisten prämiierten Monatspreisarbeiten aufzuweisen hat, wurde von der Versammlung freudig zur Kenntnis genommen. Beschlossen wurde die **Einrichtung einer Stellenvermittelung** für die Mitglieder des Bundes. Die **Vorstandswahl** hatte folgendes Ergebnis: Redakteur Franke-Danzig (Vorsitzer), Regierungssekretär Bukowski-Danzig (Stellvertreter und 1. Schriftführer). Stenographielehrerin Anna Haenecke-Danzig (Stellvertreterrin), Regierungssekretär Hinz-Danzig (Kassenwart), Lyzeallehrer Kerber-Thorn (Leiter der Werbestelle), Anne-Marie Fliege-Thorn (Bundespreisrichterin). Der Bundestag 1915 soll in **Elbing oder Marienwerder** stattfinden.

Am gestrigen Sonntag Vormittag begann das **Wettschreiben,** an dem sich zirka 60 Stenographen (Damen und Herren) beteiligten. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste fand um 12 Uhr eine starkbesuchte **Festversammlung** statt. Begrüßungsworte sprachen der Bundesvorsitzer, Redakteur Franke-Danzig, Bürgermeister Deditius, Gymnasialdirektor Dr. Correns und Lehrer Kerkow, letzterer als Vorsitzer des Stenographenvereins Konitz. Nach Mitteilungen aus der Vertreterversammlung hielt der Vorsitzer des Stenographenverbandes Stolze-Schrey, Redakteur **Max Bäckler**-Berlin, einen sehr interessanten Vortrag über das Thema: **„Auf dem Wege zur deutschen Einheitskurzschrift".** Am Schluß des mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrages wurde folgende **Entschließung** angenommen: „Trotz der eigenartigen Wendung, die die langwierigen Verhandlungen im Sachverständigen-Ausschuß für die deutsche Einheitskurzschrift genommen haben, gibt der westpreußische Stenographenbund Stolze-Schrey dem dringenden Wunsche Ausdruck, daß es gelingen möge, das große Werk zustande zu bringen. Er kann sich aber der Befürchtung nicht erwehren, daß in diesem Ausschusse jetzt nicht sachliche, sondern taktische Erwägungen den Ausschlag geben, und daß dadurch die Gestaltung einer für Deutschlands Jugend bestimmten einheitlichen Kurzschrift ungünstig beeinflußt werden könnte. Sollte sich diese Befürchtung verwirklichen, so würde der Bund es lieber sehen, daß im Wege des freien Wettbewerbes weiter gearbeitet und dadurch eine Auslese vollzogen wird."

Die **Preisverteilung** erfolgte abends 7 Uhr. Den Wanderpreis des Bundes erhielt der Stenographenverein „Velozitas" Danzig für die besten Leistungen seiner Mitglieder. Herr Siegfried Horn vom gleichen Verein erzielte die außerordentliche Leistung von 340 Silben in der Minute und erhielt hierfür den wertvollsten Preis; ferner erhielten Preise in der Abteilung 220 Silben: 1. Preis Bruno Kohls-Graudenz, je einen 3. Preis Frida Lindenroth-Danzig („Velozitas") und Leo Karszewski-Danzig (Stolze-Schrey); in der Abteilung 180 Silben je einen 1. Preis Hedwig Skierka-Danzig (Stolze-Schrey), Paul Böhm-Danzig (Velozitas), Charlotte Nagrodski-Danzig (Damenverein), Marie Bittau-Danzig (Velozitas). 2. Preise erhielten Lotte Roschewitz-Danzig (Damenverein), Agnes Kohnke-Danzig und Klemens Negowski-Danzig (beide Stolze-Schrey). In der Abteilung 140 Silben erhielten je einen ersten Preis Gertrud Timm-Neustadt, Trautmann-Graudenz, Elise Arndt-Elbing und Emil Lebeck-Konitz; in der Abteilung 120 Silben je einen 1. Preis Magda Lüdtke-Graudenz und Frida Galowski-Elbing, ferner lobende Anerkennung Anna Mohr-Pr. Stargard und Klara Holz-Neustadt; in der Abteilung 100 Silben je einen 1. Preis Marie Dohrmann-Konitz und Marta de Foß-Danzig (Stolze-Schrey), je einen 2. Preis Marta de Lall-Marienwerder, Bruno Brasch-Konitz, Else Hapke-Konitz, Kurt Poddig-Danzig (Velozitas), Hedwig Frydrychowicz-Konitz, Adolf Hübscher-Marienwerder, Hellmuth Gustke-Danzig (Stolze-Schrey), Erna Borchard-Konitz, Berta Paul-Culm, Hermann Pietzner, Artur Giese-Pr. Friedland, Karl Mertin-Konitz; je einen 3. Preis Hermann Hinz-Danzig und Betty Kimenkowski-Danzig (Velozitas); in der Abteilung 80 Silben je einen ersten Preis Margarete Hoffmann, Johanna Jeliniewska, Charlotte Hagel, Else Krause und Leo Sonnenberg in Konitz; einen zweiten Preis erhielten Erna Körstein-Pr. Stargard, Marta Wodtke-Graudenz und Johann Frölke-Konitz; ferner eine lobende Anerkennung Willi Küßner-Graudenz.



Zur Änderung des Ostmarkenfluges 1914.

Der große Ostmarkenflug, der am 21. Juni seinen Anfang nimmt, hat auf Wunsch der Inspektion der Fliegertruppen eine Abänderung in der Weise erfahren, daß die zweite Etappe von Posen, die ursprünglich über Thorn führen sollte, jetzt direkt über Bromberg und Culm nach Graudenz führen wird. Diese Änderung ist deshalb erfolgt, weil bei Thorn bei heftigem Winde die Flugzeuge leicht über die russische Grenze geraten und von Grenzkosaken beschossen werden könnten. Die Gesamtstrecke vermindert sich dadurch auf 545 Kilometer. Es ist außerdem beschlossen worden, den 23. als Ruhetag einzuschalten. Dadurch wird die ganze Konkurrenz um einen Tag verlängert.

Mannigfaltiges.

(Liebestragödie in Glogau.) Der 20jährige Schneidergeselle Heinrich Herder in Glogau erschoß die 16 Jahre alte Tochter Toni seines Meisters Heller und gab darauf einen Schuß auf sich selbst ab. Das Mädchen war sofort tot, während Herder schwere Verletzungen davontrug und sofort ins Krankenhaus gebracht wurde. Der Grund zur Tat soll Liebeskummer gewesen sein.

(Das Patengeschenk des Grafen Zeppelin.) Graf Zeppelin hat für den von ihm am 9. dieses Monats persönlich auf der Werft des Bremer Vulkans in Vegesack getauften Dampfers des Norddeutschen Lloyds „Zeppelin" als Patengeschenk sein Ölbildnis gestiftet, welches zurzeit von einem Stuttgarter Maler ausgeführt wird.

(Im Prozesse Frau Beidler gegen Frau Cosima Wagner) fand am Freitag die Verhandlung vor dem Landgricht Bayreuth statt. Das Urteil wird in acht Tagen verkündet werden.

(Selbstmord.) Der Hauptmann J. vom Oberelsässischen Feldartillerie-Regiment Nr. 51 in Straßburg hat sich im Vorraum des städtischen Medizinalbades aus unbekannten Gründen erschossen. Er hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Humoristisches.

(Überall zuhause.) „Na, alter Junge," sagte ein Herr zu einem anderen, den er auf der Straße traf, „so hast du dich doch endlich verheiratet? Erlaube, daß ich dir gratuliere; denn, wie ich höre, ist deine Frau eine ausgezeichnete, hochgebildete Dame!" — „Allerdings," war die Antwort, „sie ist durchaus gebildet. Sie ist vollkommen zuhause in der Literatur, sie ist zuhause in der Musik, sie ist zuhause in der Wissenschaft, sie ist zuhause in der Kunst; kurz, sie ist überall zuhause, ausgenommen . . ." — „Ausgenommen wo?" — „Ausgenommen zuhause!"

(Das Auge des Konrektors.) Vor vielen Jahren harrte an einem Nachmittag die Tertia eines Gymnasiums in ängstlicher Spannung, denn es wurden von dem Konrektor die Aufsätze zurückgegeben, und dabei mußte mancher Schüler den Spott des Lehrers über sich ergehen lassen, wenn er gar zu sehr gegen den Geist der Sprache gesündigt hatte. Einigermaßen gedeckt fühlte sich diesmal Fritz N., hatte er doch den ganzen Aufsatz aus dem Konversationslexikon abgeschrieben. — „Von dem Aufsatz N.'s über die Birke," begann der Lehrer, „will ich nur den Schlußsatz verlesen: Was die Rinde der Birke für die Farben-Industrie bedeutet, siehe unter Artikel Färbemittel!"

Gedankensplitter.

Die Einseitigkeit hängt mit den edelsten Zügen der weiblichen Seele zusammen, mit der Tiefe und Wärme ihres Gefühls, mit ihrer Treue, ihrer Aufopferungsfähigkeit. Ernst Curtius.

Träumen von Glück, aufstehen zu Sorgen, das ist jedes Los, der lebt und liebt. Lord Byron.

glaubte ich fast, er haßte mich. Eine ältere Schwester von ihm, Tante Julia, führte ihm den Haushalt und leitete meine Erziehung.

„Du armer Junge," pflegte sie oft zu mir zu sagen, „du wirst es nicht leicht im Leben haben. Deine Herrschsucht und die Bitternis, die in dir stecken, werden dir alles Glück vernichten."

Tante Julia ist lange tot, auch mein Vater. Alle sind sie tot."

Raham hielt unwillkürlich den Atem an. Es war etwas in der Stimme des Mannes, das sie erschütterte.

Herbert zog die weiße Kapuze seines Mantels zum Schutz gegen die Sonne tiefer in die braune Stirn. Seine dunkelglühenden Augen spähten der in der Ferne liegenden Raststelle entgegen.

„Mein Vater," fuhr Herbert fort, „war ein ernster Gelehrter, der sich am wohlsten bei seinen Büchern fühlte. Er dachte wohl kaum an seinen kleinen Jungen, der trotzig in der Ecke saß und wütete, daß ihn niemand lieb hatte. Oft aber, wenn mein herrisches Wesen sich in einem Ausbruch kindlichen Zornes äußerte, strich sich mein Vater verzweifelt über die Stirn und stöhnte leise:

„Was soll aus dem Jungen werden?" Und dann eines Tages wurde mir eröffnet, ich solle auch eine Mutter haben, eine Mutter wie andere Jungens, ich hüpfte von einem Bein auf das andere und tagelang war ich ganz sanft und folgsam.

Tante Julia hatte verweinte Augen. Ich begriff es nicht. Ich freute mich auf die neue Mama. Ich suche Veilchen im Garten und wand sie zu einem Kranz. Den wollte ich ihr auf das Haupt setzen. In meinem Märchenbuch hatte ich es so gelesen. Mein ganzes, volles, trotziges Kinderherz drängte der fremden Frau entgegen. Ich konnte die Zeit kaum erwarten, wo ich sie sehen würde.

Die Hochzeit war weit in einer anderen Stadt. Kleine Jungen konnte man da nicht gebrauchen. Ich saß daheim und weinte zornige Sehnsuchtstränen, und mein Kränzlein war welk geworden, die blauen Veilchen verblüht.

Ich fieberte den ganzen Tag, als die neue Mama erwartet wurde. Ich schlug Hunde und Pferde im schmerzlichen Zorn und schluchzte wild auf vor Sehnsucht, daß sie noch immer nicht kamen.

Und dann fuhr unser Wagen auf den Hof, und ich stand ganz starr und wartete auf den Moment, wo ich die neue Mama sehen würde. Sie war gewiß so hübsch und so blond wie die Frau Doktor Becker, die immer ihren kleinen Jungen des Abends in den Schlaf sang und küßte, küßte, wie nur Mütter küssen können.

Ich wollte auch gewiß ganz brav und folgsam sein und der neuen Mama nur Freude machen. Weiße Lenznarzissen hatte ich gepflückt, und ich hielt nun meinen Strauß in der kleinen Faust, als ich die Treppe hinunterstürzte, der neuen Mama entgegen. Heiß schluchzte ich auf und schlang ungestüm meinen Arm um den Hals der schanken Frau, die am Arme meines Vaters mir entgegenkam.

„Herbert will immer brav sein, Mama," konnte ich nur stammeln.

Da sah ich plötzlich in ein blasses, kühles Gesicht und in ein Paar große, dunkle Augen, die mich kalt musterten. Gelassen lösten ein Paar weiße Hände meine kleinen Arme von dem Hals der neuen Mutter, und eine kühle Stimme sagte leise:

„Wie aufgeregt der Junge ist. Ich glaube, ihr habt ihm zu viel Freiheit gelassen."

Mein Vater lächelte dazu, und ein Paar kühle, rote Frauenlippen brührten flüchtig meine Stirn.

„Das ist ja gar keine Mutter!" schrie ich die ganze Nacht und stampfte zornig mit den Füßen. Ich zerriß meine Bettdecke und biß wütend hinein. Tante Julia saß die ganze Nacht an meinem Lager und legte kühle Eisumschläge auf meine Stirn.

Am andern Tage hatte ich ein hitziges Fieber, und wochenlang schwebte ich zwischen Tod und Leben.

„Warum erzählen Sie mir das alles?" werden Sie, gnädigste Gräfin, denken, ich fühle es, und doch ist es notwendig, wenn Sie das Kommende verstehen wollen," unterbrach sich Herrberg, indem er Falkenstein, der soeben näher kommen wollte, mit einem Zeichen bedeutete, noch zurückzubleiben.

Raham schwieg. Es war etwas in der Art des Mannes, das sie zwang, ihm zuzuhören.

Immer mehr hatte sich inzwischen das graue, flatternde Gewölk verdichtet und warf breite Schatten über die öde Sandwüste.

Müde nur klang der Ruf der Treiber. Da fuhr Herbert fort:

„Ich war lange krank, und dann kam ich fort vom Vaterhaus in eine Pension. Ich sah nun auch den Vater nicht mehr, nur noch in den Ferien, die immer stets arg beschnitten wurden, obwohl mich immer eine grenzenlose Sehnsucht nachhause trieb. Die neue Mutter war gut und freundlich zu mir, aber kühl und unnahbar. Von meiner heißen, überschwenglichen Kindersehnsucht verstand sie nichts.

Und dann war eines Tages ein Wunder geschehen. Ein Brüderlein war mir geboren. Ich starrte ganz benommen in das kleine, rosige Gesicht mit den an die Stirn gepreßten Fäustchen, und plötzlich warf ich mich aufschluchzend über das Bettchen und küßte das Kleine.

Da brachten sie mich schleunigst aus dem Heiligtum des Kindes, das ich aus dem Schlaf geschreckt haben sollte.

Die Jahre kamen und gingen. Die Heimat, das Vaterhaus, der Vater selbst, sie wurden mir immer fremder. Ich war ein unfreundlicher, verbissener, jähzorniger Junge geworden, den niemand liebte, denn Tante Julia war auch heimgegangen. Nur mein kleiner Bruder, ein reizender, blonder Bengel, hing in leidenschaftlicher Liebe an mir. Wenn ich nachhause kam, folgte er mir wie ein Hündchen auf Schritt und Tritt, und keine Schelte und keine Strafen konnten ihn davon abbringen.

War es ein Wunder, daß auch mein Herz in leidenschaftlicher Glut an dem Jungen hing? Für Lutz sparte und darbte ich, für Lutz litt ich gleichmütig Strafe und Pein, wenn es galt, einen seiner dummen Streiche zu vertuschen und Strafe von dem geliebten Haupt des Bruders abzuwenden.

Ich war zehn Jahre älter als Lutz, und es war selbstverständlich, daß mein Studienweg mich ganz andere Bahnen führte als den blonden Knaben, den man schon früh in eine Kadettenschule steckte. Aber in den Ferien da waren wir immer zusammen im Vaterhause, das so viele Bitternisse für mich einschloß und das mir dennoch wie ein Paradies erschien, wenn mich der Kleine an seiner Schwelle erwartete.

Mein Vater kränkelte damals viel, aber er wäre auch sonst wohl schwach gegen seinen Lieblingssohn gewesen, den die Mutter verhätschelte und verzog.

Alles sollte diesem Liebling des Glücks, der so strahlend in die Welt sah, leicht gemacht werden.

Überall umgab ihn sorgende Liebe. Ich stand noch immer abseits — aber ich empfand es nicht mehr so bitter, denn Lutz liebte mich mit seiner ganzen stürmischen Zärtlichkeit, und das war mir genug.

(Fortsetzung folgt.)

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 13. Juni 1914

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,8 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,1 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3%.

Nachdruck verboten.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch.	a	4	100.10G
do. 1.4.15	d	4	100.25G
do. 1.5.16	a	4	100.10G
Dt. Rchs-Anl.	v	4	99.10bG
do. do.	v	3½	86.60G
do. do.	v	3	77.20bG
Pr.St.Schatz	d	4	100.25bG
do. 1.5.16	d	4	100.10G
do. 1.5.17	d	4	100.00bG
do. Int. ausl.	d	4	99.20bG
Prss. ks.-Anl.	v	3½	86.70bG
do. do.	v	3	77.10bG
do. do.	v	4	98.90bG
do. Staff.A.	d	4	91.60bG
Bayer.Anl 18	e	4	98.70G
do. uk. 15	e	4	98.70G
do. uk. 30	e	4	98.75bG
do. do.	v	3½	85.10G
Brem.Anl. 99	v	3½	84.40G
do. 96	d	3	75.10b
Cassel.Ldkr.	c	3½	86.60G
Hambg. St.R.	b	3½	86.50G
do. 1907	d	4	97.75bG
do. am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	87.80bG
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs. Stert.	v	3	77.30bB
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	85.30bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.40G
do.	v	3½	85.75B
Kur- u.Neum.	d	4	95.60bB
do.	v	3½	85.75B
Pommersch.	d	4	95.50b
do.	v	3½	85.75B
Posensche	d	4	95.25b
do.	v	3½	85.80G
Preußische	d	4	95.25G
do.	v	3½	85.90G
Rhein-Westf	d	4	95.75b
do.	v	3½	85.75b
Sächsische	d	4	95.40G
Schlesische	d	4	97.60b
do.	v	3½	—.—
Schlsw.Holst	d	4	95.30G
do.	v	3½	85.75b
HannP 15,16	d	4	—.—
do. S. 9	e	3½	—.—
do. S. 7, 8	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.50b
do. do.	a	3½	83.00bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	93.60bG
do. do.	a	3½	83.00G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. 20, 21	v	4	97.00G
do. S. 22, 23	d	3½	94.00G
do. S. 24-29	v	3½	87.00G
do. 9, 11, 19	a	3	83.50G
WstfPr15 16	v	4	96.00G
do. Serie 4	d	3½	92.00G
do. 2, 3, 4	d	3½	85.00bG
do. Serie 2	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1907 u18	b	4	96.00G
Berlin04 S.2	a	4	98.25B
do. 82/98	v	3½	90.25G
do. 1904 S.1	d	3½	90.25B
do.St Syn.99	a	4	94.60G
do.99,04,05	a	3½	84.40B
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	95.10B
do. 95, 99	d	3½	86.60G
Charl. 89/99	v	4	97.50G
do. 1907, 08	v	4	97.30G
do. 1911, 12	v	4	96.90b
do 95/99/02	v	3½	91.00G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd 88/03	v	3½	88.30G
Elberfeld 99	a	4	98.75G
Essen 1901	d	4	96.25G
do. 1913N	f	4	94.50B
Halle 1900	v	4	96.40G
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	3½	—.—

Karlsruhe07	b	4	94.60G
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	97.10G
do. 1898	a	3½	89.50G
do.01,02,04	a	3½	86.00B
Magdebg.06	a	4	96.40G
do.86,91,92	v	3½	93.10G
Mainz.07 16	c	4	94.50G
Münch86,94	v	3½	89.75G
do.1900, 07	v	4	97.00bG
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	95.40G
do. 94, 03	a	3½	84.60G
Potsdam 02	d	3½	93.10G
Schöneb. 96	d	3½	91.50G
do. 04, 07	d	4	97.80G
do. 1909	d	4	96.50G
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	89.75G
Stettin NOPQ	v	3½	86.25G
Teltow.Kreis	d	4	95.25b
do. do.	d	3½	89.60G
Thorn00u11	d	4	94.50G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	116.40G
do. do.	a	4½	103.90B
do. do.	a	4	100.75G
do. do.	a	3½	92.50G
do. neue	a	4	96.70B
do. do.	a	3½	86.60bG
do. do.	a	3	82.60G
Brdb.PfbAmt	a	4	96.00b
DtPfb.Posen	a	4	96.80G
Landsch. Ctr	a	3½	86.40bG
do. do.	a	4	94.25bG
Kur-u.Neum.	a	3½	90.75G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.30G
do. do.	d	4	95.75G
Ostpreuss.	a	4	93.30B
do.	a	3½	85.00G
do.	a	3	75.90G
Pommersch.	a	3½	86.50bG
do.	a	3	76.25G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	100.75G
do. S. 11-17	a	3½	91.00bB
do. Lit. D	a	4	94.70b
do. Lit. A	a	3	82.25G
do. Lit. E	a	4	94.70B
do. Lit. B	a	3	85.25G
do. Lit. C	a	3½	90.75b
do. neue	a	4	94.50B
Sächsische	a	4	100.60G
do.	a	3½	86.75b
do.	a	3	77.40G
do. neue	a	4	95.00bB
Schles.altld.	a	3½	88.10G
do.ldsch.L.A	a	4	96.00G
do. do. do.	a	3½	87.80G
do. do. do.	a	3	78.60G
Schl.Hlst.LC	a	4	93.20B
do. do. do.	a	3½	87.25b
Westf. Land	a	4	93.80b
do. do.	a	3½	85.25bG
do. 2. Folge	a	3	77.00G
do. 3. Folge	a	4	93.80b
Westpr. rit.1	a	3½	86.80G
do. S. 1 B	a	3½	86.00bG
do. S. 2	a	3½	86.50G
do. S. 1	a	3	77.25G
do. S. 2	a	3	77.25G
do. neuld.	a	4	93.00B
do. do.	a	3½	84.50G
do. do.	a	3	77.30G
HessLd.1-11	a	3½	84.60G
do.S.18-22	a	4	97.10G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL.	—	frc.	34.50bG
Bad.Pr.A. 67	b	4	185.00bG
Brschw20TL	—	frc.	—.—
Cöln Md.Pr.A	d	3½	135.75bG
Hamb. 50TL.	3	3	169.50b
Mein. 7GldL.	—	frc.	38.80b
Oldenb 40TL	2	3	128.00b
D.Ostaf.Schv	a	3½	90.90b
Ostaf.Eisb.A.	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do.in Gold07	k	5	98.75G
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	84.00G
do. 400 M.	c	4½	94.40B
do. ab 100L.	d	4½	99.50b
do.Gs8.8.97	d	4	79.25G
BuenAirPr08	d	5	—.—
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	104.40b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	88.50b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.10G
do. Tients.P.	d	5	88.80b
do. v. 1898	c	4½	89.50bG
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	53.00G
do.Pir.L.400	k	1,6	57.80bG
Jap A.10.1.7	—	4½	90.50G
do.	—	4	82.30G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	85.00b
do. 4080M.	q1	5	85.80b
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	85.50B
do. Kronenr.	c	4	81.00G
do. einh.kv.R	v	4	80.70b
do. Silb.-Rnt	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	65.90b
Rumän. 03	f	5	99.90b
do. 89	a	4	89.40G
do. 90	a	4	94.10G
do. 91	a	4	88.60b
do. 94	a	4	87.00G
do. kleine96	e	4	86.70b
do. 1905	d	4	85.10b
Russ. k.A.80	e	4	87.10b
do.GoldA.89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.75G
do. do. 05	a	4½	97.60bG
do. Staatsrt.	q3	4	—.—
do.Prm.A. 64	a	5	562.50bG
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.50b
do. konv.Obl.	a	3,8	—.—
SaoPauloGA.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.00B
Span.Schdk.	q1	4	—.—
Türk. Bagd.A	c	4	77.00bG
do. unifiz.03	c	4	83.25bG
do. do. 05	c	4	72.00bG
do.Zoll-0.11	a	4	72.00bG
do. 400 Fr.L.	—	frc.	162.50b
Ung. Goldrt.	a	4	81.20b
do.Kronenrt.	f	4	—.—
do.St.-Rt. 13	d	4½	88.90b
do. do. 10	c	4	79.80b
do. do. 97	a	3½	70.50B
BucarStA.98	a	4½	—.—
Buen A.1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.60b
do. Pes.	a	6	103.00bB
do. 1908	d	5	94.25G
do. 1909	a	5	—.—
Lissab. St.A.	a	4	74.50B
Moskau St.A.	a	4	—.—
SofiaGold-A.	e	5	93.30G
Wien KommA	a	5	85.00bG
do. St.-A. 98	a	4	84.70b
Finnl.Hyp.11	d	4½	93.30b
Jütl.Kr.V.Obl	l	4	91.30b
Pest.Kom.Pf.	b	4	86.75G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	88.40G
Schwed.H78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.Bd.RegPf	d	4	—.—
do. Sp.K.1,2	a	4	81.00b
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	79.75bG
do. Genuss	—	frc.	75.00bG
Allg.Dt.Klnb.	1	8	134.60b

Bröltal. Eisb.	1	6	98.00bG
Frkf. Güterb.	1	2	46.00bG
Halb.-Blank.	1	4	89.00G
Kgsb. Cranz.	4	7½	135.80b
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	9	—.—
Mckl.Fr.Wilh	4	6½	124.00G
Niederlaus.	4	3½	29.75G
Nordh. Wern.	4	3¼	60.00b
Paul. N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	10¼	—.—
Oest Staatsb	1	7⅜	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	3⅝	64.90b
Südöst. (Lb.)	1	0	18.50bG
Anatol. voll	1	5½	113.00bG
do. 60%	1	5½	116.30G
Baltim. Ohio	1	6	91.00b
Canada Pac.	1	10	197.10b
Ital. Mittelm.	1	1,2	45.75bG
Lux.Pr.Henri	1	9	147.50G
Schantung	1	7½	131.90b
West-Sizil.	1	3,3	62.60G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	150.00B
Braunschw.	1	7	125.00B
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el. Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.00G
Elekt. Hochb.	1	6	131.80bG
Gr. Berl. Str.	1	8	147.00bG
do. Cass. do.	O	5	109.25G
Hambrg. do.	1	10	177.25G
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	78.50b
Magdeb.Str.	1	9½	—.—
Posener do.	1	9½	170.75b
Stettiner do.	1	9	169.00B
Wstd.Eisb.G.	1	0	15.50G
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	12	118.30bG
Hmb.Am.Pck	1	10	127.10bG
HansaDampf	1	20	249.00b
Nordd. Lloyd	1	8	110.30bG
Schl.Dpf.Co.	1	7½	82.75bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	82.75G
do. Kr.-Pr.	a	3	70.50bG
Oest.U.St.85	c	3	69.90G
do. Gold	e	4	87.20B
Südöst.(Lb.)	a	2,6	50.30G
do.Obl.Gold	a	5	98.00G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von 1889	d	4	85.20bG
Mosc Sml.ab	e	4	85.00b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	73.25B
Iwang.Domb.	a	4½	97.50B
Kursk-Kiew	b	4	85.60G
Mosco-Kas.	a	4	85.60b
do.KiewWor.	d	4	85.60b
do. Rjäsan	b	4	86.00bG
do.WindRyb.	d	4	85.50b
Podol.Eisnb.	e	4½	94.25bG
Rybinsk gar.	f	4	85.50bG
Rjäs.-Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	85.20bG
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. S. 10, 11	d	4	86.90b
Wladiks. 98	d	4	86.00B
An.Eis. 2040	d	4½	90.00G
do. kleine	d	4½	90.00G
do.Erg.-Netz	d	4½	90.00bG
do. kleine	d	4½	90.00G
Macedon. B.	a	3	61.00G
North.PacBd	q1	4	94.80b
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	69.75bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant.G.A.	a	5	87.00G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	92.50bG
S.13,14u.19	v	4	94.00G

BrlKOb 1u18	v	4	95.50G
Bayr.Hyp.uW	v	3½	90.90G
Br.Han10 11	v	3½	94.50G
do.S.16-23	v	4	94.60bG
do. S. 25	d	4	95.25G
Dt.Hyp.B.4-6	v	5	—.—
do. do. S. 17	a	4½	—.—
do. do. konv.	d	4	—.—
7, 10, 11, 12	v	4	93.50bG
do. S. 22, 23	v	4	96.00G
do.S,13, 13a	v	3¾	87.75G
do.Kom.Ob.3	a	4	96.00G
Frkf.HpPf 14	d	4	94.90G
GothaGrdkr2	a	3½	125.00G
do. S. 3, 4	a	3½	101.50G
do. S. 9, 9a	d	4	95.50bG
do. S. 10, 12	v	4	95.50bG
do.S14 uk16	d	4	95.50G
do. S. 19	e	4	96.50G
do.S.11 u.13	d	3½	85.40G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.50bG
do. 471-540	b	4	95.00G
do. 611-690	d	4	96.50G
do. S. 1-190	v	3½	85.50G
HannBd3-13	a	4	93.50G
do.S.14 u.18	d	4	94.50G
do.S.15 u.19	a	4	95.25G
do. S. 16	a	4	95.75G
do. Serie 1	a	3¾	88.00G
do. Serie 2	a	3½	84.00G
do.Kom.-Obl	a	4	95.25G
Mckl.Str.HPf	v	4	91.75G
do. do.	v	3½	83.25bG
MeinHpB 6,7	v	4	94.60bG
do.S.12 u.17	a	4	94.60G
do. alte u.10	v	3½	86.00G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nordd.Gr.17	d	4	94.50bG
do.S.19 u.22	a	4	96.00G
Pr.Bodkr.S.4	a	4½	—.—
do.13,14,17	v	4	94.60bG
do.18,19,21	v	4	94.60bG
do.S.27 u.20	d	4	95.00bG
do. Ser. 28	a	4	95.50bG
do. S.29 u.22	d	4	95.60bG
do. S. 20, 23	a	3¾	88.00bG
do.Ctr.Bd.90	d	4	94.00G
Pr.99,01,03	a	4	93.80bG
do.v.06 uk16	a	4	94.00G
do.v.07 uk17	a	4	94.00G
do. v. 86, 89	v	3½	84.50G
do. v. 94, 96	v	3½	84.50G
do. v. 1904	a	3½	84.80G
do.K.-O.v.01	a	4	95.40b
do. 08 uk.17	a	4	95.60G
Pr.Hyp AB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92.40bG
do. uk. 1917	v	4	94.00bG
do. uk. 1919	v	4	94.00bG
do. uk. 1921	v	4	94.60G
do. uk. 1922	v	4	95.75G
do.Komm.Ob	a	4	95.50G
do. do. 1909	a	4	95.50G
do. do. 1911	c	4	96.30G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	95.00G
do. do.	v	3½	87.50G
Pr. Pfdbr. 22	a	4	93.75bG
do.S.25 u.14	d	4	93.75bG
do. S. 27 28	d	4	95.00bG
do.S.29 u.19	a	4	95.20bG
do. S. 30, 31	v	4	95.50G
do. S. 32, 33	v	4	96.00bG
do. S. 23, 26	v	3¾	87.10G
do. S. 17, 18	v	3½	85.00bG
do. Serie 24	a	3½	85.00G
do.Kleinb.Ob	a	4	93.80G
do. do.	a	3½	89.30G
do.Kom.Ob.2	v	4	96.00G
do. S. 6, 7, 8	v	4	96.50bG
do. Ser.9,10	v	4	96.30bG
do. S. 11, 12	v	4	96.60G
do. Ser. 1, 3	v	3½	85.30bG
do.S.5 uk.17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.00G
RhWstf.ausl.	v	4	94.00bG
do.S.11 u.18	d	4	94.25G
do.S.12 u.20	a	4	95.00bG
do.S.13 u.22	d	4	96.00G
do. 2, 4, 6	v	3½	84.00G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	90.00G

Allg.Elkt.Gs.	d	4	93.50b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.25G
Bismarckh. 2	a	*4	91.50G
Bochum.Bgw	a	*4	94.50B
Dess.GasG.5	a	4½	101.75G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92.25B
Donnersmkh	d	*3½	96.00G
Drtmd.Union	d	*4½	95.00G
do.	a	*4	93.75G
do. uk.14 3	a	*4½	94.75B
Flnsb.Schffb	b	*4½	99.00G
Frist.& Rssm	d	*4½	—.—
Gelsenk.Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el.Unt.3	a	4½	99.60bG
GörlMasch.3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	101.50B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	—.—
Kaliw Aschrl.	f	*4	93.00G
Kn.Marienh5	a	*4½	—.—
Fr. Krupp	a	*4	98.50B
Laurahütte	a	*4	92.25G
do.	c	*3½	88.00B
Leonh. Brnk.	a	4½	98.00G
LdwLöwe&C.	d	4	96.75G
Mannesmr.5	a	4½	102.25G
Ndrlaus. K. 2	d	*4½	98.00b
ObschlEisb3	a	*4	95.10G
do. Eis.-Ind.	a	*4	88.00G
Patzenh.Br 3	v	*4	98.00G
Schalk.Gr99	a	*4	94.25G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.10G
Siem.Halsk3	d	4	95.00G
SiemSchck3	a	4½	100.40G
TieleWnckl2	a	*4½	99.00bG
SteauaRom5	e	5	103.00B
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	108.50bB
Berg. Märk.B	1	7½	149.50B
Brl.Hand.Gs.	1	8½	150.60bG
do. Hyp.-B.A.	1	6½	109.10b
Braunschw B	1	6	112.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	164.25B
Chemn.Bk.-V	1	6	108.25G
Com.uDisk.B	1	6	107.40bG
Danz. Priv.B.	1	7½	124.75G
Darmst. Mk.	1	6½	116.00G
Dt.-Asiat.Bk.	1	7	120.25b
Dt. Ansiedlb.	1	8	114.25b
Deutsche Bk.	1	12½	239.50b
do. Effekt.Bk	1	6	111.75G
do.Hypoth.B*	1	8	152.00bG
do.Nation.-B	1	6½	113.00G
do.Uebers. B	1	9	153.50bG
Disc.-Comm.	1	10	186.80bG
Dresdner Bk.	1	8½	148.75bG
Gotha Grdkr.	1	9	164.10G
do. Privatbk.	1	6½	120.25bG
Hamb.Hyp.B.	1	10	190.50b
Hannov.Bank	1	7½	136.60G
Hildesh Bank	1	9	165.50G
Königsb.VrB	1	7	118.25bB
Landbank	1	0	80.00bG
Leipz. Crd.A.	1	8½	150.00G
Magdeb.3.V.	1	6⅔	113.00bG
Märkische B.	1	5	93.00B
Mecklb.B.40	1	8	120.00B
Meining. Bk.	1	7	142.00bG
Mitteld.Krdb	1	6½	115.80bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	6	109.60b
Nordd.KredA	1	7	119.50bG
do.GrundkrB	1	6	112.25G
Oberlaus.Bk.	1	6	134.00B
Oest. Kred.A.	1	10,63	—.—
Osnabr.Bank	1	7½	122.75b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	123.50bG
Preuss. Bdkr	1	8	151.00G
do. Ctr.Bd.Kr	1	9½	185.50b
do. Hyp.A.-B.	1	6	111.25bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	150.00b
Reichsb.Ant.	1	8,48	139.00bG
Rh.Wstf.Disc	1	6½	111.80bG
Ross.B.f.a.H.	1	11¼	150.50b
Sächs. Bank	1	8	149.00bB
do.Bod.Kr.-A	1	7	133.50G
Schaaffh.Bkv	1	3	108.75bG

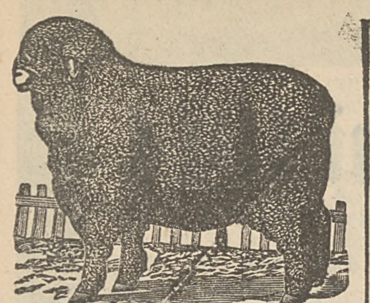
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl-Br.	O	15	268.00G
do. St.-Pr.	O	17	287.00G
Brl. Unionsb.	O	3	89.60bG
Bock, kv. u.n.	O	6	102.00bG
Böhm.Brauh.	O	7	137.75G
Friedrichsh.	O	2	71.75G
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein	O	0	44.00G
Königstadt	O	4½	80.50bG
LandréWssb	O	0	75.90G
MünchBrauh	O	7	111.00G
Patzenhofer	O	15	235.50bG
Pfefferberg	O	10	184.00G
Schöneb Sch	O	11	217.25G
Schultheiss	9	16	270.10bG
Spandauer B	O	5	113.60G
Victoriabr.	O	6	100.10G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	105.25G
BriegerSt.Br	9	5½	102.25G
Dortmunder	O	20	404.50bG
od. Unionsbr	O	25	390.75b
od. Victoriab	O	7	126.00G
sDsld.Höfelb	O	10	164.00G
Germn.Drtm.	O	9	139.25bB
Glückauf	O	8	121.60G
Herkul.Cass.	O	9	152.60G
Holstenbr.	O	14	213.00bB
Hugger, Pos.	O	8½	137.50G
Kiel. Schloss	O	6	108.50G
Kön.BrBeeck	O	10	177.00G
LeipzigRieb.	O	10	164.50G
Lindbr. Unna	O	5	73.00bG
Lindener	O	13	199.00G
Löwenbr Dtm	O	10	169.00G
Oberschles.	1	6	85.25G
Oppelner	O	3	61.75G
Paulshöhe	O	5	90.00G
SchlegelBch	O	11	174.50G
Schwaben Br	O	10	155.75G
Sinner	1	14	235.00G
vTuchersche	7	14	260.00G
Wicküll.Küpp	N	7	112.00bG
Accum.Fab	1	20	305.00bG
d.G.f.Anilinf.	1	23	480.75b
Ao.f.Bauausf	1	5	104.75G
AdlerCem.kv	1	6	103.00G
Adlerhütte	1	15	217.00b
Adlerwerke	N	30	327.50b
AlfeldGron.P	1	0	65.75G
AllgBerlOmn	1	9	176.00G
Anglo Cont.G	1	8	117.60G
Allg.Elekt.Gs	7	14	242.50b
Anhalt. Kohl.	1	10	192.25bG
do. V.-A.	1	6	116.00G
Annen. Guss	7	9	133.00bG
Aplerb. Bgb.	1	10	128.00bG
Archimedes	7	9	121.00G
Arenbrg.Bgb	1	25	398.50G
ArnsdorfPap	O	0	54.00bG
Aumetz-Frd.	7	12	157.40b
Baer&St.M.	1	30	595.50b
Bartz&Co.Sp	1	10	149.50bG
Baug.BNeust	—	frc.	49.00G
do.KaisW Str	O	0	44.75bG
Bendix Holzb	5	0	45.50G
Bergm.Elekt.	1	5	115.10b
Brl.Anh Msch	1	4	132.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	169.25b
do. do.	7	4½	100.30G
do.Gub.Hutf.	1	16	217.50G
do. Hlz-Cmpt	1	7	85.50B
do. Maschin.	7	16	267.00bG
do.Sped V.kv	1	7	134.25G
do. do. V.-A.	1	6	121.00G
Berthold Sch	1	15	277.75G
Berzelius Bw	1	10	137.75G
Bismarckhtt.	7	9	141.50bG
Bochum.Bgw	1	10	135.50B
do. Gussst.	7	14	221.10bG
Bdg Schönh A	—	frc.	57.10bG
Böhler & Co.	1	16	225.25bG
Bösperd. Ww	7	3	70.75G
Brnschw Khl	1	14	301.00bG
do. Jute	7	15	216.25bG
Bredow Zckf.	7	0	44.75b
Breitenb. Zm	1	0	65.60b

Brem. Wollk.	1	20	287.75B
Bresl. Spritf.	O	21	445.00b
Buderus Eis.	1	7	105.00bG
BuschWg VA.	O	20	263.00bG
Butzke Met.	1	6½	96.25G
CartLoschw	7	25	398.00G
do. do.	7	15	209.50G
Cassel Fedst	1	0	119.80bG
Charl. Wass.	O	12	204.00bG
Chm.Fb. Buckau	1	8	152.10G
Griesh. El.	1	14	247.90B
Milch Pos.	N	15	258.00b
Cöln-Müsen	7	0	40.00bG
Concord Bgb	1	23	356.00B
do. Spinner.	1	4½	111.00G
Cont. Wassw.	1	8	127.50bG
Delmnh. Lin	1	22	297.50B
Dessau. Gas	1	11	164.75bG
Dt.Atl. Teleg.	1	7½	120.50bG
do.Lux.Bw.V.	7	10	128.50bG
do.Nied. Tel.	1	6½	111.75G
do.Ostafr Gs.	1	9	166.00b
do.Oest. Bgw	1	12	240.00G
do.Uebs. El G	1	11	164.40bG
do.Asph. Ges	1	6	114.00G
do. Gasglühl.	7	25	563.50bG
do.Jute-Spin	1	25	318.25G
do. Kabelwk.	1	8	119.75G
do. Schachtb	1	40	366.00bG
do.Spiegelgl	1	20	279.75B
do. Waffenfb	1	32	346.30bG
do.Wasserw.	1	0	84.00B
Dt. Eisenhdl.	1	8	117.90b
Donnersmkh	1	24	332.90bG
Dör.&Lehrm.	1	10	138.00G
Dresd. Gard.	6	10	166.50G
Düsseld Wgg	7	16	233.00bB
do.Eis.u.Drht	7	8½	126.00G
do. Maschin.	1	10	118.50b
Dynam Trust	5	10	165.50b
EckertM.-F.	O	8	132.00G
Egest.Saline	1	11	—.—
EintrachtBrk	1	27	505.00B
Eisenw.Kraft	1	12	166.00bG
Elberf. Farb.	1	28	602.75b
Elekt. Dresd.	4	6	108.10G
Engl. Wollw.	1	0	48.50bG
C. Ernst&Co.	1	0	18.00B
Eschw.Brgw.	7	10	225.30bG
Essen.Stnk B	1	10	153.50G
Faç.Eis.Mst	7	8½	125.25b
Fein-JuteSp.	1	15	200.25G
Flnsb. Schiff	7	8	126.00G
Fraust.Zuck.	9	16	211.00G
FreundM. kv.	7	8	220.50bG
Frist.& Rssm	1	4	70.80bG
Geisw. Eis.	7	11	147.00b
Gelsenk. Bw.	1	11	182.40b
do. Gussstl.	8	6	101.40bG
Gg. Marienh.	7	5	84.20b
do. Vrz.-A.	7	7	114.50b
Germania PZ	7	0	87.60G
Gs.f.el.Untrn	1	10	158.40b
Gladb. Spinn	1	0	20.00bG
Glas Schalke	1	16	198.00bB
Görl. Eisenb.	7	9	219.50G
do. Maschin.	7	5	66.00G
Greppin. Wk.	1	11	199.75b
Guttsm Msch	1	8	116.00G
Haberm.&G	1	4	84.00B
Hallesche M.	1	28	364.00G
Hammersen	1	12	146.00bG
Hdlsg.f.Grdb	1	0	152.00bG
Hst. Belleall.	1	6	97.75G
Hannov. Bau	1	0	57.75G
do. Masch.	7	20	339.00bG
Harb.WienG.	7	6	126.25bG
HarkortBrck.	1	6	92.25G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	198.90b
Harpen.Bgb.	7	11	178.30bG
Hartm.Msch.	7	8	133.10bG
HasperEisen	7	12	155.75bB
Hein Lehm.a.	1	12	148.50G
HemmoorZm	1	9	121.75G
Herbrand W.	O	10	150.50G
Hermanam.	1	9	151.50bG
Höchst. Fbw.	1	30	571.00bG
Hohenlohe W	4	8	103.75b
HöschE.u.St.	1	24	313.00bG
Humbold Ma.	7	8	117.25bG

Ilse Bergb.	1	26	478.00b
JeserichVA.	1	6	102.25G
do. abg.	1	12	151.00G
Jessenitz K.	1	0	3.00G
Kahla Porz.	1	22½	304.00b
Kali Aschrsl.	1	10	139.50G
KamerunEbG	1	3	92.70b
Kapler Msch.	1	0	69.80G
Kattowitz. Bg	4	13	210.50b
Köln-NEss.B.	1	40	515.25G
Kng.Wilh. kv.	1	18	231.00bG
do. Pr.-A.	1	23	311.00G
Kön.Marienh	1	5	74.00G
Königsborn	1	18	224.50bG
KönigszeltP.	7	11	154.50G
Gbr. Körting	1	8	115.75G
Kruschwitz Z	7	16	229.50G
Kyffhäuserh.	1	0	53.75bG
LahmeyerE.	4	6	127.25G
Lauchhamm.	7	10	173.00bG
Laurahütte	7	8	147.90b
Leonh. Brnk.	7	9	156.75bG
Leykam Jos.	1	0	—.—
Linke Hoffm.	1	17	270.00bG
L.Löwe & Co.	1	18	309.75bG
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do. St.-Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	83.00G
Lüneb. Wchs	7	11	174.20b
Luth. Brschw	7	6	93.50bG
Mannesmr.	7	13½	201.50bG
MärkWstf Bg	7	6	96.00bG
Magdeb. Gas	1	4½	86.50G
do. Bergw.	1	38	496.00G
Marie ks.Bg.	7	4	81.00G
MarienhKotz	4	0	61.25bG
M.-F. Kappel	7	10	240.75b
MchWb Lind.	1	20	229.60b
do. Zittau	5	15	149.25bG
Fr Meguin&C	1	9	122.50G
MhleRüning.	7	24	337.50G
Mülh. Bergw.	1	11	155.25G
NeptunSch.	1	6	85.50bG
NeueBod.A.G	1	0	78.50b
Niederl. Kohl	4	12	211.00bG
Nitritfabrik	4	6	89.00G
Nordd. Eisw.	1	0	—.—
do. Gummi	1	4	80.00bG
do. Jute L.B.	1	9	94.00b
do.Wollkäm.	1	10	142.10b
Obschl Eisb	1	4	86.60b
do.Eisenind.	1	0	80.00bG
do. Kokswrk.	1	17	208.75bG
do.Prtl.Zem.	1	8	156.10G
Oppeln.Zem.	1	10	151.75B
Orenst.&Kop	1	12	168.90b
Osnab. Kupf.	7	0	64.00B
Otavi-Minen	4	8	117.50b
Ottens.Eisen	1	7	102.40B
Panz. Geld.	7	0	84.75G
Petersb. El.B	1	8	125.25G
do. V.-A.	1	11	163.50G
Petrolw. V.A.	1	0	31.60b
Phönix Lit. L.	7	18	236.10b
Ravensb.Sp	1	5	124.00bG
ReicheltMet.	1	15	205.50G
Rhein. Brnk.	4	11	244.00bG
do. Metallw.	O	0	—.—
do. Nass.Bw.	1	10	203.00G
do.Stahlwrk.	7	10	157.25bG
do.Wstf. Ind.	1	4	129.50G
do. do. Klkw.	7	12	149.75bG
RiebeckMtw.	4	15	189.00bG
J. D. Riedel	1	13	247.50G
Rombch.Hütt	7	10	153.75b
Rosenth.Prz.	1	20	279.00G
Rositz. Brnk.	7	0	74.50bG
do. Zucker	O	6	135.75bG
Rote Erde	7	0	12.60G
Rütgers Wk.	1	12½	190.00bG
SächsBöh.Z	1	8	126.00B
Sachs Webst	7	12	193.00G
Sangerh. M.	O	10	199.50B
Sarotti	7	6	118.50bG
Schering	1	15	230.00bG
Schl.el.uGas	1	10	180.75G
do.Prtl.Zem.	1	10	157.75G
H. Schneider	1	9	145.75bG
Schomburg	O	12½	235.00G
Schoening	5	8	116.00bG
SchuckertEl.	8	8	145.00bG
Seck. Mühlb.	7	0	117.25b

SiemensGl.I.	1	15	219.00B
Siem.& Hlsk.	8	12	213.00b
SiemensEl.B	O	6½	113.00bG
SimoniusCll.	1	5	90.50G
SonthWstAfr	1	5	109.40b
Spinn. Renn.	1	8	121.25bG
SpritbankAG	O	23	443.00G
Stadtberg.H.	7	6	97.90B
Stahl &Nölke	7	8	170.00bG
Stassf. Ch.F.	7	9	143.50G
Steaua Rom.	5	10	1415.0bG
Stett. Cham.	1	5	133.25bG
do. Vulkan	1	0	125.00bG
Stöhr&Co Kg	1	8	156.00bB
Stollwrck.VA	1	6	117.75G
Stolb.Zink-A	1	7	115.75G
StralsSpielk	7	8	141.60G
Tecklenbrg	1	10	125.75G
Tel. Berliner	7	12	176.60bG
Teltow-Kan.	—	frc.	36.00G
TerraAkt.-G.	6	5	70.10bG
Tr. Grossch.	7	0	86.10G
do.N.Schönh	1	0	63.75G
do.N BotGart	—	frc.	82.25B
do.BrlNrdost	1	0	182.75G
do.de.Südw.	—	frc.	96.00G
Teuton.Misb	1	8½	146.00bG
ThaleEis.StP	1	18	194.00bG
Fr. Thomée	7	3	68.75bG
Trachenb. Z.	7	8	108.50B
UnionBaug.	1	0	75.25B
U.d.Lind. Bv.	1	10	135.00bB
Varzin.Pap.	1	6	107.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	7	114.10bG
do.CölnRw.P	1	20	323.00G
do.Mörtel-W	1	0	68.00G
do.Metw.Hll.	O	11	141.25bG
do. Nickelw.	4	18	294.00G
do.Zypen&W	7	12	159.50B
VictoriaFahr	O	6	86.25bG
VogelTel.Dr.	O	13	177.10bG
Vogtl. Masch	7	30	298.25b
Vorwohl.P.Z.	1	16	221.00G
Wanderer F	O	24	354.00b
Wersch Wssf	4	11	180.25bG
Westeregeln	1	13	191.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	95.10G
Westfal.Cem	1	5	114.00bG
Westf.Dr.Ind	7	10½	167.25G
do. Kupfer	7	8	110.10b
do. Stahlw.	7	0	38.75b
do. Bd.A.G.	—	frc.	636.00G
Wicking P. Z.	1	0	101.00b
Wiel.&Hrdtm	8	8	90.00bG
Wilke Gasom	4	6	102.50G
Witt. Gußst.	7	14	193.50G
do. Stahlrhr.	7	0	138.75B
Wrede Mälz.	9	5	78.60G
Wunderl.&C.	N	14	197.50B
ZechauKrb.	1	2	76.00G
Zeitzer Msch	7	20	297.50bG
Zellst.Waldh	1	12	171.00G
Wechselkurse			
Amst.-Rtt.	8 T.	3½	168.80B
Brüss.u A.	8 T.	4	80.825b
Kopenhg.	8 T.	5	112.15b
Lissabon	14 T.	5½	—.—
London	vista	3	20.505bG
do.	8 T.	3	20.475G
do.	3 M.	3	20.345G
Madr.u.B.	14 T.	4½	77.80b
Neuyork	vista	—	4.1875G
Paris	8 T.	3½	81.40B
Wien	8 T.	4	84.75b
Schweiz	8 T.	3½	81.30B
Stockhlm.	10 T.	4½	112.20b
Ital Plätze	10 T.	5	81.00G
Petersbg.	8 T.	5½	—.—
Warschau	8 T.	5½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.47b
20-Franks-Stücke			16.32b
N.Russ.Gold p.100R			215.40b
Amerikan. Noten			4.1825b
Engl. Banknoten 1 L.			20.515b
Franz.Bankn. 100Fr.			81.40b
Oest. Noten 100 Kr.			84.85b
Russ. Noten 100 R.			214.05b
do. Zoll-Kup. kl.			321.20b

Erläuterungen zum Kurszettel! Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.



Am 20. Juni, mittags ca. 1 Uhr,
findet in
Papau bei Wrotzlawken
der auktionsweise Verkauf von
hornlosen Böcken
der Merinofleischschaf-Stammherde
und von Böcken meiner
englischen Fleischschaf-Stammherde (Down's)
statt. Züchter: Schäfereidirektor Hans Ludwig Thilo, Lichterfelde bei Eberswalde.

Besondere Einladungen zur Auktion ergehen mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit diesmal nicht, und bitte ich die Herren Interessenten, diese Anzeige als Einladung betrachten zu wollen.

Peters,
königlicher Oberamtmann,
Papau b. Wrotzlawken, Kreis Thorn.
Telephon: Kornatowo 6.
Wagen auf vorherige Bestellung auf den Bahnhöfen Kornatowo und Wrotzlawken.



Aus meinen reinblütigen westpreußischen Herdbuchherden Zaskotsch und Sittno gebe zeitgemäß billig
erstklassige sprungfähige und jüngere
Zuchtbullen,
auf Matador-, Primus- und Winterblut gezüchtet, ab.
Große Auswahl von 50 Tieren
Tel. Briesen 53. Fuhrwerk auf Wunsch
Oberamtmann Albinus,
Zaskotsch-Hohenkirch Wpr.



Merinofleischschaf-Stammherde
Bankau
bei Post und Bahnst. Warlubien
Westpr. Telephon 4.
Sonnabend den 4. Juli 1914,
nachmittags 3 Uhr:
Auktion
über ca. 50 **sprungfähige, meistens ungehörnte, sehr frühreife und fleischwüchsige Böcke** in eingeschätzten Preisen.

Zuchtrichtung: Großer, tiefer, schwerer Körper mit langer, edler Wolle.

Die vielfach prämiierte Herde kann jederzeit besichtigt werden.

Züchter der Herde: Herr Schäfereidirektor **Neumann** in Freienwalde a. d. Oder.

Bei Anmeldung Fuhrwerk bereit Bahnhof Warlubien.

Abnahme der Böcke und Ausgleich des Betrages nach Uebereinkunft.

C. E. Gerlich.

Sie verdienen
bis 300 Mark pro Monat
in **Ihren freien Stunden** durch unauffällige leichte Haustätigkeit, wenn Sie 2—300 Mk. zur Verfügung haben. Für Herren und Damen jeden Standes passend. Bewerbungen sind zu richten unter **„Hauserwerb"**, Lagerkarte 78, Berlin 12.

Herren- u. Damen-Fahrräder
die am Lager an Frische verloren, verkaufe weit unterm Preis.
Ewald Peting,
Thorn, Schillerstraße 30.

Guten Privatmittagstisch
à 60 u. 70 Pf. empf. Strobandstr. 4, 1.

Polizei-Verordnung,
betreffend
Fremdenüberwachung in Gasthäusern und sonstigen der Beherbergung fremder Personen dienenden gewerblichen Betrieben.

Aufgrund der §§ 6, 11, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder was folgt:

I. Fremdenbücher.
§ 1.

Inhaber gewerblicher Betriebe zur Beherbergung fremder Personen (Gasthäuser, Hotels, Herbergen, Privatlogis, Schlafstellen usw.) sind verpflichtet, ein Fremdenbuch mit folgenden Spalten zu führen:
a) Ruf- und Familiennamen des Fremden,
b) Stand oder Gewerbe,
c) Wohnort (bei Städten: Straße und Hausnummer),
d) Tag der Ankunft,
e) Woher der Fremde gekommen ist,
f) Tag der Abreise.

Das Fremdenbuch muß mit Seitenzahlen versehen und polizeilich abgestempelt sein. Die Eintragungen sind seitens des Betriebsinhabers oder dessen Beauftragten sofort nach der Ankunft und Abreise des Fremden zu bewirken. Das Fremdenbuch muß der Ortspolizeibehörde und ihren Beauftragten auf Verlangen jederzeit sofort zur Einsicht vorgelegt werden.

Die Fremdenbücher sind nach ihrer Schließung, welche durch polizeiliche Abstempelung kenntlich zu machen ist, 1 Jahr lang aufzubewahren.

§ 2.

Verantwortlich für die Befolgung der Vorschriften des § 1 sind außer dem Inhaber des Gewerbebetriebes sein Stellvertreter, Beauftragter und seine Gewerbegehilfen.

§ 3.

Die Fremden haben den zur Aufnahme der Eintragungen verpflichteten Personen alle zur vorschriftsmäßigen Erfüllung dieser Verpflichtung erforderlichen Angaben wahrheitsgemäß zu machen und deren Richtigkeit nachzuweisen, falls dies von dem Beauftragten der Polizei verlangt wird.

II. An- und Abmeldungen.
§ 4.

In den Kreisen Briesen, Culm, Graudenz, Konitz, Löbau, Marienwerder, Stuhm, Thorn — in den Kreisen Graudenz und Thorn jedoch nur in denjenigen Kreisteilen, auf die die Vorschriften in den §§ 7 und folgende nicht zur Anwendung kommen — haben die Inhaber gewerblicher Betriebe zur Beherbergung fremder Personen (Gasthäuser, Hotels, Herbergen usw.) übernachtende Fremde spätestens um 9 Uhr vormittags des auf die Ankunft folgenden Tages bei der Ortspolizeibehörde an-, und nach der Abreise spätestens um 9 Uhr vormittags des auf die Abreise folgenden Tages abzumelden.

Die Meldungen sind auf Meldezetteln zu erstatten, deren Inhalt den Eintragungen in das Fremdenbuch zu entsprechen hat. Die Spalten a—c — Namen, Stand und Wohnort — müssen von den fremden, welchen die Meldezettel sofort nach Ankunft unter Hinweis auf diese Verordnung vorzulegen sind, eigenhändig mit Tinte ausgefüllt werden. Im übrigen genügt die Ausfüllung durch den Betriebsinhaber oder dessen Beauftragten.

§ 5.

In Landgemeinden, die nicht Sitz der Ortspolizeibehörde sind, sind die im § 4 vorgeschriebenen Meldungen dem Gemeindevorsteher zu erstatten.

§ 6.

Der Landrat ist befugt, die Vorschriften der §§ 4 und 5 in Landgemeinden unter 1000 Einwohnern auf Antrag der Ortspolizeibehörden zeitweise ganz oder zumteil außer Kraft zu setzen, falls dies mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse wünschenswert erscheint und ohne Schädigung der polizeilichen Interessen erfolgen kann.

Für Ortschaften über 1000 Einwohner steht diese Befugnis mir, dem Regierungspräsidenten, zu.

III. Sonderbestimmungen.
§ 7.

In den Stadtkreisen Thorn und Graudenz, in folgenden Ortschaften des Landkreises Thorn: Culmsee, Podgorz mit Abbauten und Schlüsselmühle, Piask, Stewken, Rudak, Gut Czernewitz (Solbad), Kaschorek, Bielawy (Krug), Bachau (Gut), Elsnerode, Katharinenflur, Schönwalde, Barbarken, ferner in den Ortschaften Kl. Tarpen und Neudorf des Landkreises Graudenz, sowie für den Schießplatz Thorn gelten die Bestimmungen der §§ 1—6 mit den Aenderungen der §§ 8—11.

§ 8.

Die Aufbewahrung der Fremdenbücher (§ 1) hat 2 Jahre lang zu erfolgen.

§ 9.

Die gemäß § 4 Absatz 1 erforderlichen Meldungen sind in den Stadtkreisen Thorn und Graudenz an die durch ortspolizeiliche Bekanntmachung näher zu bezeichnenden Dienststellen, auf dem Schießplatz Thorn und in den übrigen, in § 7 aufgeführten Ortschaften an die Ortspolizeibehörde zu erstatten.

Die Meldungen haben auf einem Formular zu geschehen, dessen Spalten denen der Fremdenbücher und der Meldezettel (§ 4 Absatz 2) zu entsprechen haben und in dem alle Fremden hintereinander aufzuführen sind. Die Eintragungen müssen deutlich und mit Tinte bewirkt sein und haben die nach den einzelnen Spalten erforderlichen Angaben vollständig zu enthalten. Das Meldeformular ist in zweifacher Ausfertigung unter Beifügung der von den Fremden gemäß § 4 Absatz 2 teilweise ausgefüllten Meldezettel einzureichen.

Fremde, die sich mehrere Tage nacheinander in dem Gasthause, Hotel usw. aufhalten, sind täglich in dem Meldeformular aufzuführen. Sind an einem Tage keine Fremden eingekehrt, so ist Fehlanzeige zu erstatten.

§ 10.

Auch wer einen Ortsfremden unentgeltlich bei sich aufnimmt, ist verpflichtet, dessen Ankunft und Abreise bei der im § 9 Absatz 1 benannten Dienststelle anzuzeigen. Die Frist zur Anzeige beträgt 3 Tage. Die Anzeigen haben durch Einreichung von Meldezetteln nach § 4 Absatz 2 zu geschehen. Nur Personen, die sich besuchsweise bis zur Höchstdauer von 6 Wochen bei nahen Verwandten aufhalten, brauchen nicht gemeldet zu werden.

§ 11.

Reichsausländer müssen in jedem Falle — auch wenn sie nahe Verwandte im Sinne des § 10 Schlußsatz sind — binnen den in § 4 Absatz 1 vorgeschriebenen Fristen den zuständigen Dienststellen (§ 9 Absatz 1) gemeldet werden.

IV. Schluß- und Kraftbestimmungen.
§ 12.

Die Regierungspolizei-Verordnung, betreffend Fremdenmeldung vom 25. Februar 1847 (A.-Bl. 1847 S. 140) wird aufgehoben, desgleichen werden alle, die gleiche Materie regelnden Kreis- und Ortspolizeiverordnungen außer Kraft gesetzt.

§ 13.

Fremdenbücher, welche den Bestimmungen des § 1 nicht entsprechen, sind mit dem Tage des Inkrafttretens dieser Polizei-Verordnung zu schließen.

§ 14.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

§ 15.

Vorstehende Polizei-Verordnung tritt am 1. Juli 1914 inkraft.
Marienwerder den 20. Mai 1914.
Der Regierungspräsident.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur Kenntnis gebracht. Als Abgabestelle für die Fremdenmeldungen wird das Einwohnermeldeamt im Erdgeschoß des Rathauses — Nordseite — bestimmt.
Thorn den 13. Juni 1914.
Die Polizei-Verwaltung.

Kalksandsteine
ab Fabrik, frei Waggon Bahnhof Thorn-Mocker u. frei Bau offeriert billigst
Kalksandsteinfabrik
A. Kessel, Thorn-Mocker.

Nachweisung
der seit 15. Mai d. Js. in Thorn-Stadt erteilten Jagdscheine.

Lfd. Nummer	Name, Stand, Wohnort	Jahres- Jagdscheine	Tages- Jagdscheine
1.	Manfred Kiber, Kaufmann, Thorn	1	
2.	Richard Krüger, Kaufmann, Thorn	1	
3.	Otto Zakszewski, Malermeister, Thorn	1	
4.	Sonnenberg, Hauptmann, Thorn	1	
5.	Max Scheidling, Kaufmann, Thorn	1	
6.	Schulz, Oberleutnant, Thorn	1	

Thorn den 13. Juni 1914.
Die Polizei-Verwaltung.

Ostsee-Sanatorium Zoppot
für Nerven- und chron. Kranke.
Entziehungskuren von Alkohol und Morphium. Bewährte Kuren für Gallenkranke. Röntgen- und Lichtheilanstalt. Spezialität: Krampfaderbehandlg.
Prospekte frei. Besitzer und Leiter: **Dr. Gumz.**

COGNAC MACHOLL
DEUTSCHER COGNAC AUS FRANZÖS. WEIN.
NUR MIT ROTEM AUFDRUCK „MACHOLL"
Haupt-Niederlage:
L. Dammann & Kordes, Thorn.

36. Marienburger Pferde-Lotterie
Lose à 1 M., 11 St. 10 M. (Porto und Liste 25 Pfg. extra.) | **Ziehung am 20. Juni** 160000 Lose, 2653 Gew., Gesamtw.
69000
Hauptgewinne im Werte von **M. 10000, 4500, 3500, 2500, 2000, 1500** usw.
in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
A. Molling, Hannover und Berlin, Lennéstraße 4.

Geolin
der richtige Metallputz
Ueberall zu haben!

Jmmer Qualität


Bestellungen auf Brennmaterialien,
wie:
Ia Hausbrandkohlen,
Briketts,
Koks,
Anthrazit,
Holz rc.
zur Lieferung per Juli—August zum Sommerpreise nimmt entgegen
Baumaterialien- u. Kohlen-Handels-Gesellschaft
m. b. H., Mellienstraße 8.

Frau E. Hoernecke,
Dentistin.
Atelier
für
Zahnoperationen und Zahnersatz,
Thorn, Neustädt. Markt 11, 2.
Sprechstunden von früh 9 Uhr bis abends 6 Uhr, Sonntags nur bis 1 Uhr nachmittags.

Geschäfts-Verlegung.
Photographisches
Atelier Bonath
und
Vergrösserungs-Anstalt
jetzt
Breitestr. 2 – Tel. 536
Eingang Bachestrasse.
Gegründet 1898.
1914 neu erbaut.
2. Geschäft:
Thorn Schiessplatz.
Telephon 1044.
Eigenes Geschäftshaus im Lager.
Mehrfach prämiiert.

Photograph für die Mitglieder des deutschen Offiziers- und des Thorner Beamten-Vereins.

Verblüffend
schnell verschwinden Mitesser, Blütchen usw. durch täglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife
die vermöge ihres Teergehalts am wirksamsten alle Hautunreinigkeiten beseitigt. Stück 50 Pf., zu haben bei:
J. M. Wendisch Nachfl., Altstädt. Markt
Adolf Majer, Breitestr. 9,
Adolf Leetz, Altstädt. Markt 13,
Alfred Franke, Neustädt. Markt,
Paul Weber, Culmerstraße,
Monopol-Drogerie, Breitestraße 28,
C. Radomski, Leibitscherstraße 48,
in Briesen: Apotheker Davit,
in Rehden: Adler-Apotheke.

Verblasste Stoffe kann jeder leicht u. billig selbst färben

mit den echten
BRAUNS'SCHEN FARBEN
für Hausgebrauch: Stoffarben, Gardinenfarben | Blusenfarben.
Man beachte auf den Päckchen nebensteh. abgebild. Schutzmarke: Schleife mit Krone u. fordere in Drogenhandlg., Apotheken ausdrücklich: Brauns'sche Farben.

Los nur 50 Pf. | **Ziehung 2. Juli**
Sankt Georg-Lotterie
3469 Gewinne im Werte von Mark
Hauptgewinne: **60000 20000 10000**
Lose **50 Pf.** 11 Lose aus verschied. Tausend. **5 M.**
Porto und Liste 25 Pf. extra.
H. C. Kröger
BERLIN W8, Friedrichstr. 193 a.
Erhältlich auch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

In Thorn bei:
Gust. Ad. Schleh, Zig.-Fabrik,
A. Schulz, Culmerstr. 4.

Veilchenseifenpulver
Goldperle
enthält die hübschesten Zugaben